



# Less is more

## *Im Einfachen liegt das Wunderbare*

**Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn und eine Botschaft für die Zukunft**

Karl Wimmer, Jänner 2022

### **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Einleitung: Leben statt schuftten .....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Der erste Beitrag zu einem besseren Leben:</b>	
	Die Befreiung vom Überfluss .....	3
	2.1 Befreiung vom Überfluss heißt auch Verzicht auf Schulden	5
	2.2 Zur Frage der Verantwortung .....	7
<b>3</b>	<b>Der zweite Beitrag zu einem besseren Leben:</b>	
	Die Suche nach der Einfachheit .....	8
	3.1 Beispiel einer „minimalistischen Lebensweise“ .....	10
<b>4</b>	<b>Der dritte Beitrag zu einem besseren Leben:</b>	
	Sinnvolles Gestalten .....	11
	4.1 Ein Beispiel für „sinnvolles Gestalten“ .....	20
<b>5</b>	<b>Der vierte Beitrag zu einem besseren Leben:</b>	
	Ökologische Integrität .....	21
	5.1 Die politische Dimension einer ökologischen Integrität ...	25
<b>6</b>	<b>Der fünfte Beitrag zu einem besseren Leben:</b>	
	Spiritualität entdecken .....	28
<b>7</b>	<b>Epilog &amp; Ausblick .....</b>	<b>31</b>
<b>8</b>	<b>Eine Botschaft für die Zukunft: Less is more! .....</b>	<b>37</b>
	8.1 Faktoren für ein „gutes Leben“ .....	44
<b>9</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>49</b>

## 1 Einleitung: Leben statt schuften

*Ja, ja, der Wein ist guat, i brauch kan neuen Huat,  
i setz den alten auf, bevor i Wasser sauf.  
(Aus einem alten Wienerlied)<sup>1</sup>*

Die „alten Wiener“, das waren Raunzer<sup>2</sup>, sagt man. Doch man weiß ebenso: sie verstanden es auch, zu genießen. Und sie verstanden zu leben. Ich erinnere mich an eine Episode meiner Kindheit in den 1950/60er Jahren: Im Sommer kam ein Ehepaar aus Wien immer wieder für zwei, drei Wochen zu uns aufs Land. Es handelte sich um einen Kriegskameraden meines Vaters. Das waren bescheidene Leute. Mit einem Miniauto, einem zweizylinder „Puch 500“ tuckerten sie die rund 250 Kilometer von Wien zu uns ins Obere Mühlviertel. Sie suchten die Idylle am Land und ich konnte mit ihnen viele Wanderungen und Erfahrungen machen. Der „Onkel Toni“, wie ich ihn nannte, hatte, obwohl er aus der Großstadt kam, erstaunliche Naturkenntnisse und ich konnte viel von ihm lernen.

Er lehrt mich auch das Schwimmen - in einem „Freibad“. Solche Bäder gab es damals in jedem kleinen Ort. Es waren eigentlich Feuerlöschteiche, die für den Brandfall angelegt waren, aber im Sommer auch zum Baden genutzt wurden. Ohne jede Heizung – rund 15 Grad Wassertemperatur. Aber niemanden schien das zu stören – man kannte schließlich nichts anderes. Es gab damals - jedenfalls auf dem Land -, keine „beheizten Schwimmbäder“ oder Hallenbäder. Die Menschen waren auch noch nicht „verweichlicht“ vom „Wohlstand“ – es gab damals mit Sicherheit viel weniger Grippekranke in den Wintermonaten als heute.

An den Wochenenden durfte ich mit diesem „Onkel“ und mit meinem Vater zum Kegeln mitgehen – zu Fuß rund zwei Kilometer durch einen Wald zu einem Landgasthof. Auf der Holzkegelbahn konnte ich mir als „Kegelbube“ ein paar Schillinge verdienen. Diese Kegelbahnen waren ohne jede Elektronik – es gab keine leuchtenden Anzeigen. Alles musste gezählt, mit dem Kopf zusammengerechnet und mit Kreide auf einer Holztafel notiert werden.

An den Abenden saßen wir oft zusammen, ich lauschte den Geschichten der Erwachsenen und nach ein paar Achterl Wein (ich natürlich nicht) begann Onkel Toni gelegentlich zu Singen. „Echte Wiener Lieder“ – vom echten Wiener, der nicht untergeht, vom alten Hut, der’s noch lange tut, vom Wein, der noch sein wird, wenn wir nicht mehr sein werden usw.

*„Es wird a Wein sein, und mir wer'n nimmer sein,  
D'rum g'niaß ma 's Leb'n so lang's uns g'freut.  
'S wird schöne Maderln geb'n, und wir werd'n nimmer leb'n,  
D'rum greif ma zua, g'rad is's no Zeit.“<sup>3</sup>*

Wenn ich damals auch nicht alles verstand aus der Welt der Erwachsenen, so begriff ich doch irgendwie instinktiv: So geht Leben. Was braucht es mehr? Viele von uns haben inzwischen verlernt, wie „Leben“ geht. Warum? Weil sie sich versklaven ließen. Nach und nach, mehr und immer mehr. Lohnabhängige Sklaven einerseits und Konsumsklaven andererseits.

<sup>1</sup> Text: Gribit, Noten: Heinrich Strecker, Interpretation: Paul Hörbiger (1932, in den Ufa Studios in Berlin).

<sup>2</sup> **Raunzen** bedeutet soviel wie jammern, und zwar mit einem selbstmitleidigen und weinerlichen Unterton.

<sup>3</sup> Songtext in: <https://www.lyrix.at/t/ambros-wolfgang-es-wird-a-wein-sein-b2e>

Und: [https://www.dancilla.com/vt/Gstanzln/Wienerlied/Alphabetisch/S/s\\_wird\\_schoene\\_Maderln\\_geben.html](https://www.dancilla.com/vt/Gstanzln/Wienerlied/Alphabetisch/S/s_wird_schoene_Maderln_geben.html)

Quelle: Wo a greans Kranzl hängt, Wiener-Lied Edition aus den Kremser Alben, Folge 6, ORF (Walter Berry, Heinz Zednik; Die Philharmonia Schrammeln)

Die Karotte, die man uns vors Maul hielt versprach: Wenn du dich so richtig anstrengst und das tust, was wir dir sagen, dann wird alsbald Wohlstand und ein besseres Leben auf dich warten. Diese Stimme kam in der Neuzeit mit Beginn der Industrialisierung nicht mehr, so wie im Mittelalter, von Gott, der ein besseres Leben *nach* dem Tod suggerierte, sondern von Seiten der kapitalistischen Wirtschaft, die ein besseres Leben *vor* dem Tod suggerierte. Doch auf dieses bessere Leben warten wir noch heute – dieses Versprechen wurde nicht eingelöst. Und wenn, dann um einen Preis, der unsagbar hoch ist: um den Preis der Selbstzerstörung.

Was wir in der Tat „gewonnen“ haben in den vergangenen siebzig Jahren: Etwas mehr Bequemlichkeit, vielleicht auch „Luxus“ aber keineswegs mehr Glücksempfinden. Etwas höhere Lebensdauer, aber keineswegs mehr Lebensfreude. Etwas höheres finanzielles Lebens-einkommen, aber keineswegs mehr Lebenssinn.

Hatten wir in der unmittelbaren Nachkriegszeit teilweise noch eine gewisse Sorge, das Notwendige für das Leben zu schaffen, so ging es später verstärkt um den Kauf von „Prestige-produkten“ - man will ja schließlich zeigen, wer man ist -, und sodann zunehmend um das Ansammeln von Konsumplunder - immer weiter abseits von dem, was man als Mensch tatsächlich zum guten Leben braucht.

Dafür rackerten wir die vergangenen siebzig Jahre und hatten zum „Leben“ kaum Zeit. Immer weniger Zeit für unsere Hobbys, für unsere Mitmenschen: für Freunde, Beziehungen usw. Ja selbst innerhalb der Familie wurde die Möglichkeit, Zeit miteinander zu verbringen, knapper und knapper.

*„Wir sind im eisernen Käfig des Konsumismus gefangen, aber diesen Käfig haben wir uns selbst gebaut. Wir sind im Wachstumsmythos eingeschlossen, aber der Schlüssel wurde in unseren Köpfen geschmiedet. Unsere Existenz ist physisch und materiell begrenzt, aber in unseren Seelen lebt eine Kreativität, die uns frei machen kann, um gemeinsam ein gutes und sinnvolles Leben zu führen.“<sup>4</sup>*

## 2 Der erste Beitrag zu einem besseren Leben: Die Befreiung vom Überfluss

*Souverän ist nicht, wer viel hat, sondern wenig braucht.*  
(Niko Peach, Nachhaltigkeitsforscher)<sup>5</sup>

Sie sollten sich die Gedanken und das Wissen dieses klaren und ernstzunehmenden Forschers „gönnen“, z.B. auch im folgenden Video von *Jung & Naiv*.<sup>6</sup> Es kann jedenfalls zum Nachdenken, vielleicht sogar zum Handeln anregen.

Unlängst war mein Sohn in paar Tage auf Besuch bei mir. Als ich ihn vom Bahnhof abholte - natürlich führt er mit den 3-Bs (Bahn, BIM, Bus) und ansonsten mit dem Fahrrad -, fragte ich ihn, ob wir noch etwas einkaufen sollten für seinen Aufenthalt. Er sagte: „Vielleicht

<sup>4</sup> Tim Jackson: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021, S. 37.

**Tim Jackson** ist Professor für nachhaltige Entwicklung an der University of Surrey (UK).

<sup>5</sup> **Niko Paech** (\*1960) ist ein deutscher Volkswirt. Er lehrt und forscht an der Universität Siegen als außerplanmäßiger Professor im Bereich der Pluralen Ökonomik. Seine Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem im Bereich der Umweltökonomie, der Ökologischen Ökonomie und der Nachhaltigkeitsforschung. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Niko\\_Paech](https://de.wikipedia.org/wiki/Niko_Paech)

<sup>6</sup> *Jung & Naiv* im Interview (Folge 405 vom 17.03.2019) mit Niko Paech über *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=9DKN\\_GRzLUY](https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY)

etwas Brot und einen veganen Aufstrich. Ansonsten bin ich sicher, dass du genug im Kühlschrank hast für die paar Tage.“

Und so war es denn auch: Es war genug da – mehr als genug. Dabei habe ich von mir selber den Eindruck, dass ich eher ein genügsamerer Mensch bin, als das heute in unserer „Nachkriegsgeneration“ allgemein der Fall ist. Wenigstens werfe ich nichts – oder kaum etwas weg. Besonders bei Lebensmittel bin ich sorgfältig – wenn man weiß, dass in Österreich etwa ein Drittel der unverbrauchten Lebensmittel grundlos „entsorgt“ wird.

Generell gilt: Wir, die „älteren Generationen“ haben in allem „vorgesorgt“, wir leben heute nicht nur mit einem Kühlschrank, der in der Regel randvoll ist, nein, auch mit Kleiderschränken, die gestopft voll sind und nicht selten auch mit Wohnungen oder Häusern, die vollgestopft sind mit allem möglichen Zeugs und vermeintlichem „Komfort“. Ein oder zwei Autos mit allem möglichen Klimbim gehören in der Regel zum „Standard“ einer Familie. Alles ist versichert und auch die Pensionen sind gesichert.

Wenn man all das ehrlich hinterfragt – und vor allem nach dem „Preis“ fragt, den das kostet, dann wird es ernst. Denn der Preis all diesen Konsums und dieses Lebensstandards in der westlichen Welt ist hoch, sehr hoch. Einerseits durchaus für den einzelnen Konsumenten und Nutzer. Andererseits zunehmend für den ganzen Planeten Erde. Wir sind in einem Teufelskreis von Konsum und Zerstörung gefangen, der unübersehbar immer erschreckendere Ausmaße annimmt.

Die Wahrheit ist die: Uns geht der Planet aus! Im Jahr 2015 veröffentlichte das weltweit anerkannte *Stockholm Resilience Centre* seinen zweiten Bericht zu den „planetaren Grenzen“. Der erste Bericht kam 2009 heraus. Zum ersten Mal in der Geschichte führte eine Gruppe von erfahrenen Physikern unter der Leitung von Johan Rockström eine umfangreiche Untersuchung durch, wie nahe wir neun „kritischen biophysikalischen Grenzen“ bereits gekommen sind. Diese Grenzen zu überschreiten, so stellt das Team fest, würde nicht hinnehmbare Umweltveränderungen mit „ernsthaften, potenziell katastrophalen Konsequenzen“ für die Gesellschaft bedeuten.<sup>7</sup>

Obendrein zeigt sich, dass der überzogene Massenkonsum auch für den einzelnen Konsumenten alles andere als ein Segen ist. Der Nachhaltigkeitsökonom Prof. Dr. Niko Peach hat den Zusammenhang von Zeit, Konsum und sozialem Prestige erforscht. Ein wichtiger Befund für Prof. Paech ist, dass eine Steigerung des über Geld vermittelten materiellen Reichtums ab einem bestimmten Niveau das subjektive Wohlbefinden nicht weiter erhöht.

Wenn es einen Ausweg aus dem Teufelskreis von ständigem Konsumwunsch, besser: Konsumsucht und dem Hamsterrad des Zeitmangels gibt, dann den: Weg mit dem Konsumplunder und hin zu einer neuen Form von Lebensqualität.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017, S. 54.

Originalstudien: Rockström et al. (2009): *A safe operating space for humanity*; in: *Nature* 461, S. 472-475. Steffen et al. (2015): *Planetary boundaries Guiding human development on a changing planet*; in *Science* 347.

<sup>8</sup> Vgl. Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019. Siehe auch Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020 und Harald Welzer: *Die Kultur des Aufhörens*; S. Fischer 2021. Sowie Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

Viele Konsumaktivitäten sind zudem symbolischer Art, zielen auf soziales Prestige oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder „Szene“. Innovationen schaffen neue Angebote der materiellen Selbstinszenierung, die von Pionieren aufgegriffen werden.

Wer nicht mitzieht, verliert den Anschluss - vermeintlich. Folglich ist ein immer höherer Konsumaufwand nötig, um die soziale Integration zu verteidigen. Insoweit die Auswahl an Konsumoptionen geradezu explodiert, der Tag aber nach wie vor nur 24 Stunden hat, wird die minimal erforderliche Zeit zum Ausschöpfen konsumtiver Optionen zum Engpassfaktor. Das Viel-Haben tritt in Widerspruch zum Gut-Leben.<sup>9</sup>

„Außerdem lässt sich zeitökonomisch darlegen, dass allein Suffizienz<sup>10</sup> (Genügsamkeit) wirksamen Selbstschutz vor Reizüberflutung und anderem Modernisierungsstress bietet und damit eine positive Auswirkung auf das eigene Leben haben kann.“<sup>11</sup> Zunehmend mehr Menschen kommen zu der Einsicht, dass weniger tatsächlich mehr ist.

*Eines Tages fällt dir auf, dass du 99% nicht brauchst.  
Du nimmst all den Ballast und schmeißt ihn weg,  
denn es reist sich besser mit leichtem Gepäck.  
(Silbermond)<sup>12</sup>*

## 2.1 Befreiung vom Überfluss heißt auch Verzicht auf Schulden

*Auch die gigantische Spekulation mit Devisen und Aktien, die allgemeine Anwendung des Zinseszins-Systems, [...] und die selbstverständlich gewordene Verpfändung der Zukunft (mit ihren immensen Schuldentilgungs-, Reparatur- und Versorgungspflichten) weisen auf den Druck hin, der von der Gier-Wirtschaft ausgeht.  
(Manfred Folkers & Niko Peach; in: *All you need is less*)<sup>13</sup>*

Der Verzicht auf Schulden ist eine besondere Herausforderung. Käufe auf Kredit sind heute en vogue (im Trend). Das war früher nicht oder nur selten der Fall. Als Regel galt: Erst wird gespart und wenn genug Geld beisammen ist, dann wird gekauft. Diese Regel galt für meinen Vater noch in den 1950/60er Jahren.

---

Siehe dazu auch David Zwart: *Minimalismus für Anfänger und Fortgeschrittene. Weniger ist meistens mehr. Dem Konsumgut ein Ende bereiten und Ballast abwerfen. 101 Tipps für ein minimalistischeres und glücklicheres Leben*; Independently published 2019.

Ebenso Christof Herrmann: *Das Minimalismus-Projekt. 52 praktische Ideen für weniger Haben und mehr Sein*; Gräfe & Unzer 2020.

<sup>9</sup> Vgl. Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019 und Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020.

Siehe dazu auch eine Sendung in Radio Vorarlberg: <https://vorarlberg.orf.at/v2/radio/stories/2560308/>

<sup>10</sup> Der Begriff **Suffizienz** steht in der Nachhaltigkeitsforschung, Umwelt- und Naturschutzpolitik für das Bemühen um einen möglichst geringen Rohstoff- und Energieverbrauch.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Suffizienz\\_\(Politik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Suffizienz_(Politik))

<sup>11</sup> Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020, S. 212.

<sup>12</sup> Aus dem Song *Leichtes Gepäck*. **Silbermond** ist eine deutsche Pop-Rock-Band aus Bautzen, die 1998 gegründet wurde. Zu ihren kommerziell erfolgreichsten Liedern gehören *Symphonie* (2004), *Das Beste* (2006), *Irgendwas bleibt* (2009) und *Leichtes Gepäck* (2015). Bis 2017 verkaufte die Band rund sechs Millionen Tonträger. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Silbermond>

<sup>13</sup> Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020, S. 59.

Doch nach und nach wurden die Finanzmärkte aggressiver – auch in ihren Angeboten. Die goldene Regel: ‚erst Sparen, dann Kaufen‘ wurde aufgeweicht und verlor ihre Bedeutung. Heute ist eher die Umkehrung der Fall. Man hat ein Kauf- oder Investitionsvorhaben und dieses wird möglichst spontan realisiert – eben auf Kredit. Bei einem größeren Kredit ist man sodann in der Knechtschaft der Bank. Und das Produkt kostet dann auch nicht 50.000 Euro, sondern mit den Zinsen und Zinseszinsen 100.000 Euro.

Nur mit dieser Verschuldungstaktik der Konsumenten, Bürger, Unternehmen, aber auch der Staaten, konnte der Finanzmarkt derart risikohaft aufgebläht werden. Spekulationsgewinne und Finanzblasen wuchsen und wuchsen weiter ins Unermessliche.<sup>14</sup>

„Bei all dem war der viel zu stark fremdfinanzierte private Sektor ein entscheidender Faktor. Haushalte wie Firmen waren schlichtweg mit einer viel zu hohen Schuldenmenge belastet. Was am meisten an dieser Überschuldung auffiel, war die Tatsache, dass sie schon so lange anhielt. Die Ausweitung der privaten Inlandskredite überall in den hochentwickelten Volkswirtschaften hatte bereits in den 1950er-Jahren begonnen und sich von da an stetig fortgesetzt bis in die Mitte der 1990er-Jahre, als die Wachstumsgeschwindigkeit sogar noch einmal leicht anstieg.“<sup>15</sup>

Der Finanzcrash im Jahr 2008 war nur eine logische Folge dieser aggressiven und unseriösen Geschäftspraktiken.<sup>16</sup> Daraus wurden kaum Lehren gezogen, den Finanzmarkt zu zähmen. Diese wilden Praktiken gehen - nach einer kurzen Irritation - inzwischen relativ ungebremst weiter.<sup>17</sup>

Die Abhängigkeit und Knechtschaft der Menschen vom Kapitalmarkt ist das eine. Es gibt aber noch eine viel dramatischere Seite: Die Verschuldungspolitik der Individuen, Unternehmen und der Staaten erzwingt quasi die Notwendigkeit eines expansiven Wirtschaftswachstums, denn nur mit zukünftigen Mehreinnahmen sind die Kredite mit ihren Zinsen zu tilgen.

„Das Haben-jetzt-zahlen-später-Prinzip verkörpert eine Entgrenzung zeitlicher Art. Um sich nicht mit dem zufriedengeben zu müssen, was kraft eigener Leistung gegenwärtig erreichbar ist, wird der Vorrat an zukünftigen Möglichkeiten geplündert. Es erfolgt ein Vorgriff auf Leistungen, die noch gar nicht erbracht wurden. Das gegenwärtige Verschuldungssyndrom ist nicht nur ein Gradmesser für Gier und Ungeduld, sondern für organisierte *Verantwortungslosigkeit* – und zwar im buchstäblichen Sinne: Jene, denen eine *Antwort* auf die Frage nach den Folgen eines gegenwärtigen Lebens über die Verhältnisse zu geben wäre, leben

---

<sup>14</sup> Vgl. Thomas Schirrhofer: *Finanzkrise. Geld, Gier und Gerechtigkeit*; Hänssler 2014.

Siehe auch Hans-Werner Sinn: *Die wundersame Geldvermehrung. Staatsverschuldung, Negativzinsen, Inflation*; Herder 2021.

Sowie Karl Wimmer (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld\\_regiert\\_die\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld_regiert_die_welt.pdf)

<sup>15</sup> Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017, S. 65.

<sup>16</sup> **Filmtipp: *Inside Job***. Dokumentarfilm von Charles H. Ferguson über die weltweite Finanzkrise ab 2007. Er erhielt 2011 den Oscar für den besten Dokumentarfilm.

Der Dokumentarfilmer befragt Banker, Politiker und Wirtschaftsprofessoren nach den Ursachen der Finanzkrise und kommt zu dem Fazit, dass der Grund für die Krise in der Liberalisierung der Finanzmärkte liege. Die Entwicklung des Supprime-Marktes und die Vorgeschichte der Krise, ihr Verlauf, ihre internationalen Auswirkungen am Beispiel Chinas, die Reaktionen hierauf und die Nachgeschichte werden von den Beteiligten in den Interviews beschrieben und kommentiert.

<sup>17</sup> Vgl. Ernst Wolff: *Finanz-Tsunami. Wie das globale Finanzsystem uns alle bedroht*; edition e. wolff 2017.

noch nicht. Werden Schulden hinreichend weit in die Zukunft verlagert, schränken sie umso eklatanter Optionen und Freiheitsgrade nachfolgender Generationen ein.“<sup>18</sup>

„Auch wenn es gelingt, den Schuldendienst innerhalb eines vorgesehenen Planungshorizonts abzuleisten, anstatt ihn auf die Zukunft abzuwälzen, ist dies nur sinnvoll, wenn wirtschaftliches Wachstum erwartet werden kann. Wer verschuldet sich schon, nur um nach einer vereinbarungsgemäßen Rückzahlung wieder auf das Ausstattungsniveau vor Schuldenaufnahme zurückzufallen oder gar zwischenzeitlich angehäuften Vermögenswerten zu tilgen? Folglich dient Verschuldung – abgesehen von elementaren Notlagen, die aus eigener Kraft nicht zu meistern sind – dem Aufbau eines wie auch immer gearteten Kapitalbestandes, dessen spätere Verwertung einen hinreichenden Überschuss erwarten lässt, sodass über die Schuldentilgung hinaus ein höheres Niveau an materiellen Möglichkeiten erreicht wird.“<sup>19</sup>

„Offenkundig tendieren Konsumgesellschaften dazu, das Ausmaß an Verschuldung stetig zu erhöhen. Damit werden zusehends Forderungen an die Gegenwart gestellt, die sich nicht mittels gegenwärtiger Möglichkeiten befriedigen lassen, sondern die Zukunft belasten. Durch diese zeitliche Entgrenzung gegenwärtiger Ansprüche begeben sich moderne Gesellschaften in die Geiselhaft einer unerbittlichen Wachstumsmaschinerie.“<sup>20</sup>

Konsumenten, Unternehmen und Staaten, die ihre Investitionswünsche kreditbasiert finanzieren sind Geiseln des Finanzmarktes, dem sie nun zu dienen haben. Freiheit ade.

## 2.2 Exkurs: Zur Frage der Verantwortung

*Sammele deinen Reichtum, ohne seine Quellen  
zu zerstören, dann wird er beständig zunehmen.  
(Siddhartha Gautama, 563-483 v.Chr.)<sup>21</sup>*

Stellen wir uns ein Bankkonto vor, in dem ein gewissen Geldbetrag liegt. Gewisse Beträge kommen periodisch hinzu, andere werden entnommen. Kein Haushalt, kein Unternehmen, auch kein Staat, kann auf Dauer mehr entnehmen als nachkommt, ohne dass das über kurz oder lang nicht zu einem ernsthaften Problem wird. Wir tun das aber.

Wir tun das tagtäglich der Ökosphäre gegenüber. Der Europäer verschuldet sich seit langem schon um Dreifache dessen, was die Ökosphäre liefern kann, der US-Amerikaner sogar um Fünffache – mit steigender Negativbilanz. Der Nachhaltigkeitsforscher Niko Peach stellt die kritische Frage: Was berechtigt uns dazu? Mit welchem Recht entnehmen wir permanent weit mehr als dauerhaft zur Verfügung steht?<sup>22</sup>

Mit welchem Recht fliegen, reisen, konsumieren, verbauen wir Landflächen, entnehmen wir Bodenschätze - weit über das ökologisch verträgliche Maß hinaus? Mit welchem Recht verseuchen und schädigen wir die Umwelt zum Teil sogar irreversibel? Mit dem Recht des Stärkeren, dem Recht des Barbaren? Ganz sicher nicht mit dem Recht eines ökosozial verantwortungsvollen „Kooperationspartners“!

<sup>18</sup> Niko Paech: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019, S. 18.

<sup>19</sup> Dsb., ebenda, S. 19.

<sup>20</sup> Dsb., ebenda, S. 20.

<sup>21</sup> Begründer des Buddhismus - allgemein bekannt als Buddha.

<sup>22</sup> Siehe dazu Niko Peach im Interview mit Jung & Naiv (Folge 405 vom 17.03.2019) über *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=9DKN\\_GRzLUY](https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY)

Wer übernimmt die Verantwortung dafür? Wer zahlt die Schulden zurück? Wer sorgt für einen Ausgleich der Bilanz? Ganz offensichtlich haben wir die Verantwortung dafür delegiert und zwar unübersehbar weit in die Zukunft, hin zu den Enkeln, Urenkel usw. Die Verantwortung wurde „ausgelagert“, wie das eben heutzutage so üblich ist. Ist ja bequem – aber vor allem verantwortungslos und eine ungeheure Anmaßung.

Sicherlich konnten wir eine Weile damit argumentieren, dass wir das nicht bewusst gemacht haben, wir hatten ja „keine Ahnung“. Doch diese Ausrede gilt längst nicht mehr. Inzwischen wissen wir es sehr genau, was los ist in der Welt – auf unserem Bankkonto „Ökosphäre“. Welche Schulden die Europäer und die Amerikaner da verbuchen.

Wir können und dürfen uns davor nicht mehr drücken. Es geht nun darum, die Schulden, wenn schon nicht „zurückzuzahlen“, so doch die Bilanz wieder auszugleichen. Diese Verantwortung kann uns auch niemand abnehmen, sie liegt bei uns allen. Jeder muss (s)einen „Kassasturz“ machen und sich dem Ernst der Lage stellen. Jede/r Einzelne, jedes Unternehmen, die Gesellschaft und der Staat. Doch die Gesellschaft, der Staat, das sind WIR – und damit liegt die Verantwortung wieder in unserer Hand. Niemand nimmt sie uns ab.

Entweder wir ergreifen sie und handeln dementsprechend verantwortungsvoll oder wir richten weiter einen steigenden irreparablen Schaden an, den auch unsere Nachkommen nie mehr werden auflösen können.

### 3 Der zweite Beitrag zu einem besseren Leben: Die Suche nach der Einfachheit

*Es brennt in mir ein Verlangen, in Einfachheit groß zu werden.*  
(Paula Modersohn-Becker, 1876-1907)<sup>23</sup>

Das ‚Einfache‘ hat irgendwie einen schlechten Ruf. Wir haben verlernt, das Einfache zu schätzen. Ja selbst, es überhaupt noch wahrzunehmen. Und doch liegt darin ein Zauber, etwas Wunderbares, eine Schönheit und Ästhetik, die, wenn wir unsere Sinne (wieder) dafür öffnen, uns geradezu berauschen wird vor Freude. Warum? Weil sie uns den wahren Sinn des Lebens wieder verkündet: Sein statt Haben – der anders ausgedrückt: Sein statt Schein.

„In Einfachheit groß zu werden“ – das ist in der Tat ein Geschenk fürs Leben. Wer in Prunk und Plunder aufwächst, hat wenig vom Leben. Wer in „Bescheidenheit“, aber dafür in tiefer Verbindung mit dem „einfachen Leben“ in der Natur aufwächst, der bekommt eine Fülle Eindrücken in seine Seele, die das konsum- und wohlstandsverwöhnte Kind nicht oder eher selten mitbekommt.

Wenn ich an meine Kindheit und die tiefe, gewachsene Verbindung mit der uns damals umgebenden Natur zurückdenke, dann steigen mir manchmal Tränen der Rührung auf, so sehr konnte ich damals die Geschenke der Natur mit allen Sinnen inhalieren. Ich habe das in mehreren Texten<sup>24</sup> und in meinen Memoiren<sup>25</sup> beschrieben.

<sup>23</sup> Paula Modersohn-Becker (1876-1907), war deutsche Malerin. Sie gilt als Wegbereiterin des Expressionismus. Quelle: Modersohn-Becker, Tagebuchblätter; April 1903.

<sup>24</sup> Siehe zum Beispiel Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf)

<sup>25</sup> Vgl. Karl Wimmer (01/2019): *Gelebtes Leben - Karls Memoiren*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/karls\\_memoiren.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/karls_memoiren.pdf)

„*Vom Glück des einfachen Lebens*“ – es gibt inzwischen vielfältige Literatur darüber.<sup>26</sup> Ganz offensichtlich gibt es auch eine große Sehnsucht dahingehend. Für Menschen, deren Leben gefüllt, ja geradezu überfüllt ist mit Aktivitäten einerseits und mit materiellen Gütern andererseits, deren Kopf nicht selten ebenso vollgestopft ist mit Aufgaben, die es zu organisieren und zu lösen gilt, für die wirkt es geradezu wie eine Befreiung, wenn das alles - oder jedenfalls einiges davon -, weggeräumt wird.

David Zwart schreibt in *Minimalismus für Anfänger und Fortgeschrittene*:

*Wie lebt ein Minimalist?*

„Ein Minimalist ist eine Person, die all die unnötigen Dinge aus ihrem Leben verbannt, um mehr Platz für das zu bereiten, was ihr Freude bereitet. Es ist eine Beseitigung von Unordnung in all seinen Auswüchsen, damit Frieden in Form von Freiheit, Leichtigkeit und Platz einziehen kann.

Ein Minimalist meidet die in der westlichen Welt so übliche Denk- und Lebensweise von „mehr“ und „größer ist besser“. Er meidet übertriebene Einkäufe. Übertrieben in dem Sinne, dass vieles, was wir einkaufen und anhäufen, eigentlich gar nicht brauchen. Es macht uns nur für kurze Zeit glücklich, wird aber im Laufe der Zeit zur Last, zu einem Anker.

Ein Minimalist umarmt stattdessen die Schönheit von ‚weniger‘. Die Einfachheit und Leichtigkeit von einem Heim, in dem sich nur Dinge befinden, die man auch wirklich braucht, um sich glücklich zu fühlen.

Ein Minimalist hat gelernt, dass der Erwerb von materiellen Dingen uns nicht auf Dauer glücklich macht und dass immer mehr zu verdienen und mehr zu besitzen, letztendlich bedeutungslos ist. Qualität statt Quantität heißt die Devise.

Ein minimalistisches Leben beinhaltet aber weit mehr als nur das Verändern von Kaufgewohnheiten. Es ist ein Lebensstil. So ist es auch nicht wünschenswert, sein Leben hektisch zu gestalten. Alles was zu viel ist, bringt uns aus dem Gleichgewicht und lässt keinen Platz mehr für ein ruhiges, glückliches Dasein.

Jeder, der sich für ein minimalistisches Leben entscheidet, wird seinen eigenen persönlichen Weg gehen, um das zu erreichen. Mein minimalistisches Leben wird anders aussehen, als das Ihre. Was aber alle gemein haben ist, dass man ein erfüllteres und glücklicheres Leben haben wird. Es werden die Dinge eliminiert, die nicht wesentlich sind. Dies schafft Platz für Ihren ‚idealen‘ Tag und für die Mensch, die ihnen wichtig sind.“<sup>27</sup>

Sein Leben auf „minimalistisch“ umzustellen, entschleunigt und in Muße zu leben – das braucht zunächst einmal Mut.<sup>28</sup> Mut zum Los-lassen, Mut zum Einfach-sein. Für zunehmend viele Menschen ist das auch ein Experiment. Und sie merken: Es fehlt mir an nichts - und ich habe viel gewonnen. Beispiele dafür gibt es inzwischen viele<sup>29</sup> - greifen wir eines heraus.

<sup>26</sup> Vgl. GEO WISSEN Nr. 71 vom 10.02.2021: *Vom Glück des einfachen Lebens. Wie wir Überfluss reduzieren und Zufriedenheit gewinnen*; <https://www.geo.de/magazine/geo-wissen/42076-geo-wissen-nr-71-vom-glueck-des-einfachen-lebens>

<sup>27</sup> David Zwart: *Minimalismus für Anfänger und Fortgeschrittene. Weniger ist meistens mehr. Dem Konsumgut ein Ende bereiten und Ballast abwerfen*; Independently published 2019, S. 16 f.

<sup>28</sup> Siehe dazu beispielsweise den Beitrag: *Entschleunigung: Mehr Mut zur Muße*; in ebenda, S. 124-143.

<sup>29</sup> Siehe zum Beispiel David Zwart: *Minimalismus für Anfänger und Fortgeschrittene. Weniger ist meistens mehr. Dem Konsumgut ein Ende bereiten und Ballast abwerfen. 101 Tipps für ein minimalistischeres und glücklicheres Leben*; Independently published 2019.

### 3.1 Beispiel einer „minimalistischen Lebensweise“

Minimalismus geht überall. Dazu braucht man keine Einsiedelei und keine Klause in den Bergen. Das geht auch in der Großstadt, sogar in Wien. Es ist nur eine Frage der Einstellung und eines dementsprechenden Handelns. Beispiel Waltraud Novak in Wien:

*„Ich hatte mich fünf Jahre lang in armen Ländern um unterernährte Kinder gekümmert. Den meisten Menschen in Afrika oder Südamerika hat es am Nötigsten gefehlt, trotzdem habe ich in viele glückliche Gesichter geschaut. Dort habe ich gelernt, mit dem zufrieden zu sein, was man hat. Da reicht oft schon ein Sonnenstrahl.*

*Doch bei uns, obwohl wir im Überfluss leben, scheint das anders zu sein. Man will immer mehr und noch mehr. Alles hat mit Kaufen zu tun, auch Glück. Das fängt beim Auto an und hört beim Handy auf.*

*Ist es nicht genau diese Einstellung, die sich in unserer Gesellschaft durchgesetzt hat? Materielles ist das Einzige, was zählt! Ich habe mich deshalb bewusst dafür entschieden, dabei nicht mitzumachen.*

*Ich gehe nicht shoppen. Mein Gewand beschränkt sich auf einige wenige Stücke. Jedes Teil hat eine Geschichte. Wie die Hose, die ein Schneider in Pakistan genäht hat, oder die Jacke, die ich vor 20 Jahren auf dem Flohmarkt am Naschmarkt erstanden habe. Wenn gebrauchte Kleidung noch gut ist, sehe ich keinen Sinn darin, dass das eine weggeworfen wird, nur um ein anderes Stück neu zu produzieren.*

*Ich empfinde es als natürlich, das zu essen, was hier wächst und wann es wächst. Ich baue selber nicht an, will es aber nicht in Plastik verpackt aus dem Supermarkt holen. Ich bin Mitglied einer Nahrungskooperative. Als Gruppe kaufen wir direkt beim Bio-Bauern ohne Zwischenhändler.*

*Im Wald sammle ich wilde Kräuter und Pflanzen. Tagsüber in der Natur sein, am Abend meine Freunde mit selbst gemachten Brennessel-Nockerln bewirten und danach Tango-Tanzen - das bedeutet für mich Glück pur.*

*Auch einen Fernseher brauche ich nicht. Diesen ganzen Rummel rund um die elektronischen Geräte empfinde ich als absurd. Im Kongo gibt es Bürgerkriege, weil die Bevölkerung wegen der Edelmetalle ausgebeutet wird. Und diese Rohstoffe stecken in den Smartphones. Mein Handy ist acht Jahre alt, und ich ersetze es erst, wenn es kaputt ist. Wenn ich zu meiner Schwester nach Klagenfurt fahre, nehme ich den Zug. In Wien fahre ich Fahrrad oder nehme die Öffis. Ein Auto zu besitzen bedeutet mir nichts.*

*Meine Prinzipien versuche ich im Alltag durchzusetzen, ohne anderen damit auf die Nerven zu gehen. Ich will weder meine Freunde bekehren, noch schlage ich eine Einladung aus, wenn nicht Bio gekocht wird. Als Minimalist darf man sehr wohl gesellig sein. An Freunde schreibe ich selbstgebastelte Karten, keine Emails.*

---

Ebenso Christof Herrmann: *Das Minimalismus-Projekt. 52 praktische Ideen für weniger Haben und mehr Sein*; Gräfe & Unzer 2020.

Siehe auch Claudio Russo: *Nachhaltigkeit leben. Kleine Schritte in Richtung Nachhaltigkeit zu Hause*; Independently published 2020.

Sowie Edmund Brandner: *Tagebuch eines Klimamönchs*; Trauner Verlag 2011.'

*Dennoch stehe ich dazu: Auf der Welt ist genug für alle da! Wir könnten zufrieden sein mit dem, was wir haben. Viele sogar mit viel weniger. So wäre ein gutes Zusammenleben möglich. Für mich ist genau das der wahre Wert des Lebens.“<sup>30</sup>*

Je mehr wir uns wieder auf das **Wesentliche**, auf den Sinngrund - auf das „Warum“ des Lebens - besinnen und bereit sind, uns auch darauf zu beschränken, desto mehr wird unser Leben wieder in Harmonie mit der Natur und auch mit der menschlichen Existenz und Gemeinschaft auf diesem Planeten ins Lot kommen. Überschuss entfremdet und verblendet uns. Jeder, der mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht die Folgen. Jeder von uns ist nicht nur Nutzer dieser Welt, sondern auch Gestalter. Wir können unsere Welt angesichts der Umwelt- und Klimaproblematik<sup>31</sup> neu Denken und wir können sie neu gestalten – jeder von uns kann (s)einen Beitrag dazu leisten.<sup>32</sup>

„Einfach bzw. genügsam sein“ ist zwar im Prinzip leicht, dennoch hat man es als „Umwelt- und Klimamönch“<sup>33</sup> nicht ganz leicht in einer Gesellschaft die im Konsummodus lebt nach Normen und Werten, die einem schier dazu zwingen, dazuzugehören, den „Trends“, „Moden“ und „Fortschritten“ zu folgen.

*„Was selbst aufgeklärte Menschen dazu bringt, ökologisch ruinös zu handeln, ist erstens, dass Neugierde, Verführbarkeit und Steigerungsdrang möglicherweise eine unvermeidbare Begleiterscheinung menschlicher Kreativität oder sogar die Voraussetzungen dafür sind. Zweitens haben moderne Gesellschaften genügsame Lebenspraktiken im Zuge sozialen Fortschritts schlicht ausgemerzt oder als beschämend diskreditiert.“<sup>34</sup>*

Das was Folkers und Peach unter „erstens“ anführen bietet aber gleichermaßen eine große Chance, weil es die Möglichkeit beinhaltet, seine Neugierde und Kreativität auch andersherum zu verwirklichen: nämlich in der Suche nach einem Leben in Genügsamkeit mit dem Ziel, darin Zufriedenheit und Glück zu finden. Und es geht, wie viele Beispiele inzwischen beweisen. Wir können uns aus der Konsumabhängigkeit lösen und neue Wege „guten Lebens“ beschreiten. Mehr dazu im Folgenden

## 4 Der dritte Beitrag zu einem besseren Leben: Sinnvolles Gestalten

*Der Sinn des Lebens ergibt sich aus unserem Tun.*

(Fred Ammon)<sup>35</sup>

*Zu der komplexen Pathologie kommt heute die Tatsache hinzu, dass das [industrielle; Anm.] Lohnarbeitssystem im Laufe der Jahre eine enorme Menschenmenge erzeugt hat, die so zu-*

<sup>30</sup> Waltraud Novak, zitiert von Brigitte Quint; in: Kronen-Zeitung vom 23.02.2017, S. 42 f.

<sup>31</sup> Vgl. Karl Wimmer (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken\\_zur\\_klimaproblematik.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken_zur_klimaproblematik.pdf)

Siehe dazu auch Fabian Dablander (11/2021): *Klimawandel verstehen und verhindern* (engl.):

Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBs> und

Folien: <https://fabindablander.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>

Siehe auch eine umfassende Dokumentation zum Thema, in: <https://fabindablander.com/menu/climate.html>

<sup>32</sup> Vgl. Maja Göpel: *Unsere Welt neu denken. Eine Einladung*; Ullstein 2020.

<sup>33</sup> Vgl. Edmund Brandner: *Tagebuch eines Klimamönchs*; Trauner 2011.

<sup>34</sup> Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020, S. 24.

<sup>35</sup> **Fred Ammon** (\*1930) ist ein deutscher Aphoristiker mit einer Ausbildung zum Industrie-Kaufmann.

Vgl. <https://1000-zitate.de/autor/Fred+Ammon> und <https://der-sinn-des-lebens-sei-gluecklich.de/sinn-des-lebens-zitate/>

*sammengesetzt und beschaffen ist, dass sie unter keinen Umständen in das System aufgenommen werden könnte, selbst wenn es Scheunen gäbe, die mit nichts anderem gefüllt wären als mit endlosen Taubenschlägen von Arbeitsplätzen.*<sup>36</sup>

Man darf sich die Dimension vor Augen halten: Weltweit sind es etwa die Hälfte der Menschen ‚im arbeitsfähigen Alter‘, die nicht (mehr) mit dem Schema des ‚modernen‘ kapitalistischen Wirtschaftssystems ‚kompatibel‘ sind.

*Es ist nicht nur ein System, in das die Großzahl der Menschen unglückseligerweise nicht mehr hineinpasst. Es ist auch ein System, das eine ständig zunehmende Zahl von Menschen dermaßen verkrüppelt, dass es überhaupt keine Verwendung für sie haben könnte.*<sup>37</sup>

„Jeder Mensch will was tun“, stellt der Pionier von *New Work*<sup>38</sup>, Frithjof Bergmann<sup>39</sup> begründet fest.<sup>40</sup> Und in der Tat: Wenn Menschen aussteigen aus der Hamsterradgesellschaft, dann nicht, weil sie an keiner Beschäftigung interessiert sind, sondern weil sie an *dieser* Art von Zwangsarbeit und an *dieser* Art von System nicht mehr mithalten wollen oder auch können.

Blenden wir kurz zurück ins Mittelalter: „Das Verhalten des frühmittelalterlichen Menschen wird festgelegt durch den Verhaltenskanon seines Standes, der den Lebensstandard, die Ideale und Werte, die Denkgewohnheiten und Verhaltensformen bestimmt. Diese Vorgaben hat er bestmöglich zu verwirklichen. Abweichungen von der Norm werden nicht geduldet, weil sie den christlichen Vorbildern widersprechen und für den Glauben als gefährlich gelten. Meinungsäußerungen, die den Meinungen derer widersprechen, die allein das Recht haben, sich zu Glaubensangelegenheiten zu äußern, gelten als Ketzerei.“<sup>41</sup>

Jeder Stand hatte nicht nur gewisse Rechte, sondern auch seine Pflichten. So hatten die Feudalherren beispielsweise keinesfalls das Land zur freien Verfügung und schon gar nicht durften sie damit handeln. Auch sie mussten dem König Dienste leisten, die mit dem Besitz verbunden waren. Und es war ihnen untersagt, die Bauern von dem Land zu vertreiben, auf dem sie arbeiteten. Gemäß den Sitten und Traditionen mussten sie den Bauern auch Schutz

<sup>36</sup> Frithjof Bergmann: *Neue Arbeit – Neue Kultur*; Arbor, 7. Aufl., 2020, S. 183.

<sup>37</sup> Dsb., *ebenda*, S. 183.

<sup>38</sup> **New Work** ist - vereinfacht ausgedrückt -, ein Ansatz von Frithjof Bergmann, nach dem zwei Drittel der klassischen Erwerbstätigkeit ersetzt werden sollen, mit einem Drittel, das aus Arbeit besteht, nach der man wirklich strebt, und einem weiteren, das eine Kombination aus intelligentem Verbrauch und technisch hochstehender Selbstversorgung ist. Der Philosoph hatte eine Analyse des Kapitalismus vorgenommen, Skepsis gegenüber dem Kommunismus gezeigt und eine umfassende Idee von Freiheit entwickelt, Entscheidungs- und Handlungsfreiheit beinhaltend. Vgl. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/new-work-122470> sowie <https://www.clevis.de/ratgeber/new-work/>

Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork\\_newwork.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork_newwork.pdf)

<sup>39</sup> **Frithjof Harold Bergmann** (1930-2021) war ein österreichisch-US-amerikanischer Sozialphilosoph und Anthropologe sowie Begründer der „*New-Work*“-Bewegung. Bergmann erlebte mit seiner Familie in Deutschland und Österreich eine dramatische NS-Verfolgung. Seine Karriere in den USA begann „typischerweise“ als Tellerwäscher. Die Auseinandersetzung mit *New Work* – als „Gegenbewegung“ zum Kapitalismus, aber auch zum Sozialismus der Ostblockländer – gilt als sein Lebenswerk.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Frithjof\\_Bergmann#Leben\\_und\\_Werk](https://de.wikipedia.org/wiki/Frithjof_Bergmann#Leben_und_Werk)

<sup>40</sup> Frithjof Bergman / Andreas Krabel: *Jeder will was tun*. Interview mit Frithjof Bergmann; in: *Arbeit und Arbeitsrecht* 9/2017; <https://arbeit-und-arbeitsrecht.de/newwork>  
[https://www.arbeit-und-arbeitsrecht.de/sites/default/files/public/data-fachartikel/AuA\\_2017\\_09\\_Jeder-will-etwas-tun\\_530-533.pdf](https://www.arbeit-und-arbeitsrecht.de/sites/default/files/public/data-fachartikel/AuA_2017_09_Jeder-will-etwas-tun_530-533.pdf)

<sup>41</sup> Wilhelm Rotthaus: *Wir können und müssen uns neu erfinden. Am Ende des Zeitalters des Individuums – Aufbruch in die Zukunft*; Carl-Auer 2021, S. 27.

bieten und diese für die Landnutzung ihrerseits ein „Zehent“<sup>42</sup> (Zehntel) vom Ertrag an die Feudalherren abliefern.<sup>43</sup>

Auch Sinn und Werte waren vorgegeben: „Jedes Ding auf Erden, jedes beliebige Wesen besitzt eine bestimmte Würde in Abhängigkeit von dem Platz, den es in der Hierarchie des Ganzen einnimmt. Zentrum und Gipfel des Ganzen ist Gott, und all seine Schöpfungen, von den höchsten bis zu den niedrigsten, von den Engeln bis zu den Insekten und Steinen, dienen ihm.“<sup>44</sup>

Im Grunde lebten die Mensch weitgehend in Frieden mit sich und der Welt, weil sie das System, welches vorgegeben war, gar nicht in Frage stellten. Es gab die Stände der Bauern (die etwa 90 Prozent der Bevölkerung ausmachten), der Lehensherren, des Adels und der Kirche und alles hatte seine Ordnung.

Das änderte sich im Laufe der Neuzeit und mit der ‚Aufklärung‘ und später in der ‚Moderne‘ im Zuge der aufsteigenden Industrialisierung und dem damit einhergehenden Lohnarbeitsystem. Es war nicht mehr Gott, dem alles untergeordnet und dem zu dienen man aufgerufen war, sondern das Versprechen, mit Fleiß und Anstrengung Aufstieg und Wohlstand erzielen zu können. Das ging auch eine Weile gut und es wuchs auch eine Art von relativ wohlhabender „Mittelschicht“ in der Gesellschaft heran.

Doch wie sich jetzt aktuell und erschreckend zeigt, dass es nicht nur diese „Mittelschicht“ ist, die zunehmend zerbröselst und in Gefahr gerät, (wieder) in die Armut abzugleiten. Es ist die gesamte Welt, der Lebensraum des Menschen, der dieser Maschinerie der angeblichen „Wohlstandssteigerung“ durch stetig steigendes „Wirtschaftswachstum“, anheimfällt.

Dazu dürfen wir uns bewusstmachen, dass das kapitalistische System einerseits die halbe Menschheit genauso versklavt, wie das Feudalherrensystem im Mittelalter die Bauern und andererseits überhaupt die Hälfte der Menschen - im Gegensatz zum Bauernstand im Mittelalter -, ausgrenzt. Dazu kommt, dass ein Großteil der Arbeit, die Menschen außerhalb dieses Systems erledigen, sei es Kindererziehung, Haushalt, Pflege von Angehörigen und vieles mehr, gar nicht als ‚Arbeit‘ in diesem Sinne gesehen, geschweige denn anerkannt oder finanziell vergütet wird.

So wie manche Feudalherren im späteren Mittelalter, die gierig und größenwahnsinnig wurden und ihre Bauern zunehmend entgegen der ‚göttlichen Ordnung‘ weit über das übliche ‚Zehent‘ hinaus ausbeuteten, so ist der Kapitalismus in einen Größenwahn (Wachstumswahn) abgedriftet, der dabei ist, entgegen aller ‚weltlichen Vernunft‘ seine eigenen Existenzgrundlagen und die der gesamten Menschheit in Schutt und Asche zu legen. Niko Peach nennt das die moderne Form der Barbarei.<sup>45</sup>

---

<sup>42</sup> Der Zehnt bzw. **Zehent** (lat. Decem, Decimae) war im **Mittelalter** eine Art Grundzins, der in Form von Naturalien oder Bargeld entrichtet wurde. Meist wurde der Zehnt wurde in Naturalien entrichtet, also in Feldfrüchten, Fleisch von Tieren, Eiern, Fell, Holz und allem, was der Bauer auf seinem Hof ernten konnte.

Vgl. <https://mittelalter.fandom.com/de/wiki/Zehnt>

<sup>43</sup> Vgl. Wilhelm Rothhaus: *Wir können und müssen uns neu erfinden. Am Ende des Zeitalters des Individuums – Aufbruch in die Zukunft*; Carl-Auer 2021, S. 39.

<sup>44</sup> Dsb., ebenda, S. 33.

<sup>45</sup> Siehe dazu ein Interview (Folge 405/17.03.2019) von Jung & Naiv mit Niko Paech über *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=9DKN\\_GRzLUY](https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY)

Die Verbrennung von immer größeren Mengen an fossilen Stoffen zur Energiegewinnung ist bekanntermaßen nur *ein* Element in diesem teuflischen Spiel, vergleichbar mit einem ‚russischen Roulette‘.<sup>46</sup>

Warum wurde das kapitalistische Wirtschaftssystem<sup>47</sup> zu einem derart existenzbedrohenden Risiko? Was ist so schlimm an einer „freien Marktwirtschaft“, wo Produkte, Preis, Menge und Umsatz durch Angebot und Nachfrage bestimmt werden? Im Grunde genommen ist die Idee nicht unbedingt schlecht. Das größte Problem dabei ist: Dieses System kennt kein „genug“. Es lebt vom Gewinn, d.h. von der Differenz zwischen den Kosten, die mit der Erzeugung von Produkten verbunden sind und deren Erlösen, d.h. von den Preisen, die der „Markt“, d.h. die Kunden zu zahlen bereit sind.

Da könnte man ja meinen: Nun, wenn ein Unternehmen genug verdient, dann würde das ja reichen? Sicher – solange es dem Unternehmer reicht und solange das Unternehmen seinen Status halten kann am Markt. Doch da kommt ein Prinzip dazu: jenes des Wettbewerbes, der Konkurrenz. Sobald ein Unternehmen dasselbe Produkt billiger auf den Markt bringt, gerät das andere in Bedrängnis – es muss wieder irgendwie „nachziehen“, z.B. indem es den Umsatz erhöht um so auch die reduzierte Gewinnspanne wieder auszugleichen usw.

„Jedes noch so kleine Unternehmen oder abgelegene Dorf sieht sich gezwungen, für den europäischen (und globalen) Wettbewerb aufzurüsten. Ganz gleich, ob aus defensiven oder offensiven Erwägungen: Vorsorgliche Investitionen in zusätzliche Verkehrsverbindungen, Großprojekte und andere Mobilmachungen sind nun unabdingbar.“<sup>48</sup>

Der ständige Wettkampf zwischen den Unternehmen führt eben nicht (nur) für den Kunden zu einem Vorteil, sondern zu einem Zwang der Unternehmen, ständig ihren Umsatz steigern zu müssen, d.h. zu wachsen. Und so ist es in der Tat – man kann das laufend beobachten: Die Großen fressen die Kleinen auf, weil diese dem Konkurrenzdruck nicht mehr standhalten können. Und dieses ständige Wettrennen kennt keine natürliche Grenze, keine Balance.

---

<sup>46</sup> **Russisch Roulette** ist ein potenziell tödliches Glücksspiel, das mit einem Revolver gespielt wird. Die Trommel des Revolvers, in der sich nur eine Patrone befindet, wird so gedreht, dass die Position der Patrone den Beteiligten unbekannt ist. Der Spieler hält nun den Revolver an seine Schläfe und betätigt den Abzug.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Russisch\\_Roulette](https://de.wikipedia.org/wiki/Russisch_Roulette)

<sup>47</sup> Als **Kapitalismus** bezeichnet man eine spezifische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, zum anderen eine Epoche der Wirtschaftsgeschichte. Die zentralen Merkmale sind in Anbetracht des historischen Wandels und der zahlreichen Kapitalismusdefinitionen sowie ideologischer Unterschiede umstritten. Allgemein wird unter Kapitalismus eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung verstanden, die auf Privateigentum an den Produktionsmitteln und einer Steuerung von Produktion und Konsum über den Markt (Marktwirtschaft) beruht. Als weitere konstitutive Merkmale werden genannt: die Akkumulation (für manche das „Herzstück“, Hauptmerkmal und Leitprinzip des Kapitalismus), „freie Lohnarbeit“ und das „Streben nach Gewinn im kontinuierlichen, rationalen kapitalistischen Betrieb“.

Marktwirtschaft hat es unter vielen verschiedenen Regierungsformen, Gesellschaften und Kulturen gegeben. Die Epoche des modernen Kapitalismus bezeichnet eine wirtschaftsgeschichtliche Periode, die im 18. Jahrhundert in Europa mit der industriellen Revolution beginnt und bis heute andauert. Sie folgte auf die Epochen des Feudalismus des europäischen Mittelalters bzw. des Merkantilismus zur Zeit des Absolutismus.

Zentrale Argumente für die **Kapitalismuskritik** sind z.B.: Kapitalismus verstärkt Ungleichheit und Ausbeutung: Nur wer Geld hat, hat auch die Macht, am Marktgeschehen mitzuwirken. Dabei ist der Kapitalbesitzer vor allem an seinem Vorteil interessiert, an seiner eigenen Gewinnmaximierung. Zudem wird der lohnabhängige Mensch nur als „Produktionsfaktor“ betrachtet, den man so kostengünstig wie nur möglich halten will. Dazu kommt sein ständiges Getriebensein nach Wachstum. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kapitalismus>

<sup>48</sup> Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019, S. 17.

„Die hinlänglich bekannte Konsequenz ist ein materieller Rüstungswettlauf, den langfristig niemand gewinnen kann, weil jeder vorübergehende Vorsprung nur die infrastrukturelle Nachrüstung der Zurückgefallenen vorprogrammiert. Aber ein Verlierer steht auf jeden Fall fest: die Ökosphäre.“<sup>49</sup>

Erst wenn die Ressourcen knapp werden oder ausgehen auf der Welt, erst dann wird es zu Einschränkungen kommen. Doch das ist gleichbedeutend mit dem Ruin dieses Planeten. Jedenfalls mit dem Lebensraum des Menschen. Entweder wir lernen, ein anderes System des „Wirtschaftens“ zu generieren – oder die Menschheit kann sich von diesem Planeten verabschieden. Vor dieser Entscheidung stehen wir.

In der westlichen Welt wurde uns suggeriert, dass es nur dieses System von ‚Wirtschaft‘ gibt für eine „aufgeklärte“ und „moderne“ Gesellschaft – vom ersten Schultag an, oder richtiger: schon mit der Muttermilch wurde uns das indoktriniert.<sup>50</sup> Doch das ist schlicht eine Falschmeldung. *Fake News* würde man heute dazu sagen. Es gibt etwas anderes und es geht auch anders.

Die weltbekannte Aktivistin und Globalisierungsgegnerin Naomi Klein<sup>51</sup> weckt uns mit ihrem Buch *Die Entscheidung: Kapitalismus versus Klima*<sup>52</sup> aus der kollektiven Ohnmacht angesichts der Klimakatastrophe. In einer packenden Vision zeigt sie, dass wir uns dieser existentiellen Herausforderung stellen können. Wir müssen unser Wirtschaftssystem des Immer-mehr aufgeben und etwas radikal Neues wagen. Und überall auf der Welt gibt es bereits überraschende und inspirierende Alternativen.

In erster Linie ist damit ein anderes, alternatives Wirtschaftssystem gemeint, eine „Wirtschaft nach Menschenmaß“, wie sie der Ökonom Ernst Friedrich Schumacher schon in den 1970er Jahren wissenschaftlich begründet fordert.<sup>53</sup> *Small is beautiful*, ist seine Devise – und es gibt einen Weg dorthin.<sup>54</sup> Auch Frithjof Bergmann macht mit seiner *New Work* mit wissenschaftlicher Evidenz deutlich, dass es sehr wohl attraktive Alternativen gibt.<sup>55</sup>

Wir dürfen diese Wende nicht dem Zufall überlassen und auch nicht alleine der Politik, denn auch diese hat kein Interesse an einer Veränderung des Status quo. Im Gegenteil: ‚Wirtschaftswachstum‘ steht als politisches Dogma noch immer an oberster Stelle.

---

<sup>49</sup> Dsb., ebenda, S. 17.

<sup>50</sup> Indoktrination ist eine besonders vehemente, keinen Widerspruch und keine Diskussion zulassende Belehrung. Dies geschieht durch gezielte Manipulation von Menschen durch gesteuerte Auswahl von Informationen, um ideologische Absichten durchzusetzen oder Kritik auszuschalten. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Indoktrination>

<sup>51</sup> **Naomi Klein** (\*1970), ist eine der renommiertesten Intellektuellen unserer Zeit. Die kanadische Journalistin feierte ihren Durchbruch 2000 mit dem internationalen Bestseller *No Logo!* über die Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken Südostasiens. Er gilt als "Bibel einer Bewegung" (*New York Times*). Naomi Klein war u.a. *Miliband Fellow* an der *London School of Economics* und erhielt einen Ehrendokortitel für Zivilrecht des *University of King's College* in Nova Scotia. Sie schreibt und berichtet regelmäßig für große Sender und Zeitungen wie *CNN*, *BBC* und *The Washington Post*.

<sup>52</sup> Naomi Klein: *Die Entscheidung – Kapitalismus vs. Klima*; Fischer 2016.

<sup>53</sup> **Ernst Friedrich "Fritz" Schumacher** (1911-1977) war ein britischer Ökonom deutscher Herkunft. 1973 vollendete Schumacher sein Buch *Small is beautiful*. (Deutsch: *Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik*; Rowohlt 1977; Neuauflage: oekom 2019). Das Buch wurde ein Bestseller. Schumacher wurde bekannt für seinen Einsatz für humane Wirtschafts- und Technikstrukturen. Er glaubte an die Überwindbarkeit des Kapitalismus und an eine Ökonomie, deren Grundlagen die Vernunft und die Würde des Menschen sind. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Friedrich\\_Schumacher](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Friedrich_Schumacher)

<sup>54</sup> Vgl. Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019 (Erstauflage Rowohlt 1977).

<sup>55</sup> Vgl. Frithjof Bergmann: *Neue Arbeit, Neue Kultur*; Arbor, 7. Auflage, 2020.

Doch wir können die Weichen anders stellen - jeder von uns. Das ist der Vorteil des ‚aufgeklärten Menschen‘: Jeder von uns kann sich neu orientieren, kann seinen Beitrag zu einer ‚neuen Ordnung‘ des gesellschaftlichen - inklusive des wirtschaftlichen - Systems beitragen. Und, das ist das Wunderbare daran: Durch sinnvolles Gestalten selber wieder zu mehr Sinn, Kraft und Freude im Leben finden.

Menschen, die bereits dreißig oder mehr Jahre im Hamsterrad irgendeiner mehr oder weniger stumpfsinnigen, sinnentfremdeter Arbeit nachgegangen sind, werden vermutlich eher nicht mehr die Kurve kratzen und aussteigen. Doch die jüngeren Generationen sind bereits unübersehbar dabei, sich eine andere Arbeitswelt, eine andere Arbeitskultur zu (er)schaffen.

Eine Arbeitswelt, Arbeitskultur und eine damit einhergehende neue Wirtschaftsform, wie sie Vordenker der *Neuen Arbeit*, etwa Frithjof Bergmann und Ernst Schumacher bereits vor längerer Zeit gesehen und vorgezeichnet haben.

Viele junge Menschen sagen heute schon mit klarem Nachdruck: NEIN - mich vierzig Jahre lang vierzig Stunden die Woche für irgendeine sinnentfremdete ‚Arbeit‘ abzurackern, nur um dann vielleicht - wenn überhaupt -, so etwas wie eine ‚Pension‘ zu bekommen, das will und werde ich nicht tun. Ich will und werde meine Lebenszeit dafür nützen, etwas *Sinnvolles* zu schaffen.

Dieses ‚sinn-volle‘ Gestalten nimmt zunehmend sichtbare Formen an, bekommt eine neue Kontur. Die ‚*Neue Arbeit*‘ bekommt auch wieder - und das zeigt sich immer deutlicher -, so etwas wie einen ‚spirituellen Touch‘, eine ‚Kultur‘, eine Qualität, einen Wert, die/der sich (wieder) an einer ‚höheren Ordnung‘, die über dem Geld, geschweige denn, ‚Profit‘ steht, orientiert.

Nicht der Mensch soll der Arbeit dienen, sondern die Arbeit soll dem Menschen dienen, so Bergmann. Die Arbeit, die wir leisten, sollte nicht all unsere Kräfte aufzehren und uns erschöpfen. Sie sollte uns stattdessen mehr Kraft und Energie verleihen und uns bei unserer Entwicklung unterstützen, lebendigere, vollständigere, stärkere Menschen zu werden.<sup>56</sup>

Menschen, die sich solche Art von ‚Arbeit‘ oder besser ‚sinnvolles Gestalten‘ in der Welt (er)schaffen, finden wieder ihren Stolz, ihre Würde und eine ganzheitliche Weltverbundenheit, so wie das etwa den Bauern und den Handwerkern im Mittelalter und in der Neuzeit - ja, zum Teil noch bis zum heutigen Tag zu eigen war.

Die Welt ist in diesem Sinne im Umbruch. Sie wird wieder überschaubarer, regionaler und menschlicher werden, davon kann man heute schon ausgehen. „Die Vergötterung der Größe [...] ist möglicherweise eine der Ursachen und sicherlich eine der Auswirkungen der modernen Technik, insbesondere im Bereich von Verkehrswesen und Kommunikation. Ein hoch entwickeltes Verkehrs- und Kommunikationswesen hat eine ungeheuer mächtige Wirkung: *Es entwurzelt Menschen.*“<sup>57</sup>

Doch diese Art von bislang ‚moderner Technik‘ und einem Wirtschafts(un)wesen, das geradezu nach weltumspannender ‚Größe‘ schreit, sind Auslaufmodelle, wie auch der Pionier

<sup>56</sup> Vgl. dsb., ebenda, S. 10 f.

<sup>57</sup> Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 78.

von *New Work*, Frithjof Bergmann erkennt. Die Gegenposition zum Auslaufmodell der globalen Massenproduktion heißt *New Work*, und das bedeutet: regional, smart, beautiful, menschlich, verantwortungsvoll und sinnvoll.

*Befreiung von Abhängigkeiten, Versorgungssicherheit, die Demokratisierung und gerechte Verteilung von Erwerbsmöglichkeiten, aber auch die Möglichkeit, sinnstiftend tätig zu sein, gelten als die schönsten Dinge des Lebens. Sowohl deren Wiedererlangung als auch die notwendige Einhaltung verantwortbarer ökologischer Grenzen ist jedoch nicht damit vereinbar, den industriellen Größenwahn beizubehalten.*<sup>58</sup>

Die Quintessenz daraus ist die, dass vieles von dem, was heute noch irgendwo in der Welt produziert wird und wo unzählige Teile *Just in Time* über den Globus gekarrt und in riesigen Werkstätten zusammengebaut werden, um schließlich verpackt und in weltweiten Transportwegen zu einem (Zwischen-)Händler und schlussendlich zum Konsumenten zu gelangen, hinfällig werden wird.

Auch dass viele Menschen permanent im Flugzeug zwischen Europa, Asien, den USA usw. hin und her jetten müssen und im Prinzip Entwurzelte sind, auch diese Ära wird zu Ende gehen, denn es ist nicht der Sinn des Lebens, all seine Beziehungssysteme permanent zu zerstören, nur um einer menschenfeindlichen und menschenunwürdigen Wirtschaftsweise zu dienen. Vieles davon wird zukünftig mit smarter Technologie direkt vor Ort, manches sogar vom Konsumenten selber oder in kleinen sozialen Selbstversorgungseinheiten bzw. Gemeinden produziert werden.

Die neue Wirtschaftsform wird *integraler* Bestandteil einer sinnvollen Gesellschaftsgestaltung sein und jeder Einzelne kann Teil dieses revolutionären Wandels, der bereits im Gang ist, sein.

Inzwischen gibt es bereits viele Vorschläge und Initiativen für diesen Weg der „umgekehrten Transformation“, den man vielfach auch als „*Bottom-up-Prozess*“ bezeichnet. Hier nur ein paar Beispiele:<sup>59</sup>

- das Entwickeln autarker Wohneinheiten (z.B. *Eartships*)<sup>60</sup>

<sup>58</sup> Niko Paech in der Einführung zu Ernst Schumachers Entwurf einer nachhaltigen Ökonomie; in: Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 20.

<sup>59</sup> Ausführlicher siehe dazu z.B. Andreas Novy / Richard Bärnthaler / Veronika Heimerl (Hg.): *Zukunftsfähiges Wirtschaften – Kapitel „Soziale Interventionen“*; Betz Juventa 2020, S. 149-154.

<sup>60</sup> Der US-Amerikaner Michael Reynolds entwickelte das Gebäudekonzept „Earthship“ vor 40 Jahren, seitdem hilft er beim Bau solcher Gebäude auf der ganzen Welt. Die Häuser zeichnen sich durch geschlossene Energie- und Versorgungskreisläufe aus, bieten gute Möglichkeiten zur Lebensmittelproduktion, bereiten Regenwasser auf und generieren Strom- und Heizenergie aus Wind- und Solaranlagen. Im Wesentlichen besteht ein Earthship aus lokal verfügbaren, natürlichen, recycelten oder upgecycelten Baumaterialien.

Weltweit gibt es etwa 1000 Earthships. In Deutschland steht das erste seit Mai 2016 in Schloss Tempelhof, einem kleinen Dorf zwischen Stuttgart und Nürnberg. Es ist fast vollständig autark, als Baumaterial dienen unter anderem alte Autoreifen von Altreifenhändlern und Werkstätten, Altglas aus Hotels und Restaurants sowie Bruchfliesen aus Abbruchhäusern.

Schloss Tempelhof im Landkreis Schwäbisch Hall ist ein genossenschaftlich organisiertes Dorf. Hier haben sich etwa 150 Menschen zusammengetan um gemeinsam ökologisch und solidarisch zu leben. Im Jahr 2014 ist hier die Idee entstanden, ein Earthship zu bauen. Im September 2015 hat die Gemeinschaft mit dem Bau des Gebäudes begonnen und es im Mai 2016 bereits fertiggestellt. Seitdem berichten die Bewohner auf ihrer Internet- und Facebookseite über das Zusammenleben und ihre Erfahrungen im Earthship.

Vgl. <https://utopia.de/autark-earthship-deutschland-41862>

Vgl. Michael Reynolds: *How to Build a Global Model Earthship - Operation I: Tire Work*; Kindle (ebookt.com) 2012 und dsb.: *How to Build a Global Model Earthship - Operation II: Concrete Work*; Kindle

- das Entwickeln und Fördern kleinräumiger Wirtschaftsstrukturen (*Small is beautiful*)<sup>61</sup>,
- mehr solidarische- und Eigenproduktion (*Do it yourself*) und *Urban Gardening*,
- mehr sinnvolle und „notwendige“ Produkte und weniger Konsumismus<sup>62</sup>,
- Gemeinwohlökonomie<sup>63</sup> und Gemeingüterwirtschaft (*Commons*)<sup>64</sup>,
- solidarische Landwirtschaft, bei der die Verbraucher direkt mit Landwirten kooperieren,
- Ökonomie des Teilens (*Sharing Economy* – Teilen statt Besitzen), z.B. Fahrzeuge, Werkzeuge usw., dazu auch Tauschplattformen, Second-Hand-Läden etc.,
- Langlebige Güter und Reparieren statt Wegwerfen,
- Ressourceneffizienz und nachhaltige Produktionsketten,
- echte Kreislaufwirtschaft, Wiederverwertung und Recycling, *Cradle to Cradle*<sup>65</sup>
- „Mischarbeit“ – neben klassischer Erwerbsarbeit auch Arbeit in Form von „Nachbarschaftshilfe“, ehrenamtliches Engagement, Pflegearbeit, private Versorgungsarbeit usw.,
- und vieles andere mehr.

So ist z.B. die Gemeinwohlökonomie eine von mehreren alternativen Ansätzen, die derzeit unter dem Sammelbegriff *plurale Ökonomik* an verschiedenen Universitäten erforscht werden. Sie ist außerdem eine Bewegung von engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern, die schon jetzt zeigen, dass ein anderes Wirtschaften möglich ist. Es braucht dazu aber auch Bürger, die sich dieser Bewegung anschließen.<sup>66</sup>

Die Beispiele von solcherart integrativer und in echtem Sinne nachhaltiger Gestaltung mehrer sich täglich. Dazu ein Beispiel von *Cradle to Cradle*, d.h. tatsächlicher Kreislaufwirtschaft:

„Ein faszinierendes Beispiel dafür, wie diese Prinzipien in einem industriellen Fertigungsbetrieb umgesetzt werden können, ist die *Kalundborg Symbiose* in Dänemark.<sup>67</sup> Es handelt sich hierbei um einen Zusammenschluss von elf Produktionsstätten, die so ineinandergreifen, dass der Müll der einen der Rohstoff der anderen ist. Abwärme, die in einem Fertigungsprozess entsteht, wird anderswo eingesetzt, statt sie dort erst aufwendig neu zu erzeugen.

---

(ebooklt.com) 2013.

<sup>61</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum Menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small\\_is\\_beautiful.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf)

<sup>62</sup> Siehe dazu Niko Paech: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.

Ebenso Mathias Binswanger: *Die Tretmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.

<sup>63</sup> Vgl. Christian Felber: *Gemeinwohl-Ökonomie*; Deuticke 2014 (Erstausgabe 2010) und Gabriel Hilbrig: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017. Sowie Karl Wimmer (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft. Neue Formen des Wirtschaftens und der Gesellschaftsgestaltung*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gemeinwohloekonomie.pdf>

<sup>64</sup> **Commons** sind Ressourcen wie Nahrung, Energiequellen, Wasser, Land und Wissen. Es gibt viele historische Beispiele, wie Gemeingüter gemeinschaftlich genutzt werden können, ohne dass knappe Ressourcen geplündert werden. Elinor Ostrom erhielt 2009 den Nobelpreis für ihre Arbeiten zu *Commons*.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Elinor\\_Ostrom](https://de.wikipedia.org/wiki/Elinor_Ostrom)

<sup>65</sup> **Cradle to Cradle**<sup>®</sup> ist ein Konzept, das in den 1990er Jahren von Prof. Dr. Michael Braungart, William McDonough und EPEA Internationale Umweltforschung Hamburg entwickelt wurde. Übersetzt heißt es „*Von der Wiege zur Wiege*“ und beschreibt die sichere und potenziell unendliche Zirkulation von Materialien und Nährstoffen in Kreisläufen. *Cradle to Cradle*<sup>®</sup> ist ein Konzept, das die Natur zum Vorbild hat. Alle Produkte werden nach dem Prinzip einer potenziell unendlichen Kreislaufwirtschaft konzipiert.

Vgl. <https://www.epea.com/de/cradle-2-cradle/>

Vgl. Michael Braungart / William McDonough: *Cradle to Cradle. Einfach intelligent produzieren*; Piper 2014.

<sup>66</sup> Vgl. Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021, S. 232.

<sup>67</sup> Vgl. <http://www.symbiosis.dk>

Das Ergebnis sind geschlossene Kreisläufe, die mit deutlich weniger Energie und Rohstoffen wirtschaften als herkömmliche, linear konzipierte Betriebe.“<sup>68</sup>

So wird etwa auch der *Do it yourself-Trend* in den kommenden Jahren mächtig zunehmen - als ‚Gegenbewegung‘ zur digitalen Welt. Der Mensch will und braucht auch ‚analoge‘, haptische Tätigkeit<sup>69</sup> – er will etwas fühlen, spüren, (be)greifen, bewegen. *„Auf dem Weg zur digitalen Utopie geschieht etwas Eigenartiges: Wir entwickeln wieder eine Schwäche für analoge Produkte und Ideen, deren Überflüssigkeit die Tech-Gurus beschworen hatten.“*<sup>70</sup>

*„Obwohl Jahr für Jahr Produktionen analoger Technologien [...] eingestellt werden, könnten die nun klar sichtbaren Schattenseiten der Digitalisierung<sup>71</sup>, vergangenen Technologien neues Leben einhauchen. Aktives Tun, Fühlen und Erfahren müsse wieder in den Vordergrund gerückt werden, heißt es auch in Fachkreisen der Psychologie. Ein Bedürfnis, das vor allem bei Kindern und jungen Erwachsenen beobachtet werden kann und sich in einem erstaunlichen Revival des Analogem äußert. Die Lust nach dem Greifbaren wächst und mit ihr die Suche nach einer neuen Sinnlichkeit.“*<sup>72</sup>

Selber machen statt kaufen, hat aber noch eine andere Komponente: Es trägt viel eher und dauerhafter zu einem Glücksgefühl bei als so mancher Kauf. Nahezu jede/r kennt das erhabene Gefühl, wenn ihm/ihr etwas in „Eigenregie“ gelungen ist: ein neues Rezept, ein selbstgestrickter Pulli oder auch ein selbstgesetztes, herausforderndes Ziel, das erreicht wurde usw. Selbstwirksamkeit, erfolgreiches Lernen, sich weiterentwickeln – das sind die Aktionen, die unserem Selbstwert und unserer Lebensfreude dienlich sind, nicht der Konsum.<sup>73</sup>

*Kaufen hat noch nie jemanden glücklich gemacht, es sei denn,  
Sie sind am Verhungern und kaufen sich etwas zu essen.  
(Manfred Spitzer, Neurowissenschaftler)<sup>74</sup>*

Viele Menschen gewinnen mittels der oben punktuell angeführten Maßnahmen wieder an Freiheit. „Sich lebendiger fühlen“, bedeutet vor allem, sich freier, selbstbestimmter und damit entscheidungsfreudiger und handlungsfähiger zu fühlen.

---

<sup>68</sup> Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021, S. 230.

<sup>69</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Haptische\\_Wahrnehmung](https://de.wikipedia.org/wiki/Haptische_Wahrnehmung)

<sup>70</sup> David Sax: *Die Rache des Analogem. Warum wir uns nach realen Dingen sehnen*; Residenz 2017.

<sup>71</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2017): *Digitale oder menschliche Gesellschaft? Die Welt im Umbruch - eine kritische Reflexion*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/digitale\\_gesellschaft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/digitale_gesellschaft.pdf)

<sup>72</sup> Kim Shirin Cupal: *Die Wiederentdeckung des Greifbaren (3)*; in: Ö1 Radiokolleg – Warum analog? 05.01.2022, 9:30 Uhr; <https://oe1.orf.at/player/20220105/668102>

<sup>73</sup> Auch die neuere Gehirnforschung macht uns bewusst, dass „Glück“ mit Konsum und „Wohlstand“ in keinem ursächlichen Zusammenhang steht. Sondern dass „Glück“ viel stärker im Zusammenhang mit Lernen und Persönlichkeitsentwicklung zu finden ist. So wie dies auch Erich Fromm mit seinem Konzept des „SEINS“ beschrieben hat. Darauf hat auch der Dalai Lama verwiesen: Ein bekannter Ratgeber für den Weg zu einem glücklichen Dasein ist der Dalai Lama. Als ersten Schritt im Streben nach Glück betrachtet er das Lernen. Dabei bedürfe es einer Vielfalt von Vorgehensweisen und Methoden, um negative Geisteszustände wie Hass, Eifersucht und Zorn durch geeignete meditative Übungen mit der Zeit zu überwinden: „Die systematische Schulung des Geistes - die Entfaltung von Glück, die echte innere Wandlung durch die absichtliche Auswahl von positiven Geisteszuständen und die Ausrichtung darauf einerseits sowie das Herausfordern der negativen mentalen Zustände andererseits - ist aufgrund der Struktur und der Funktion des Gehirns möglich.“

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Glück#Eine\\_Glücksschmiede\\_für\\_alle.3F](https://de.wikipedia.org/wiki/Glück#Eine_Glücksschmiede_für_alle.3F)

<sup>74</sup> **Manfred Spitzer** ist ein deutscher Neurowissenschaftler und Psychiater. Er ist Professor für Psychiatrie an der Universität Ulm und seit 1998 ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik in Ulm sowie Autor zahlreicher Bücher und DVDs. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred\\_Spitzer](https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Spitzer)

„Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit ist das beste Mittel, um in einer Krise von reaktivem Abwehren auf aktive Lösungsgestaltung umzuschalten. Und wenn wir unsere Selbstwirksamkeit so ausleben, dass sie auf Verständigung und Kooperation angelegt ist, dann kommen auch weitere wirksame Menschen schneller in Schwingung, als Sie sich das vielleicht jetzt träumen lassen.“<sup>75</sup>

„Sobald Gemeinwohl, Zusammenwirken und Offenherzigkeit in den Bereichen Eigentum, Arbeit und Konsum Vorrang erhalten, wird sich fast automatisch eine von Achtsamkeit und Enkeltauglichkeit geprägte Wirtschaftsform entwickeln.“<sup>76</sup>

#### 4.1 Ein Beispiel für „Sinnvolles, selbstwirksames Gestalten“

*Die konventionelle, kapitalistisch geprägte Wirtschaft hat den Menschen zu einem Produktions- und Kostenfaktor degradiert, mit dem Ziel, diesen „Kostenfaktor“ nach und nach zu eliminieren.*

(Karl Wimmer)

Doch es gibt Alternativen: Zunehmend mehr Ökonomen zeichnen Bilder und Visionen einer neuen, zukunftsfähigen Wirtschaft – einer Wirtschaft, die nicht nur die Chance bietet, die Lebensfähigkeit auf diesem Planeten zu erhalten, sondern auch den Menschen in seiner Würde wahrnimmt. Das Bild einer Post-Wachstumsgesellschaft mit einem zukunftsfähigen Wirtschaftssystem wird immer klarer und realer: Das bislang ausufernde Wirtschaftsmodell wird wieder smarter, einfacher, überschaubarer und vor allem regionaler. Die Menschen werden zunehmend selber Gestalter dessen, was sie zum Leben brauchen.<sup>77</sup>

Produkte der Zukunft werden wieder schlichter und viel einfacher im Handling. Die zukünftigen Nutzer besinnen sich wieder auf das Wesentliche der benötigten Funktion. Ausufernde, die Produkte aufmotzende Details, die niemand wirklich braucht, werden obsolet. Aus dieser Einfachheit heraus, werden zunehmend mehr Menschen selber zum Designer ihrer Produkte. Nehmen wir Möbel als Beispiel:

Ob Schrank, Bett, Tisch oder Kommode: Der Kunde kann sich die Produkte via Laptop oder Smartphone mittels einfacher App selber in der gewünschten Ausführung designen. Dieser Entwurf geht an eine zentrale Cloud. Von dort werden die Kundenwünsche an smarte, regionale Produktionsstätten übermittelt. Angebote kommen retour, der Kunde entscheidet und beauftragt mit einem Knopfdruck. Produkt kommt wie gewünscht im einfachen Design und so, dass es der Kunde es in wenigen einfachen Schritten selber zusammenbauen kann. Und zwar viel einfacher, als bislang so manches Regal aus einem riesigen Möbelhaus.

Wer meint, das geht zwar vielleicht bei Möbel oder einigen wenigen Produkten, der irrt. Kühlschränke und Waschmaschinen werden ebenso einfach designet werden wie Fahrräder und vieles andere. Und selbst bei Autos geht der Trend in diese Richtung, wie Frithjof Bergmann in seiner *New Work*-Ansatz bereits nachweisen konnte.

<sup>75</sup> Maja Göpel: *Unsere Welt neu denken. Eine Einladung*; Ullstein 2020, S. 189.

<sup>76</sup> Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020, S. 17.

<sup>77</sup> Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum Menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small\\_is\\_beautiful.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf)

Riesige Möbelfirmen im Norden Europas mitsamt ihren weltweit unüberschaubaren Verkaufshallen werden ebenso obsolet werden, wie die ausufernden Autoproduktionsstätten und ihre weltweiten Zuliefersysteme.

Die Wirtschaft der Zukunft ist nicht die Ultima Ratio an Größe, sondern eher die Ultima Ratio an Schlichtheit und Smartheit. *High-Tech-Self-Providing* nennt Bergmann diesen Trend, bei dem der Endkunde selber mitgestalten wird.

*High Tech Self-Providing*<sup>78</sup> ist ein Begriff, der von Fritjof Bergmann geprägt wurde und der ein Schlüssel zum Konzept der *Neuen Arbeit* ist.<sup>79</sup> Die Idee einer Wirtschaft, die auf den Commons<sup>80</sup> basiert, d.h. auf einem hohen Maß an Selbstorganisation oder Selbstverwaltung, bedeutet keineswegs, in die Steinzeit zurückzukehren. Auch nicht, dass jeder sein eigenes Brot backen muss. Die Aufteilung sinnvoller Arbeit wird anhalten. Ebenso wie die Notwendigkeit einer hohen Produktivität.

Aber wir müssen nicht den gleichen Preis für hohe Produktivität zahlen, den wir normalerweise zahlen: Stress, Langeweile oder Entfremdung (denken Sie an Montagelinien). Selbstbestimmte, "minimale" Produktion auf High-Tech-Ebene wurde durch eine neue Generation von Technologien möglich: *Rapid Prototyping-Technologien*<sup>81</sup>, *3-D-Druck*<sup>82</sup> usw.

## 5 Der vierte Beitrag zu einem besseren Leben: Ökologische Integrität

*Seit jeher haben Menschen über ihre Stellung in der Welt nachgedacht und gegenüber unergründlichen ‚Mächten‘, die das Leben bestimmen, Ehrfurcht empfunden.* (Peter Weish, Umweltethiker)<sup>83</sup>

„Wirklich ökologisches Wirtschaften richtet seine Prozesse nach dem Vorbild der Natur aus. Diese arbeitet immer in lokalen Kreisläufen, wobei der Abfall des einen Nahrung des anderen ist. Müll gibt es nicht. Energie wird ausschließlich von der Sonne generiert und von

<sup>78</sup> Vgl. <http://makecommoningwork.fed.wiki/view/high-tech-self-providing>

Siehe dazu auch: <http://makecommoningwork.fed.wiki/view/commons>

<sup>79</sup> Vgl. Frithjof Bergmann: *Neue Arbeit, Neue Kultur*; Arbor, 7. Auflage, 2020.

Sowie Karl Wimmer (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork\\_newwork.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/oldwork_newwork.pdf)

<sup>80</sup> **Commons** sind Ressourcen wie Nahrung, Energiequellen, Wasser, Land und Wissen. Es gibt viele historische Beispiele, wie Gemeingüter gemeinschaftlich genutzt werden können, ohne dass knappe Ressourcen geplündert werden. Elinor Ostrom erhielt 2009 den Nobelpreis für ihre Arbeiten zu *Commons*.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Elinor\\_Ostrom](https://de.wikipedia.org/wiki/Elinor_Ostrom)

<sup>81</sup> **Rapid Prototyping** (deutsch: schneller Modellbau) ist der Überbegriff über verschiedene Verfahren zur schnellen Herstellung von Musterbauteilen ausgehend von den Konstruktionsdaten. Es geht dabei um die schnelle Herstellung eines Musters oder Modells eines Bauteils oder einer Baugruppe nach 3D-CAD-Daten (dreidimensionales Computer-Aided-Design). Die Werkstücke werden dabei in der Regel durch additive Fertigung, das sogenannte 3D-Drucken, hergestellt. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Rapid\\_Prototyping](https://de.wikipedia.org/wiki/Rapid_Prototyping)

<sup>82</sup> Der **3D-Druck**, auch bekannt unter den Bezeichnungen additive Fertigung, generative Fertigung oder Rapid-Technologien, ist eine umfassende Bezeichnung für alle Fertigungsverfahren, bei denen Material Schicht für Schicht aufgetragen und so dreidimensionale Gegenstände erzeugt werden.

Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/3D-Druck>

<sup>83</sup> Peter Weish im Skriptum zur Vorlesung *Umwelt-Ethik* an der BOKU Wien im Wintersemester 2021/22, S.3: [https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/umweltethik/UMWELTETHIK%20SKRIPTUM\\_2021.pdf](https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/umweltethik/UMWELTETHIK%20SKRIPTUM_2021.pdf)

**Peter Weish** (\*1936) ist ein österreichischer Naturwissenschaftler (Biologie, Chemie und Physik), Autor, Universitätsdozent und Umweltaktivist. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Peter\\_Weish](https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Weish)

lebendigen Organismen umgesetzt. Wie die Ladakhis<sup>84</sup>, die Tashi Rapkis<sup>85</sup> als die wahren Ökonomen bezeichnet hat, verschwendet die Natur nichts.“<sup>86</sup>

Seit jeher waren die Menschen naturverbunden und sahen sich als integraler Teil dieses größeren Ganzen<sup>87</sup> – bei den indigenen Völkern ist das bis heute der Fall. Beim „fortschrittlichen“ Teil der Menschheit änderte sich das in einer gewissen Weise, als die Religionen, insbesondere das Christentum in die Welt kam. Die Botschaft: *Macht euch die Erde untertan*, wurde nach und nach immer radikaler ausgelegt und ausgenutzt. Selbst der Buddhismus, dem man im Prinzip Gewaltlosigkeit bescheinigt, hat in einer gewissen Weise ein gespaltenes Verhältnis zur Natur:

„Es ist bekannt, dass sich auch in den buddhistischen Ländern die Mentalität und Praxis der modernen westlichen Zivilisation, für die die ganze Natur bloß Ressource, bloß Ausbeutungsobjekt für menschliche Belange ist, entweder bereits durchgesetzt hat oder im Begriff ist, dies zu tun. Der Buddhismus muss sich deshalb, wie andere Religionen, die Frage gefallen lassen, ob er diese Entwicklung begünstigt, vielleicht sogar mit zu verantworten hat.“<sup>88</sup>

Zwar sind im Buddhismus alle Lebewesen Gegenstand der Ethik und letztlich auch Anwärter für das Heil, doch es herrscht auch die verbreitete Einschränkung vor, dass nur Tiere Lebewesen sein, nicht aber Pflanzen, auch nicht in analoger Weise.<sup>89</sup> Dennoch kam es in Ländern mit buddhistischer Tradition zu keiner derart radikalen Naturzerstörung wie in christlichen Ländern:

„Immerhin bleiben auch Pflanzen, Erde, Wasser und Luft insofern in das Schädigungsverbot einbezogen, als sie Lebensraum für Tiere sind. Auch die Praxis des Buddhismus, Lokal- und Naturgeister einfach einzugliedern - im Gegensatz zu ihrer Dämonisierung im Christentum -, hat, wie am deutlichsten das Beispiel Tibet zeigt, sicherlich dazu beigetragen, dass eine Praxis rücksichtsloser Natursausbeutung nicht aufkam.“<sup>90</sup>

*Hätte uns der Buddhismus die Umwelt-/Klimakrise erspart?* Diese Frage stellte der Generalsekretär der *Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA)*, Thomas Schirmmacher schon vor mehr als zwanzig Jahren.<sup>91</sup> Die Antwort ist nicht ganz einfach. Denn die gewachsene Radikalität gegenüber der Natur ist sicher nicht primär den Religionen zur Last zu legen – und sie hätten es wohl auch kaum verhindern können. Sie liegt wohl eher in der Natur des Menschen, seiner Gier und seiner Verführbarkeit. Und in diesen Faktoren ist der westliche Mensch seit jeher federführend.

<sup>84</sup> Als **Ladakhis** bezeichnet man einen Teil der Bewohner, die in der Hochgebirgsregion Ladakh, im heutigen indischen Bundesstaat Jammu & Kashmir leben. Heute schätzt man die Zahl der **Ladakhis**-Sprechenden in Indien auf 100.000 und in Tibet auf etwa 12.000. Vgl. <https://indien.de/land-leute/indiens-ethnien/>  
Siehe auch: <https://rethinkingschools.org/articles/learning-from-ladakh/>

<sup>85</sup> **Tashi Rapkis** ist ein buddhistischer Gelehrter. Er gilt als der führende Philosoph der Ladakhis.

<sup>86</sup> Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021, S. 230.

<sup>87</sup> Vgl. Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf)

<sup>88</sup> Tibetisches Zentrum e.V.: *Buddhismus und Natur – ein gespaltenes Verhältnis*; in: [https://www.tibet.de/zeitschrift/themen/mitgefuehl-gewaltlosigkeit/news/buddhismus-und-natur-ein-gespaltenes-verhaeltnis/?tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=fc10dcd76153d38957010514319c5ca1](https://www.tibet.de/zeitschrift/themen/mitgefuehl-gewaltlosigkeit/news/buddhismus-und-natur-ein-gespaltenes-verhaeltnis/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=fc10dcd76153d38957010514319c5ca1)

<sup>89</sup> Vgl. ebenda.

<sup>90</sup> Ebenda.

<sup>91</sup> Thomas Schirmmacher: *Hätte uns der Buddhismus die Umweltkrise erspart?* Neunkirchen/Siegen 1998; siehe in: <https://bibelbund.de/wp-content/uploads/2014/06/bgd165.pdf>

Die Radikalität der Naturzerstörung hat ihre eigene Geschichte.<sup>92</sup> Sie setzte in ihrer Brutalität vor allem im Verlauf der sogenannten *Industriellen Revolution* in der westlichen Welt ein und erreicht inzwischen eine Dimension der Zerstörung, die nun sogar die Existenz des Menschen auf diesem Planeten in extremer Weise bedroht.

Der Philosophieprofessor Günter Rohrmoser geht in seinem Buch *Der Ernstfall: Die Krise unserer liberalen Republik*<sup>93</sup> der Frage nach: „Trägt die Moderne oder das Christentum die Schuld an der Ökologiekrise?“ Er kommt zu dem Ergebnis: „Was wir in der Ökologiekrise der Gegenwart erleben, ist nicht eine zwangsläufige Folge des dem Menschen im Christentum gelehrteten Naturverhältnisses, nein, alle diese Prozesse, die heute in den zerstörerischen Konsequenzen zu kulminieren scheinen, haben ihren Ausgangspunkt nicht vor 2000 Jahren, sondern im Grunde genommen vor etwa 400 Jahren genommen.“

Was ist am Beginn dieser Neuzeit Neues und Entscheidendes geschehen? Die Wissenschaft wurde selbst zu einer Art Religion. Rohrmoser: „Wir können die Herrschaft des Fortschrittsdenkens und der Naturbeherrschung nicht verstehen, wenn wir nicht erkennen, dass der Fortschrittsglaube eine Art Ersatzreligion war.“<sup>94</sup>

Welche Rolle Religionen auch immer spielten oder noch spielen im Zusammenhang mit der Umwelt- und Klimakrise: „Die Frage des Verhältnisses des Menschen zur Natur hat für uns heute eine Dimension, die sie für frühere Kulturen kaum haben konnte: die der Zerstörung bzw. akuten Bedrohung des gesamten Ökosystems durch menschliches Fehlverhalten.“<sup>95</sup>

„*Wie wollen wir leben?*“ bleibt eine grundlegende Frage. Sie stellt sich erst recht jetzt, weil die Klimakatastrophe längst Realität ist, Menschen in ihrer Existenz gefährdet – ja, tötet – und weitere Kippunkte im Erdsystem drohen.“<sup>96</sup>

Der Pionier der Erdwissenschaft, der Geophysologe James Lovelock hat schon vor dreißig Jahren auf die Risiken hingewiesen und unmissverständlich deutlich gemacht, dass der Mensch Umdenken und sein Verhalten ändern müsse.<sup>97</sup>

Nach der Gaia-Theorie Lovelocks – ähnlich wie bei der griechischen Erdgöttin, die unnach-sichtlich mit allen war, die nicht in Einklang mit der Erde lebten – „... *wird jede Spezies, die*

<sup>92</sup> Vgl. Bernhard Ungericht: *Immer-mehr und Nie-genug. Eine kurze Geschichte der Ökonomie der Maßlosigkeit*; Metropolis 2021.

<sup>93</sup> Günter Rohrmoser: *Der Ernstfall. Die Krise unserer liberalen Republik*; Ullstein 1995.

<sup>94</sup> Dsb., ebenda.

<sup>95</sup> Tibetisches Zentrum e.V.: *Buddhismus und Natur – ein gespaltenes Verhältnis*; in: [https://www.tibet.de/zeitschrift/themen/mitgefuehl-gewaltlosigkeit/news/buddhismus-und-natur-ein-gespaltenes-verhaeltnis/?tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=fc10dcd76153d38957010514319c5ca1](https://www.tibet.de/zeitschrift/themen/mitgefuehl-gewaltlosigkeit/news/buddhismus-und-natur-ein-gespaltenes-verhaeltnis/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=fc10dcd76153d38957010514319c5ca1)

<sup>96</sup> Barbara Unmüßig im Vorwort zum Buch von Tim Jackson: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021, S. 7.

<sup>97</sup> Lovelock vertritt die Hypothese, dass die Erde ein lebendiger Organismus ist, der aus ähnlichen Bestandteilen wie der menschliche Körper (Nervengeflecht, Organe, Lungen etc.) aufgebaut und zur Selbstregulation fähig ist. Lovelock prägte den Begriff „Geophysologie“ und definiert Gaia als „... ein durchgängiges physiologisches System, eine Entität, die zumindest in dem Sinne lebendig ist, als sie wie jeder biologische Organismus ihren Stoffwechsel und ihre Temperatur selbst regelt und in den mehr oder weniger engen Grenzen hält, in denen das Leben bestehen kann.“ (Lovelock 1992, S. 10).

„Gaia ist ein evolvierendes System, bestehend aus allem Lebendigen und seiner Oberflächenumwelt, den Meeren, der Atmosphäre, dem Krustengestein, wobei diese beiden Komponenten fest verkoppelt und nicht voneinander zu trennen sind. (...) gemeint ist ein System, das aus der gemeinsamen und wechselseitigen Evolution der Organismen und ihrer Umwelt im Laufe der Entwicklungszeitalter des Lebens auf der Erde hervorgegangen ist.“ (Lovelock 1992, S.11).

die Umwelt schädigt und sie dadurch für ihre Nachkommen unbewohnbar macht, (...) schließlich ebenso sicher ausgestoßen wie jene schwächeren Exemplare einer Spezies, die den ‚Fittestest‘ der Evolution nicht bestehen“<sup>98</sup>

„Bei Gaia<sup>99</sup> sind wir Teil und Teilhaber eines demokratischen Gefüges, dessen Gesetze allerdings auch festlegen, dass Arten, die ihrer Umgebung schaden, durch natürliche Selektion aus der Gemeinschaft entfernt werden. Wenn es uns wirklich um die Menschheit geht, dann müssen wir auch die anderen Organismen respektieren. Wenn wir aber nur an uns Menschen denken und das natürliche Leben auf der Erde unbeachtet lassen, dann haben wir damit den Grundstein für unsere Zerstörung gelegt und für die Zerstörung einer Welt, in der wir leben können.“<sup>100</sup>

„Ökologischer Wohlstand entsteht, wenn du ganz persönlich beginnst, wieder in Beziehung zu treten mit allem, was du von der Erde empfängst, und mit allem, was du ihr gibst. Aus dem Homo oeconomicus, der stets profitmaximierend, streng auf den eigenen Vorteil bedacht handelt, wird ein *Homo oecologicus*<sup>101</sup>, der weiß, dass es die Summe seiner gesunden und tragfähigen Verbindungen ist, die ihn erhält. Er oder sie weiß, dass der eigene Vorteil untrennbar mit dem Wohlergehen des Ganzen verwoben ist und dass jede Bereicherung auf Kosten anderer eine Illusion ist.“<sup>102</sup>

„Ökologischer Wohlstand bedeutet in letzter Konsequenz, uns der Heiligkeit der Natur wieder bewusst zu werden und sie entsprechend zu würdigen. Und es bedeutet auch, uns selbst als untrennbaren Teil der Natur wiederzuerkennen. Der vermeintliche Gegensatz von Natur und Kultur ist ein Mythos, der genauerer Betrachtung nicht standhält. Traditionelle Kulturen waren immer ein organischer Teil jener Ökosysteme, die sie hervorgebracht und am Leben erhielten. Ihre Lebensweise fügte sich in ihre Umgebung wie die jedes anderen Tieres: der Bau eines Fuchses, der Horst eines Adlers, die Waben eines Bienenvolkes.“<sup>103</sup>

Wenn es uns gelingt - und erste Anzeichen gibt es inzwischen dafür -, die Natur wieder als Heimstätte für unsere menschliche Existenz wahrzunehmen und anzuerkennen, sie genauso zu schützen, zu pflegen und zu erhalten wie unser Haus oder unsere Wohnung, dann gibt uns Mutter Erde, noch eine Chance.

*Die Erde ist ein lebendiges Ding, und sie liebt uns wie eine Mutter.  
Deshalb beginnt sie, wenn wir nicht achtgeben,  
uns wirklich hart aufzurütteln.  
(Thomas Banyacya Sr.)<sup>104</sup>*

<sup>98</sup> Lovelock 1992, S. 25; Siehe dazu auch: <http://hypersoil.uni-muenster.de/0/02/01/06/09.htm>

<sup>99</sup> **Gaia** oder **Ge** ist in der griechischen Mythologie die personifizierte Erde und eine der ersten Götter. Ihr Name ist indogermanischen Ursprungs und bedeutet möglicherweise *die Gebälerin*.

<sup>100</sup> James E. Lovelock: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler 1991. Englische Originalausgabe: *The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth* (1988).

<sup>101</sup> Der **Homo oecologicus** ist das idealtypische Menschenbild des perfekt ökologisch denkenden und handelnden Menschen. Der Begriff wurde erstmals 1989 durch Hans Immler in seinem Buch „*Vom Wert der Natur*“ eingeführt. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Homo\\_oecologicus](https://de.wikipedia.org/wiki/Homo_oecologicus)

Siehe dazu auch Eckhard Meinberg: *Homo oecologicus. Das neue Menschenbild im Zeichen der ökologischen Krise*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1995.

<sup>102</sup> Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021, S. 180.

<sup>103</sup> Dsb. ebenda, S. 164 f.

Siehe dazu auch Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf)

<sup>104</sup> Zit. von Alexander Buschenreiter: *Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi an die Welt*; Authal 2020, S. 203.

## 5.1 Die politische Dimension einer „Ökologischen Integrität“

*Wer glaubt, exponentielles Wachstum könnte in einer endlichen Welt unendlich weitergehen, ist entweder ein Wahnsinniger oder Wirtschaftswissenschaftler.*  
(Kenneth Boulding)<sup>105</sup>

Im politischen Feld stehen wir vor einem gewaltigen, schier unüberwindlichen Paradoxon: „Insoweit die überwiegende Mehrheit wahlberechtigter Bürger zu den Nutznießern eines Lebensstils zählt, der ökosuizidialer kaum sein könnte, stabilisiert sich folgender Befund: Wenn die ‚grüne‘ Technologie versagt, bedeutet dies zugleich das Ende jeder wirksamen Nachhaltigkeitspolitik, da eine solche dann logischerweise nur in Wohlstandsbeschränkungen oder -reduktionen bestehen könnte, für die keine Wählermehrheit verfügbar ist.“<sup>106</sup>

„Grob vereinfacht, sehen sich politische Entscheidungsträger mit folgendem Dilemma konfrontiert: Einerseits zwingt sie der Nachhaltigkeits- und Klimaschutzfuror zum Handeln, weil sie andererseits um ihre Legitimität fürchten müssten. Andererseits lässt sich konträr zu den schrillsten Betroffenheitsbekundungen beobachten, dass jeder nur denkbare ökologische Vandalismus fortlaufend neue Höchstmarken erreicht und gesellschaftsweit zunehmend Verbreitung findet.“<sup>107</sup>

Wenn etwa Graeme Maxdon in seinem Buch *Die Wachstumslüge*<sup>108</sup> schreibt, „WIR ALLE dürfen die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen“, dann hat er in einem auf jeden Fall recht: Die Politik handelt bis heute noch weitgehend verantwortungslos, was die Zukunft dieser Welt für die nachkommenden Generationen betrifft.

Die meisten Ökonomen hingegen haben die Gefahr inzwischen längst erkannt und schlagen genauso wie sämtliche Klimaforscher und Umweltschützer die Hände über dem Kopf zusammen ob dieser Ignoranz der realen Situation. Das Prinzip Verantwortung<sup>109</sup> scheint in der Politik nach wie vor ein unverständliches Fremdwort zu sein.

„Die seit Jahrzehnten ermüdend diskutierte Feststellung, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) kein geeigneter Maßstab für das Wohlergehen moderner Gesellschaften sein kann, ist schlicht eine Verharmlosung. Vielmehr müsste das Bruttoinlandsprodukt als Maß für die ökologische Zerstörung betrachtet werden.“<sup>110</sup>

Nahezu täglich kann man Beispiele unverantwortlichen Handelns feststellen. Man nehme in Österreich zum Beispiel die unverantwortliche Verbauung wertvollen und ohnedies schon extrem knappen landwirtschaftlichen Bodens.

<sup>105</sup> Kenneth Boulding, US-amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler (1910-1993) bei einer Anhörung vor dem US-Kongress im Jahr 1973; zitiert von Tim Jackson, in: *Wohlstand ohne Wachstum. Das Upgrade*; oekom 2017, S. 33.

<sup>106</sup> Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020, S. 194.

<sup>107</sup> Dsb., ebenda, S. 195.

<sup>108</sup> Vgl. Graeme Maxdon: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.

<sup>109</sup> Vgl. Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.

<sup>110</sup> Niko Paech: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019, S. 9.

Kaum verspricht ein Investor ein Projekt, das angeblich ein paar Hundert Arbeitsplätze bringen soll, so liegen ihm nahezu alle politischen Parteien, ob schwarz, rot oder blau devot zu Füßen. Dafür opfert man beispielsweise gerne 18 Hektar Wald und Ackerland.

Inzwischen gehört dieses Grundstück gar nicht mehr dem österreichischen Millionär. Er hat es an einen internationalen Investor verkauft. Was dieser dann tatsächlich damit macht, das folgt ausschließlich den Gesetzen des Kapitalismus.<sup>111</sup> Wenn das Projekt für ihn zu wenig Ertrag abwirft, dann wirft er es wieder auf den internationalen Markt. Hier geht es nicht mehr um Vernunft, sondern ausschließlich um Finanz-Gier-Wirtschaft. Viele Beispiele bezeugen den Wahnsinn, der dabei vielfach herauskommt – beispielsweise die „Spanische Immobilienblase“.<sup>112</sup>

Ob für die örtliche Gemeinde letztlich überhaupt ein Nutzen herauskommt, steht in den Sternen. Heraus kommt auf jeden Fall etwas: Nämlich die Zerstörung dieses wertvollen Nutzlandes durch Asphalt, Beton, Stahl und Glas. Davon kann man dann abbeißen.

So geht (globaler) Kapitalismus: Akkumulation von Vermögen „nach oben hin“, hin zu den Reichsten der Reichen.<sup>113</sup> Nicht nur von Geld und Finanzvermögen, auch von Besitztümern, wie etwa Immobilien und Wohnungen. Und leider auch von Grund und Boden. Darin liegt das wahre Drama. Die Welt gehört längst den Reichen.<sup>114</sup>

Auch Österreich ist inzwischen weitgehend ausverkauft. Seien es die ehemaligen Bundesimmobilien, die ein Finanzminister verscherbelt hat, wobei er sich dabei angeblich selber und seine Freunde kräftig mit bedient haben soll, seien es die Seen und Seegrundstücke, zu denen ein Einheimischer nun kaum mehr Zugang hat usw.

Man kann es auch so ausdrücken: Der (globale) Kapitalismus ist die moderne, legitimierte Form der Mafia. So sehen es jedenfalls Globalisierungsgegner, wie z.B. Naomi Klein<sup>115</sup> oder Jean Ziegler<sup>116</sup>. Und sie stehen mit ihrer Sicht keineswegs alleine da.

---

<sup>111</sup> Siehe dazu beispielsweise: Erwin Wagenhofer: *Let's make Money – Was macht die Bank mit unserem Geld?* Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer; dcm 2008.

<sup>112</sup> Vgl. Geld.at: *Die spanische Immobilienblase*; in: <https://www.geld.at/die-spanische-immobilienblase>  
Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt*. In: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld\\_regiert\\_die\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld_regiert_die_welt.pdf)

<sup>113</sup> Siehe dazu z.B. Thomas Piketty: *Das Kapital im 21. Jahrhundert*; C.H.Beck 2020.

Das Buch des französischen Ökonomen Thomas Piketty thematisiert grundlegende Fragen des Kapitals sowie der Vermögensungleichheit und Einkommensungleichheit. Dabei untersucht es die Veränderungen in der Vermögensverteilung und Einkommensverteilung seit dem 18. Jahrhundert. Piketty vertritt darin die Thesen, die Vermögenskonzentration sei seit Mitte des 20. Jahrhunderts in den Industrienationen deutlich gestiegen, eine Zunahme der Ungleichheit gehöre wesentlich zum Kapitalismus und eine unkontrollierte Zunahme der Ungleichheit bedrohe Demokratie und Wirtschaft. (Siehe dazu: [https://de.wikipedia.org/wiki/Das\\_Kapital\\_im\\_21.\\_Jahrhundert](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Kapital_im_21._Jahrhundert)).

Siehe dazu auch Anthony Atkinson: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.

<sup>114</sup> Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt*. In: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld\\_regiert\\_die\\_welt.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld_regiert_die_welt.pdf)

<sup>115</sup> Vgl. Naomi Klein: *No Logo! Der Kampf der Global Players um Marktmacht – Ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern*; Fischer 2015.

Dsb.: *Die Entscheidung – Kapitalismus vs. Klima*; S. Fischer 2016.

Dsb.: *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*; Hoffmann und Campe 2021.

<sup>116</sup> **Jean Ziegler** (\*1934) ist ein Schweizer Soziologe, Politiker und Sachbuch- und Romanautor. Er gilt als einer der bekanntesten Globalisierungskritiker. Von 1967 bis zu seiner Abwahl 1983 und erneut von 1987 bis 1999 war er Genfer Abgeordneter im Nationalrat für die Sozialdemokratische Partei. Von 2000 bis 2008 war er UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung - zuerst im Auftrag der Menschenrechtskommission, dann des Menschenrechtsrats - sowie Mitglied der UN-Task Force für humanitäre Hilfe im Irak. 2008 bis 2012 gehörte Ziegler dem Beratenden Ausschuss des Menschenrechtsrats der UN an, im September 2013 wurde er

Ab und zu fallen ein paar Brosamen ab für die Gemeinde oder für die Bevölkerung. Das ist es dann aber schon. Für die Politiker, die dieser Dynamik dienlich sind, sieht es schon besser aus. Kaum ist ihre politische Laufbahn zu Ende, stehen sie auf der Gehaltsliste eines Milliardärs. Schließlich sind die Namen und Netzwerke von ehemaligen Bundeskanzlern, Außen- oder Finanzministern usw. auch im Kontext von internationalen Konzernen äußerst gut verwertbar. Sei es beim russischen Gazprom-Konzern, bei kalifornischen Digitalkonzernen oder internationalen Investmentunternehmen. Und zwar Politiker allen Couleurs mit Ausnahme der „Grünen“, denn diese sind das erklärte – und gemeinsame – Feindbild des Kapitalismus. Der Feind, den man so klein wie möglich halten möchte. Wobei es natürlich auch hier Ausnahmen von der Ausnahme gibt.

Deutlich wird daraus, wie sehr die Politik mit der Wirtschaft verbandelt ist, wie sehr viele Politiker am Tropf der Wirtschaft hängen. Heutzutage meist nicht mehr direkt und offensichtlich während ihrer Amtszeit, das scheint inzwischen doch den meisten zu gefährlich, seit die WKStA<sup>117</sup> etliche von ihnen ins Visier genommen hat. Aber ideologisch sind viele zutiefst verbunden mit dem Wirtschafts- und Finanzkapitalismus, das ist es, worum es geht. Das ist mit ein Grund, warum die Politik nur wenig unternimmt in Richtung einer notwendigen Veränderung.

„Es ist eine Mischung aus Inkonsequenz und Wirtschaftshörigkeit, die die schwarz-blaue Bodenschutz-Politik seit jeher prägen und eine Bodenvernichtung wie in Ohlsdorf erst ermöglichen.“<sup>118</sup>

„Nichts drangsaliert die Umwelt Europas harscher als ein mit Engelszungen gepriesenes Integrationsprojekt, das einzig der ungehinderten und umso ruinöseren Raumdurchdringung dient. Die europäische Entwicklungslogik ist von bestechender Schlichtheit: Demnach ist alles einzuebnen, was der Ausdehnung von industrieller und landwirtschaftlicher Produktion, dem Gebäude- und Infrastrukturneubau, bis in die letzte Nische reichenden Schiffs- und LKW-Transporten sowie einem kerosintriebenden Bildungs-, Projekt- und Party-Nomadentum im Wege sein könnte.“<sup>119</sup>

Dieses linear-triviale Denken, dass Arbeitsplätze nur durch neue Industrie- und Wirtschaftsstandorte geschaffen werden können und dafür Grund und Boden zu opfern ist, ist nach wie vor dominierend in der eindimensional-stupiden Denkweise vieler Politiker.

Das ist rückwärtsgewandtes Denken, das von einem Wirtschaftssystem wie vor fünfzig Jahren ausgeht und eine völlige Ignoranz dessen, wie sich die Welt entwickeln muss und auch bereits entwickelt. Man muss leider sagen, dass die Entwicklungen, die bereits in die richtige Richtung zeigen, überwiegend nicht wegen, sondern trotz der vorherrschenden Politik im Lande stattfinden.

---

erneut in dieses Gremium gewählt. Er ist außerdem im Beirat der Bürger- und Menschenrechtsorganisation *Business Crime Control*. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Jean\\_Ziegler](https://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler)

<sup>117</sup> WKStA = Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft - Zentrale Staatsanwaltschaft zur Verfolgung von Wirtschaftsstrafsachen und Korruption. Sie ist eine spezielle österreichische Anklagebehörde mit Sitz in Wien. Die WKStA betreibt auch gemeinsam mit dem *Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung* ein anonymes Hinweisgebersystem zur Korruptionsbekämpfung.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschafts-\\_und\\_Korruptionsstaatsanwaltschaft](https://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschafts-_und_Korruptionsstaatsanwaltschaft)

<sup>118</sup> Umwelt-Landesrat Stefan Kaineder (Grüne); in: Kronen-Zeitung vom 22.01.2022, S. 29.

<sup>119</sup> Dsb., ebenda, S. 14 f.

Es wird noch eine Weile dauern, bis man auch hier erkennt, dass auch die Wirtschaft eines Landes eine „Ökologische Integrität“ erfordert und sich nicht über das Wohl des Lebensraumes der Menschen hinwegsetzen kann und darf. Höchstes Ziel ist nicht „Wirtschaftswachstum“, sondern „Lebensraumerhalt“ und „Lebensraumgestaltung“.

Würden wir aufhören, laufend Grund und Boden für das „Wirtschaftswachstum“ zu opfern, so würde dieses schlagartig reduziert werden, weil es kaum eine Branche gibt - auch nicht die „Digitale“ -, die ständig „wachsen“ kann, ohne weitere Flächen zu verschlingen.<sup>120</sup>

Ein Wirtschaftssystem, das Lebensraum und Lebensressourcen im Zeitraffertempo vernichtet, ist untragbar und unverantwortlich. Vermutlich geht dieser Wandel in den Köpfen der Politiker, wenn überhaupt, erst mit einem Generationenwechsel in der Politik einher. Und hoffentlich ist es dann nicht schon zu spät. Karl Lauterbach hat - wie viele andere inzwischen auch - beschrieben, was uns droht, wenn die Politik nicht mit der Wissenschaft Schritt hält.<sup>121</sup>

*„Das einzige noch verantwortbare Gestaltungsprinzip für Gesellschaften und Lebensstile im 21. Jahrhundert heißt Reduktion – und zwar verstanden als Befreiung vom Überfluss, der nicht nur unser Leben verstopft, sondern unsere Daseinsform so verletzlich macht.“<sup>122</sup>*

## 6 Der fünfte Beitrag zu einem besseren Leben: Spiritualität

*Du findest die Wahrheit nicht in Büchern oder Worten  
anderer Menschen. Du findest sie im Klang deiner Seele.  
Lass die Wunder eines jeden Tages dein Herz berühren.*  
(Giuseppe Vazzano)<sup>123</sup>

„Genau wie ein Bewusstsein für die Heiligkeit des Lebens in traditionellen Kulturen jede Handlung des Alltags durchdringt, ist bei uns nahezu jeder Lebensbereich von spiritueller Armut betroffen. Sie hat unterschiedliche Symptome, genau wie spiritueller Wohlstand unterschiedliche Ausdrucksformen hat. Ein erstes Symptom ist der fehlende Sinn für Schönheit. Ein weiteres die große Lieblosigkeit, mit der wir als Gesellschaft die meisten Dinge angehen. Ein drittes der Mangel an Weisheit, der in starkem Kontrast zu unserem Überfluss an Wissen steht. Ein viertes ist das weit verbreitete Gefühl der Sinnlosigkeit und ein fünftes, eng damit verknüpft, die fehlende Anbindung.“<sup>124</sup>

Die meisten von uns definieren ‚Wohlstand‘ immer noch ausschließlich in materieller Form. Es geht um Geld, Immobilien, Aktien, hohes Gehalt, ein Luxusleben. Doch es gibt einen Wohlstand jenseits des ‚materiellen Wohlstandes‘. Die Autorin Vivian Dittmar<sup>125</sup> zeichnet

<sup>120</sup> Siehe dazu Niko Peach im Interview mit Jung & Naiv (Folge 405 vom 17.03.2019) zu *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=9DKN\\_GRzLUY](https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY)

<sup>121</sup> Vgl. Karl Lauterbach: *Bevor es zu spät ist. Was uns droht, wenn die Politik nicht mit der Wissenschaft Schritt hält*; Rowohlt 2022.

<sup>122</sup> Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019, S. 11.

<sup>123</sup> <https://zitatezumnachdenken.com/giuseppe-vazzano>

<sup>124</sup> Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021, S. 149.

<sup>125</sup> Vivian Dittmar ist Gründerin der *Be the Change Stiftung* und Impulsgeberin für kulturellen Wandel. Siehe dazu: <https://be-the-change.de>

dazu in ihrem neuen Buch ein Gegengewicht, indem sie Wohlstand auch in nicht-materieller Form definiert.<sup>126</sup>

Dazu zählen aus ihrer Sicht insbesondere Reichtum an Zeit, erfüllende Beziehungen, Kreativität, Verbundenheit mit der Natur und Freude an Schönheit. Gleichzeitig zeigt sie auf, dass dieser innere Wohlstand nicht im Gegensatz, sondern in Einklang mit materiellem Wohlstand stehen kann. Anhand von 5 Kriterien gliedert sie die Dimensionen echten Wohlstands:

1. *Zeitwohlstand*: Entschleunigung und Einfachheit als Schlüssel zu höherer Zufriedenheit.
2. *Beziehungswohlstand*: Eingebundensein und Halt in Beziehungssystemen.
3. *Kreativitätswohlstand*: Potenzialentfaltung statt ‚Freude durch Konsum‘.
4. *Spirituelle Wohlstand*: Innere Anbindung und tiefe Verbindungen mit Schönheit, Liebe, Weisheit und Sinn.
5. *Ökologischer Wohlstand*: Beziehung zur Natur als Geschenk und nicht als ‚Besitz‘.

Dittmar schlägt einen Richtungswechsel für unsere Gesellschaft vor, die jedoch nicht in einem Verzicht liegt, sondern auf nicht-materielle Formen von Wohlstand fokussiert. Materielle Wohlstand wird insofern nicht ausgeschlossen, sondern ist das erfreuliche Nebenprodukt von innerem Wohlstand.

Beschränken wir uns hier auf das, in einer gewissen Weise ‚übergeordnete‘ Thema *Spiritualität*. Warum könnte dies so bedeutsam sein für ein *besseres Leben*?

Dazu sollten wir uns bewusstmachen, dass die Menschen schon seit jeher die Einbindung oder Anbindung an eine höhere Kraft bzw. Macht suchten. Das waren ursprünglich Mythen und Naturgeister, später Götter, dann der Glaube an eine Art von Gott.

Jede Phase hatte ihre Traditionen, Rituale und Übergänge von der einen in die andere Form des Glaubens. Spannend zu lesen ist etwa der Roman *Die Nebel von Avalon* von Marion Zimmer Bradley über die Artussage, in der einerseits noch die Magie der alten Völker, die vorchristlichen Mythen und Religionen, etwa die der Druiden<sup>127</sup> ihre Wirkung entfalten, andererseits sich die Nebel nach und nach lichten und das Bewusstsein öffnet für die christliche Tradition.<sup>128</sup>

So wie die Orientierung an Mythen, Geister und Götter nach und nach verblasste, so verblasste auch der feste Glaube an einen orientierungs- und haltgebenden Gott so nach und nach – jedenfalls bei einem Großteil der Menschen. Die Folge war ein Sinn- und Wertevakuum, das bis heute nicht oder kaum gefüllt wird. Der Mensch braucht Nahrung für seine Seele<sup>129</sup> und Halt in einem größeren Ganzen. Das rationale, mechanistische Weltbild<sup>130</sup> kann

<sup>126</sup> Vgl. Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021.

<sup>127</sup> Die Druiden waren eine kultische und geistige Elite in der keltischen Gesellschaft und Mythologie. Sie gelten als wichtigste Personen des Kultpersonals der keltischen Religion. Die heute vorliegenden Erkenntnisse stammen überwiegend aus römischen und mittelalterlichen christlichen Quellen.

Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Druide>

<sup>128</sup> Marion Zimmer-Bradley: *Die Nebel von Avalon* (Fantasie-Roman); S. Fischer 1987.

<sup>129</sup> Vgl. Karl Wimmer (05/2005): *Was ist die Seele? Zum Begriff eines un-begreiflichen Phänomens*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/seele.pdf>

<sup>130</sup> Vgl. Karl Wimmer (08/2017): *Weltbilder – Menschenbilder. Wer übernimmt Verantwortung für die Krise dieser Welt?* In: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/weltbilder\\_menschenbilder.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/weltbilder_menschenbilder.pdf)

diese Sehnsucht nicht stillen. Weder die Konsumwelt, noch die digitale Welt der *Social Media* kann dieses Vakuum kompensieren.

Der 77-jährige Theologe und Bürgerrechtler Prof. Dr. Friedrich Schorlemmer<sup>131</sup> macht uns mit seinem Buch und mit seinen Vorträgen über *Die Gier und das Glück* bewusst, dass wir nicht an Mangel an Genuss, sondern am übersättigten Konsum zunehmend verarmen.<sup>132</sup>

Der Mensch braucht jedenfalls ganz offensichtlich einen größeren, höheren Sinnzusammenhang für seine Existenz, das gilt inzwischen als ziemlich sicher. Viktor Frankl hat uns die Bedeutung des Sinns im Leben des Menschen überzeugend zu Bewusstsein gebracht.<sup>133</sup> Und - wie sich auch zeigt: das Reifen einer spirituellen Dimension ist offensichtlich geeignet, diesen größeren Sinnzusammenhang, diese Transzendenz im Bewusstsein des Menschen zu schaffen.<sup>134</sup>

In Wikipedia wird Spiritualität wie folgt definiert: „Spiritualität ist die Suche, die Hinwendung, die unmittelbare Anschauung oder das subjektive Erleben einer sinnlich nicht fassbaren und rational nicht erklärbaren transzendenten Wirklichkeit, die der materiellen Welt zugrunde liegt.“<sup>135</sup>

Der Begriff der Spiritualität lässt sich jedoch in der Tat nicht präzise definieren, da er im Wesentlichen geprägt ist von der Weltanschauung eines Menschen. In Abhängigkeit davon, wie ein Mensch die Welt sieht und was für ihn wichtig und richtig ist, kann Spiritualität ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Menschen, mit einem wissenschaftlichen Weltbild, interpretieren Spiritualität vollkommen anders, wie Menschen, die in ihren Denkweisen, Ansichten und Geisteshaltungen religiös oder gesellschaftlich verankert sind.<sup>136</sup>

Vivian Dittmar beschreibt fünf Dimensionen als entscheidende Merkmale für spirituellen Wohlstand:<sup>137</sup>

- Schönheit
- Liebe
- Weisheit
- Sinn
- innere Anbindung

Zusammenfassend führt sie dazu aus: „Das Kultivieren von spirituellem Wohlstand beginnt mit Entschleunigung und Achtsamkeit.<sup>138</sup> Da der Zugang zur inneren Ordnung, die Wahrnehmung von Schönheit, die Liebe, die Weisheit und das Erleben von Sinn sich in jetzigen Moment erschließen, liegt die erste Übung immer darin, präsent zu sein.“<sup>139</sup>

<sup>131</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Schorlemmer](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schorlemmer)

<sup>132</sup> Vgl. Friedrich Schorlemmer: *Die Gier und das Glück: Wir zerstören, wonach wir uns sehnen*; Herder 2015. Höre denselben dazu in: <https://www.youtube.com/watch?v=lc7uA1-M0q0>  
Sowie in: <https://www.youtube.com/watch?v=4kG1muZf-O4>

<sup>133</sup> Vgl. Viktor E. Frankl: *Der Wille zum Sinn*; Hogrefe 2015 und dsb.: *Über den Sinn des Lebens*; Beltz 2019.

<sup>134</sup> Vgl. Alfried Längle: *Sinnvoll leben. Eine praktische Anleitung der Logotherapie*; Residenz 2011.

Sowie dsb.: *Sinnspuren. Dem Leben antworten*; Residenz 2011.

<sup>135</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Spiritualität>

<sup>136</sup> Vgl. dazu beispielsweise: <https://www.blumen-des-lebens.de/spiritualitaet/>

<sup>137</sup> Vgl. Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021, S. 145 ff.

<sup>138</sup> Siehe dazu Karl Wimmer (02/2021): *Achtsamkeit. Grundlagen, Methoden und Anwendung*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/achtsamkeit.pdf>

<sup>139</sup> Dsb., ebenda, S. 162.

„Und es gibt noch weitere Möglichkeiten, um spirituellen Wohlstand zu kultivieren. Übe dich darin, Schönheit zu sehen und sie zu würdigen. Befasse dich mit Licht und Schatten in deinem Leben und lerne, die Verbindung zwischen beidem anzuerkennen. Experimentiere damit, was es bedeutet, eine Arbeit mit Liebe zu verrichten. Kultiviere deine eigene innere Anbindung, indem du dich darin übst, deine Intuition, deine Inspiration und deine Herzintelligenz wahrzunehmen.“<sup>140</sup>

Spirituell geprägte Menschen möchten Zusammenhänge verstehen und sind auf der Suche nach dem großen Ganzen. Angetrieben werden sie dabei von der festen Überzeugung, dass da mehr sein muss, als das, was man über seine Sinne erfassen kann. Einfach ausgedrückt: Spirituelle Menschen suchen nach Antworten zum Wesen ihrer Existenz, zum Grund und dem Ziel ihres Lebens und zu ihrem Platz in der Welt.

Spiritualität ist somit kein Zustand, sondern eher ein Such- und Reifungsprozess. Und dieser führt im Zuge der Reifung des Menschen mehr und mehr zu einer inneren Anbindung an das größere Ganze und zu einem inneren Verständnis dessen, was wir auch als „Mysterium Leben“ oder als „Wunder des Lebens“<sup>141</sup> bezeichnen können und zu tiefen Verbindungen mit Schönheit, Liebe, Weisheit und Sinn.<sup>142</sup>

In unzähligen Büchern, Romanen und Filmen findet sie ihren Ausdruck: Unsere Sehnsucht nach Schönheit, Liebe, Weisheit und Sinn. Im Grund ist es das, wonach wir suchen. Wenn wir uns (wieder) darauf besinnen, dann können wir den Weg dahin auch abkürzen und müssen ihn nicht über den Umweg Geld und Besitz, und schon gar nicht über den Konsumplunder, dem wir ach so hörig sind, beschreiten. Denn oft ist das ein Irrweg, der uns nur von dem abhält, wonach wir eigentlich suchen.<sup>143</sup> Wie heißt es am Schluss von Jack Londons<sup>144</sup> *Ruf der Wildnis*?<sup>145</sup> „Was ist es, wonach wir suchen? Man sagt, es ist der Ruf der Wildnis, ... ich sage, es ist der Schrei der Liebe“.

## 7 Epilog & Ausblick

Dass die Menschheit an einem Wendepunkt im ökologischen Weltgeschehen angelangt ist, ist inzwischen unübersehbar. Die Umwelt- und Klimakrise ist als Realität auch in den Köpfen der Menschen angekommen. Jedenfalls bei Menschen mit einem wachen und authentischen Bewusstsein. Menschen, die das entweder tatsächlich nicht begreifen oder bewusst negieren und leugnen, wird es immer geben, damit müssen wir leben und davon dürfen wir uns nicht irritieren lassen. Es gilt, einen Ausweg aus der Krise zu finden und zu beschreiten.

---

<sup>140</sup> Dsb., ebenda, S. 163.

<sup>141</sup> Siehe dazu auch Karl Wimmer (03/2021): *Das Wunder des Lebens. Leben in Verbundenheit mit dem Sein*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wunder\\_leben.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wunder_leben.pdf)

<sup>142</sup> Vgl. dazu auch: Karl Baier u.a. (Hg.): *Handbuch Spiritualität. Zugänge - Traditionen - Interreligiöse Prozesse*; wbg Academic 2012.

Siehe auch Margit und Rüdiger Dahlke (Hg.): *Das spirituelle Lesebuch*; Knauer MensSana 2000.

<sup>143</sup> Siehe dazu auch Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten. Über das Wesen der stärksten Kraft im Universum*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe\\_als\\_motivkraft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe_als_motivkraft.pdf)

<sup>144</sup> **Jack London** (1876-1916) war ein US-amerikanischer Schriftsteller und Journalist. Er erlangte vor allem Bekanntheit durch seine Abenteuerromane *Ruf der Wildnis* und *Wolfsblut* sowie durch den mehrfach verfilmten Abenteuerroman *Der Seewolf* und den autobiographisch beeinflussten Roman *Martin Eden*.

<sup>145</sup> Siehe Zusammenfassung: <https://www.getabstract.com/de/zusammenfassung/der-ruf-der-wildnis/7086>  
Film auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=Z4-hxRSI538>

Dazu braucht es Mut auf allen Ebenen, in allen Funktionen und Rollen. Ich zitiere dazu noch einmal Frau Maja Göpel:<sup>146</sup>

„Dazu kommt der Mut der Konsument\*innen, Kaufentscheidungen so auszurichten, dass die Unternehmen, die schon heute die Innovationen für morgen entwickeln, sich halten und durchsetzen können. Der Mut der Medien, differenzierter über Ziele und Wirkungen von Gesetzen und die Facetten von wirtschaftlichem Erfolg zu berichten. Der Mut von Konzernen, in ihren Bilanzierungen auch soziale und ökologische Wertschöpfung aufzunehmen, und der Mut von Investor\*innen, diese Art der Wertschöpfung voranzustellen. Der Mut von Bürgermeister\*innen, die ihre Städte mit den Bürger\*innen planen und schließlich der Mut von Bildungsminister\*innen wie Schulleiter\*innen, jene Wissensinhalte in die Schulen und Lehrbücher zu bringen, die uns die Klarheit, die Kompetenzen und den Mut vermitteln, die das 21. Jahrhundert braucht.“<sup>147</sup>

Dass es im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung nicht allein um Technologie und auch nicht allein um eine geänderte Wirtschaftsform geht, die uns vom Problem befreien wird, wie manche glauben, sondern auch um ein neues Mindset (Bewusstsein) des Menschen, um neue Haltungen und Verhaltensweisen, ist inzwischen doch weitgehend klar. All das findet nun allmählich, langsam aber doch zunehmend, auch in Lehrbüchern ihren Niederschlag.<sup>148</sup>

BNB – Bildung für nachhaltige Entwicklung<sup>149</sup> ist inzwischen in den meisten Universitäten und Schulen als Lehrfach aufgenommen worden. Und so entstehen Multiplikatoren: Studenten, etwa auch in der Fachrichtung Ökonomie und Betriebswirtschaftslehre, die später als Führungskräfte in Unternehmen tätig sein werden, tragen dieses Wissen und deren Anwendung auch hinaus in die Unternehmen. Aber nicht nur das: Es wachsen auch zunehmend bewusste Bürger\*innen und „Konsument\*innen“ heran, die ein geändertes Konsumverhalten realisieren.

*„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat das Ziel, Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen. Die Auswirkungen des eigenen Handelns verstehen zu lernen, um so verantwortungsvolle Entscheidungen treffen zu können, die auch die Konsequenzen für zukünftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen berücksichtigen.“*<sup>150</sup>

<sup>146</sup> **Prof. Dr. Maja Göpel** (\*1976) arbeitet als Politökonomin und Nachhaltigkeitswissenschaftlerin an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Sie ist Generalsekretärin des *Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)*, Mitglied des *Club of Rome*, des *World Future Council*, der *Balaton Group* und Fellow am *Progressiven Zentrum*. Im März 2019 stellte sie in der Bundespressekonferenz die Initiative *Scientists for Future* vor, bei der mehr als 26 000 Wissenschaftler\*innen die Forderungen der Schülerproteste zu mehr Klima- und Umweltschutz als gerechtfertigt erklärten.

<sup>147</sup> Maja Göpel: *Die Welt neu denken. Eine Einladung*; Ullstein 2021, S. 188 f.

<sup>148</sup> Siehe dazu z.B. Michael Hauff: *Nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und Umsetzung*; De Gruyter 2021.

<sup>149</sup> Das **Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung** (Global Action Programme on Education for Sustainable Development) für die Jahre 2015 bis 2019 ist das Folgeprogramm der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) (2005 – 2014) (37 C/Resolution 12). Es dient der Weiterführung der weltweiten Bemühungen Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben und so langfristig eine systemische Veränderung des Bildungssystems und eine Intensivierung konkreter Maßnahmen zu bewirken. Das Weltaktionsprogramm leistet einen wesentlichen Beitrag zur „Agenda 2030“, die im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde und die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) umfasst. Vgl. <https://www.unesco.at/bildung/bildung-2030/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/weltaktionsprogramm-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>

<sup>150</sup> Deutsche UNESCO-Kommission 2018.

Die Welt scheint allmählich aus ihrer kollektiven Trance aufzuwachen und der Realität eines möglichen Zusammenbruchs des Klimas und der ökologischen Funktionen ins Auge zu schauen. Vor allem müssen wir uns jetzt einer der Hauptursachen stellen: Einem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, welches eine ständige Expansion, ein ständiges „Wachstum“ erfordert, die die lebende Welt im Zeitraffer verwüstet.

Allerdings, und das kritisiert u.a. auch der namhafte Nachhaltigkeitsforscher Niko Peach, wird auch im Rahmen der BNE das Wachstumsdogma überhaupt nicht in Frage gestellt. Man glaubt immer noch viel zu verbissen daran, dass eine andere, „fortschrittlichere“ Technologie und vielleicht etwas geänderte Mobilitätskonzepte (z.B. Autos mit Elektroantrieb), das Problem lösen würden. Doch das ist ein verhängnisvoller Irrtum, ein Verdrängen der realen Tatsachen.<sup>151</sup>

Wenn wir die Krise stoppen oder jedenfalls abmildern wollen, müssen wir vor allem auch langsamer werden in der Ausbeutung dieses Planeten und das Gleichgewicht wiederherstellen. Wir müssen ändern, wie wir die Natur und unseren Platz darin sehen, indem wir von einer Philosophie der Beherrschung und Ausbeutung zu einer Philosophie wechseln, die auf Gegenseitigkeit und Regeneration basiert. Wir müssen uns über die Dogmen des Kapitalismus hinaus zu einem neuen System entwickeln, das für das 21. Jahrhundert geeignet ist.

Jason Hickel<sup>152</sup> beschreibt eine inspirierende Vision, wie eine postkapitalistische Wirtschaft aussehen könnte. Eine Wirtschaft, die gerechter, fürsorglicher und unterhaltsamer ist. Eine Wirtschaft, die uns nicht nur aus unserer aktuellen Krise herausholt, sondern auch unser Gefühl der Verbundenheit mit einer Welt voller Leben wiederherstellt. Indem wir weniger nehmen, können wir mehr werden.<sup>153</sup>

Fabian Dablander von der *University of Amsterdam* schreibt in seinem Blog zu den Klimaauswirkungen: „Es ist schwierig. Wenn Sie sich mit diesem Thema beschäftigen, fühlen Sie sich traurig, enttäuscht, wütend, verängstigt. Manchmal fühlt man sich hoffnungslos. Aber die Wahrheit ist, dass es viel Hoffnung gibt. Wir beginnen, die Notlage einer wirklich globalen, massiven Klimabewegung zu sehen, etwas, an dem es aufregend ist, ein Teil zu sein - und etwas, das dringend benötigt wird. Die Systemtransformationen, die zur Bewältigung des Klimanotstands erforderlich sind, sind enorm, aber die Regierungen bewegen sich entweder zu langsam oder in die falsche Richtung. Um den notwendigen Druck auszuüben, um Veränderungen herbeizuführen, müssen sich Klimaschutz von etwas, das einige andere tun, zu etwas bewegen, an dem wir uns alle beteiligen. Jeder von uns hat eine Rolle zu spielen. Es mag grandios klingen, aber das ist wirklich der entscheidende Moment der Menschheit.“<sup>154</sup>

Inzwischen gibt es zahlreiche Ansätze, die hilfreich und wegweisend sind. So ist etwa auch die sogenannte „Postwachstumsbewegung“ (Degrowth) eine durchaus Hoffnung weckende Bewegung: „Postwachstum heißt nicht [...] Wachstum pauschal zu kritisieren oder jede

<sup>151</sup> Siehe dazu Niko Peach im Interview mit Jung & Naiv (Folge 405 vom 17.03.2019) zu *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=9DKN\\_GRzLUY](https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY)

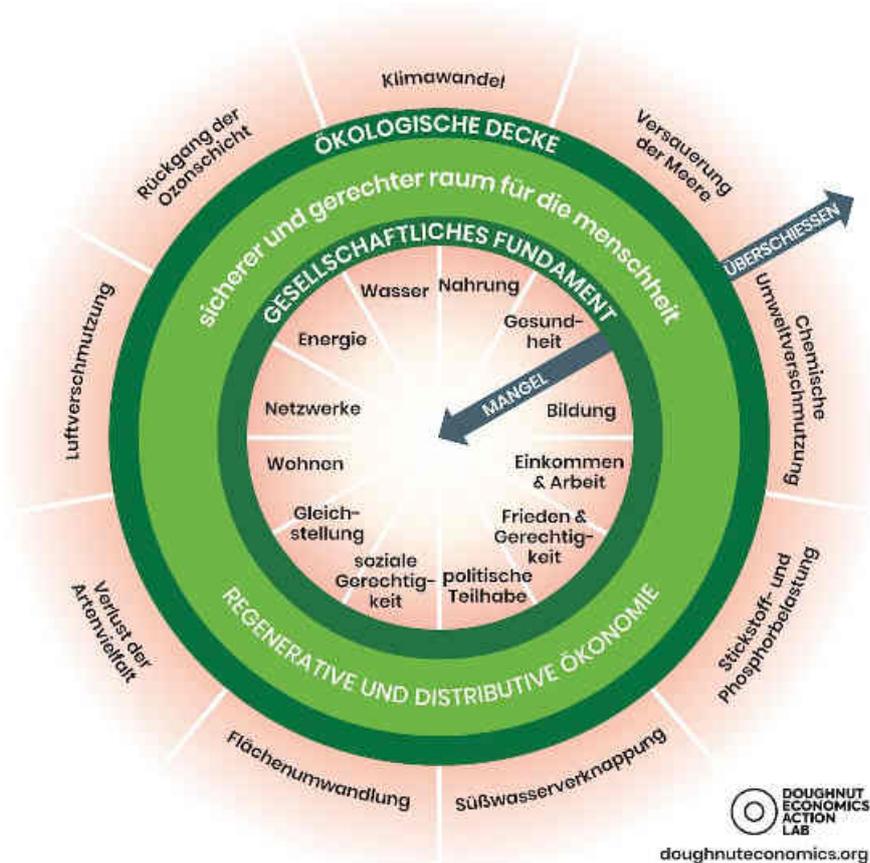
<sup>152</sup> **Jason Hickel** ist Anthropologe und lehrt an der *London School of Economics*.

<sup>153</sup> Vgl. Jason Hickel: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021. Deutsche Ausgabe: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

<sup>154</sup> Fabian Dablander: *Die kaum bewohnbare Erde: Klimaauswirkungen unter Business as Usual*; in: <https://fabiadablander.com/Climate-Impacts.html>

wirtschaftliche Aktivität reduzieren zu wollen. Vielmehr zielt es auf eine grundlegende sozial-ökologische Transformation: Nicht-profitorientierte, regionalisierte, kollaborative, nachhaltige und solidarische Ökonomien werden kontinuierlich gestärkt. Etwa sind erneuerbare Energien, ökologische Landwirtschaft, solidarische und genossenschaftliche Betriebe, öffentlicher Personennahverkehr, Bildung, Gesundheits- und Altersversorgung Bereiche, die (soweit sie es nicht schon sind) am Gemeinwohl ausgerichtet werden und ein stärkeres Gewicht bekommen sollen. [...] Gleichzeitig werden die globalisierten, profitorientierten, fossilistisch-industriellen Wirtschaftssektoren, die nicht dem Gemeinwohl dienen und nicht nachhaltig umgebaut werden können, zurückgedrängt, ebenso wie nicht demokratisierbare Großkonzernstrukturen in allen Bereichen.“<sup>155</sup>

Auch die britische Wirtschaftswissenschaftlerin Kate Raworth<sup>156</sup> zeichnet mit ihrem „Donut-Modell“<sup>157</sup> einen richtungsweisenden Kompass für das 21. Jahrhundert:



Der Donut-Kompass für das 21. Jahrhundert von Kate Raworth<sup>158</sup>

Zur Erklärung: Zwischen dem gesellschaftlichen Fundament des Wohlergehens und der „ökologischen Decke“ des planetarischen Drucks liegt der sichere und gerechte Raum für

<sup>155</sup> Matthias Schmelzer / Andrea Vetter: *Degrowth / Postwachstum. Eine Einführung*; Junius 2021, S. 181 f.

<sup>156</sup> **Kate Raworth** (\*1970) ist eine britische Wirtschaftswissenschaftlerin, die in Oxford und Cambridge lehrt. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kate\\_Raworth](https://de.wikipedia.org/wiki/Kate_Raworth)

<sup>157</sup> Vgl. Kathe Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Hanser 2021.

<sup>158</sup> Quelle: Kathe Raworth: *Die Donut-Ökonomie*; Hanser 2021, S. 61.

Title: The Doughnut of social and planetary boundaries.

Credit: Kate Raworth and Christian Guthier. CC-BY-SA 4.0

Citation: Raworth, K. (2017), *Doughnut Economics: seven ways to think like a 21st century economist*. London: Penguin Random House.

die Menschheit. Es zeigt sich, dass wir in vielerlei Hinsicht die „ökologische Decke“ durchstoßen haben. In diesen Faktoren gilt es das „Überschießen“ zu reduzieren. In anderen Bereichen liegt ein Mangel vor, denn es auszugleichen gilt.

Um ein blühendes Gleichgewicht zu schaffen, braucht es ein neues Bühnenbild und ein neues Skript mit dementsprechenden Rollenbeschreibungen:<sup>159</sup>

Die ERDE, lebensspendend, daher sollte man seine Grenzen respektieren.

Die GESELLSCHAFT, grundlegend, daher sollte man ihre Verbindungen pflegen.

Die WIRTSCHAFT, vielfältig, daher sollte man all ihre Systeme unterstützen.

Die PRIVATEN HAUSHALTE, das Herzstück, daher sollte man seine Beiträge schätzen.

Der MARKT, machtvoll, daher sollte man ihn klug einbinden.

Die ALLMENDE, kreativ, daher sollte man ihr Potenzial entfesseln.<sup>160</sup>

Der STAAT, entscheidend, daher sollte man ihn zur Verantwortung ziehen.

Die FINANZWIRTSCHAFT, dienstbar, daher sollte man dafür sorgen, dass sie der Gesellschaft tatsächlich dient.

Die UNTERNEHMEN, innovativ, daher sollte man ihnen eine Aufgabe geben.

Der HANDEL, zweischneidig, daher sollte man dafür sorgen, dass er fair bleibt.

Die MACHT, einflussreich und allgegenwärtig, daher sollte man ihren Missbrauch stoppen.

Die zentrale Frage, die sich dabei stellt und die auch Kate Raworth stellt, ist die: *Können wir innerhalb des Donuts leben?* Ja, es scheint möglich – vieles weist inzwischen darauf hin. Wir müssen es nur wollen und realisieren. Der Weg dorthin ist kein leichter, aber ein notwendiger.

Dass wir uns vom stetigen Wirtschaftswachstum befreien müssen ist eine unabdingbare Bedingung. Raworth dazu: „Das Kuckucksei des BIP-Wachstums entstand in einer Zeit der Wirtschaftskrise, des Weltkriegs und der Rivalität im Kalten Krieg, doch es beherrschte mehr als sieben Jahrzehnte lang das wirtschaftliche Denken. In wenigen Jahrzehnten wird es uns, wenn wir zurückblicken, zweifellos absonderlich vorkommen, dass wir einmal versucht haben, unseren gesamten planetarischen Haushalt anhand eines so unsteten, begrenzten und oberflächlichen Messgröße wie dem Bruttoinlandsprodukt zu bewerten. Die Krisen unserer Zeit erfordern ein völlig anderes Ziel, und wir befinden uns immer noch am Anfang eines Prozesses, in dem wir darüber nachdenken, welches Ziel dies sein und wie man es nennen sollte.“<sup>161</sup>

Tim Jackson, Professor für nachhaltige Entwicklung an der University of Surrey (UK), fragt in seinem neuen Buch *Wie wollen wir leben?* betreffend den Mythos des BIP als Wohlstandssteigerungsfaktor:

„Hat der Mythos überhaupt jemals seinen Zweck erfüllt? Das ist nicht ganz klar. Sein fatales Missverständnis liegt an der Annahme, ‚mehr‘ sie immer ‚besser‘. Dort, wo Mangel besteht, hat diese Behauptung ihre Berechtigung – zumindest bedingt. Wo aber bereits Überfluss herrscht, liegt sie kategorisch falsch. Im Kern des Kapitalismus lassen sich zwei entscheidende Schwächen ausmachen: Die eine ist die Unfähigkeit, zu erkennen, wann diese

<sup>159</sup> Vgl. Kathe Raworth: *Die Donut-Ökonomie*; Hanser 2021, S. 92 f.

<sup>160</sup> Vgl. dazu auch Elinor Ostrom: *Die Verfassung der Allmende: Jenseits von Markt und Staat. Über das Potenzial des gemeinsamen Handelns*; Reclam 2022.

<sup>161</sup> Dsb., ebenda, S. 79.

Schwelle erreicht ist. Die andere ist die Unwissenheit darüber, wie wir aufhören sollen, wenn es so weit ist.“<sup>162</sup>

Nach Kate Raworth werden fünf Faktoren: Bevölkerungsentwicklung, Verteilung, Ansprüche, Technologie und Regierungsführung, maßgeblich und entscheidend dafür sein, die Chancen der Menschheit so zu beeinflussen, dass diese in einen sicheren und gerechten Raum des Donuts gelangen kann.<sup>163</sup>

Nicht dass ein einzelner Mensch die Geschehnisse auf diesem Planeten maßgeblich beeinflussen könnte. Aber wenn Millionen Menschen beginnen, ihr Konsumverhalten zu ändern und sich vom Konsumplunder tatsächlich befreien und andere Werte an diese Stelle setzen, dann hat das durchaus eine Hebelwirkung: Dann bleiben viele für ein gutes Leben in der Tat unnötige Dinge in den Regalen der Händler liegen und die Unternehmen müssen dieses Zeugs aus ihren Produktionen nehmen. Ein Beitrag für die Schaffung und den Erhalt einer nachhaltigen „ökologischen Decke“ ist das allemal.

Jeder von uns hat die Freiheit, mit dem traditionellen, seit einigen Jahrzehnten gewachsenen Kultur des *Mehr-und-immer-mehr* aufzuhören und etwas Neues im Sinne von *Weniger-ist-mehr* zu beginnen. Harald Welzer schreibt in seinem *Nachruf auf mich selbst. Die Kultur des Aufhörens*:

„Wir bräuchten in diesem Sinne ein Kulturmodell, in dem die Schönheit des Aufhörens den Stellenwert bekommt, der für die Fortsetzung des zivilisatorischen Projekts notwendig ist. [...] Aufhören tut not, man muss es als menschliche Kulturtechnik wieder lernen. Damit man auch wieder beginnen kann.“<sup>164</sup>

Und Hermann Hesse schrieb schon vor langem in den ‚Stufen der Menschwerdung‘:<sup>165</sup>

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

In diesem Fall ein Anfang, der auch unsere Urenkel beschützt und ihnen hilft, zu leben. Und wir haben die Freiheit zu wählen<sup>166</sup>, ob wir von unseren Urenkeln als gute Vorfahren geachtet werden wollen oder nicht.<sup>167</sup> Wir können eine Welt mit oder ohne Zukunft bauen.<sup>168</sup> Es liegt an uns.

Eine der entscheidenden Fragen, die wir uns dabei stellen sollten, wenn wir diese Verantwortung übernehmen und dementsprechend handeln wollen ist die:

*Wie kann ich in einem echten Sinne nachhaltig(er) konsumieren?*

Der erste Gedanke sollte dabei sein: *Brauche ich dieses oder jenes Produkt wirklich?*

<sup>162</sup> Tim Jackson: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021, S. 36.

<sup>163</sup> Vgl. dsb. ebenda, S. 78.

<sup>164</sup> Harald Welzer: *Nachruf auf mich selbst. Die Kultur des Aufhörens*; S. Fischer 2021, S. 144.

<sup>165</sup> Hermann Hesse: *Stufen*; in: <https://www.lyrikline.org/de/gedichte/stufen-5494>

<sup>166</sup> Vgl. Hannah Ahrendt: *Die Freiheit, frei zu sein*; dtv 2018.

<sup>167</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute\\_vorfahren.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf)

<sup>168</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2019): *Welt mit Zukunft? Bausteine einer zukunftsfähigen Welt. Auswege aus der Krise - Hinwege zu einer liebevollen Welt*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt\\_mit\\_zukunft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt_mit_zukunft.pdf)

Beachte: „Der effizienteste Weg, Ressourcen zu schonen, liegt nicht im Kaufen des ökologischsten Produktes, sondern immer noch im Verzicht auf dieses.“<sup>169</sup>

Wenn der Kauf tatsächlich nötig ist: *Was ist die ökologischste, nachhaltigste Variante?*

Und in der Folge: *Wie kann ich dieses Produkt so lange wie möglich nutzen?*

Weiters: *Lässt es sich ggfs. auch reparieren?*

Und schlussendlich: *Wie ist seine „Entsorgung“? Wiederverwertung/Recycling? Schadstofffreiheit? Usw.*

Beginne, dir solche Fragen zu stellen – und du bist mit dabei – dabei, eine neue Welt voll Schönheit zu gestalten. Eine Welt, in der auch unsere Enkel und Urenkel und deren Kinder und Kindeskinde leben können. Und du wirst auch die Verbundenheit spüren mit all den Menschen, die gemeinsam dieses große Ziel und diese einzigartige Vision anstreben.

Aus einer kulturellen Ära, die weitgehend sinnbefreit war und ihr Wertevakuum mit Konsum kompensierte, scheint ein neues Zeitalter mit gemeinsamen Sinnbezug herauszuwachsen – und es geht dabei um nichts Geringes: Eine Welt mit neuen Werten, eine Welt mit Zukunft zu erschaffen. Sei Teil dieser Gemeinschaft und dieser großartigen Vision!

## 8 Eine Botschaft für die Zukunft: Less is more!

Das klingt einfach – ist es auch. Man muss es nur wollen – das ist oft nicht mehr ganz so einfach. Und man muss es dann auch tun – das ist vielleicht das Schwierigste daran. Doch auch kleine Schritte sind ein Beitrag.<sup>170</sup> Und wem dieser Werte- und Verhaltenswandel gelingt, der wird erkennen: das Leben ist im Grunde tatsächlich einfach – und so ist es auch. Wir haben uns nur dazu verführen lassen, es uns schwer zu machen.

Klar ist jedenfalls: der Weg der wundersamen Brotvermehrung auf diesem Planeten geht zu Ende. Und zwar: so oder so. Man kann auch sagen: menschlich oder unmenschlich.

Die Reichen und Mächtigen von Davos<sup>171</sup> sind beunruhigt – und mehr als das. Nicht (nur) wegen dem einfachen Mädchen aus Stockholm, das ihnen prophezeite: *Ich will, dass ihr in Panik geratet – und ihr werdet in Panik geraten: so oder so.*<sup>172</sup>

Sie sind beunruhigt, weil sie inzwischen wissen, dass das, was dieses schlichte Mädchen mit wenigen klaren Worten sagt, stimmt. Und nicht nur dieses Mädchen: Inzwischen bekommen

---

<sup>169</sup> Ariane Kropp: *Grundlagen der nachhaltigen Entwicklung. Handlungsmöglichkeiten und Strategien zur Umsetzung*; Springer 2018, S. 33.

<sup>170</sup> Vgl. Claudio Russo: *Nachhaltigkeit leben. Kleine Schritte in Richtung Nachhaltigkeit zu Hause*; Independently published 2020.

<sup>171</sup> Im dem schweizerischen Nobel-Skiort **Davos** treffen sich immer wieder die Reichen und Mächtigen der Welt zum **Wirtschaftsforum**, um über die ‚Geschicke der Welt‘ zu sprechen und zu verhandeln. Der in Deutschland geborenen Ökonomieprofessor Klaus Schwab hatte das Weltwirtschaftsforum Anfang der 1970er Jahre gegründet, damals noch unter dem Namen „*European Management Symposium*“. Am ersten Treffen nahmen 450 Führungskräfte aus Politik und Wirtschaft teil. Damals wie heute ging und geht es vor allem um den Austausch zwischen politischen und wirtschaftlichen Anführern.

„*Das Treffen wird den Zustand der Welt betrachten und zusammenarbeiten, um den Zustand der Welt zu verbessern*“, kündigte WEF-Gründer Klaus Schwab bei der Eröffnung des 49. Treffens im Jänner 2019 an.

Vgl. <https://www.rnd.de/politik/das-besprechen-die-reichen-und-maechtigen-in-davos-PXHIT2T2WHPVV5PVECJEFDLT3Y.html>

<sup>172</sup> Vgl. Karl Wimmer (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wertewandel\\_fridaysforfuture.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wertewandel_fridaysforfuture.pdf)

sie die Botschaften von vielen Seiten und nicht zuletzt auch von jener Seite, auf die sie bisher am meisten vertraut haben und die ihnen die Begründung und Rechtfertigung für ihr Handeln lieferten: die Ökonomen.

So warnte z.B. der ehemalige Chefökonom bei der *Bank für Internationalen Zahlungsausgleich*, William White das Weltwirtschaftsforum in Davos im Jahr 2016, dass „die Situation, die sich gerade aufbaue, schlimmer sei als die im Jahr 2007“ und Axel Weber, Chef des Schweizer Bankgiganten UBS verschlimmerte die Angst mit der Warnung, „die Welt sei nun in einer Ära des langsamen Wachstums steckengeblieben“.<sup>173</sup>

Immer mehr auch von den namhaften Ökonomen springen von diesem abgelatschten Zug: *Wirtschaftswachstum und Gütervermehrung ist das Heil der Welt* ab und verschwendet keinen Gedanken mehr auf ein Ziel, das sich wenige Jahre als nützlich, doch inzwischen viele Jahre als zunehmend schädlich erweist. Viele dieser früheren Wachstumspropheten wenden sich nun der Suche nach alternativen Wegen und der Frage zu, ob und wie denn eine Welt ohne stetiges Wachstum, ohne stetige Gütervermehrung funktionieren könnte.

Die kapitalistischen Wirtschaftsrosse sind irritiert und manche von ihnen vielleicht durchaus in einer gewissen Panik – denn der Kapitalismus kennt keinen Plan B. Er lebt vom Mythos des ewigen Wachstums, so wie Dracula vom Blut der Menschen – und das Ende dieser Illusion ist auch sein Ende.

Dabei ist der Kapitalismus in seiner philosophischen Grundlage durchaus nicht als Plünderungsfeldzug gedacht gewesen. Im Gegenteil: John Stuart Mill<sup>174</sup>, der Urvater des „modernen Kapitalismus“ hat damit auch einen *Utilitarismus* verbunden. Seiner Idee nach solle die liberale, „freie“ Marktwirtschaft auch das Glück der Menschen maximieren helfen und nicht nur den Profit einzelner. Er meinte sogar: Außer Freude und Freiheit von Schmerz sei nichts erstrebenswert in der Welt, so die Haltung des Moralphilosophen.<sup>175</sup>

Allerdings: selbst Mill zweifelte gegen Ende seines Lebens daran, dass diese Idee des *Wohlstandes für alle* mit einem „liberalen Markt“, d.h. mit dem kapitalistischen Instrumentarium tatsächlich aufgehen könne. Er brachte diese Zweifel in seiner späteren Autobiografie auch zum Ausdruck, doch der Zug war schon abgefahren – zu verlockend schien diese Formel: „Reichtum für wenige = Wohlstand für alle“.

Schon rund fünfzig Jahre vor Mill hat Adam Smith<sup>176</sup>, ebenfalls ein Vertreter der klassischen Nationalökonomie<sup>177</sup>, versucht zu zeigen, dass der eigennützig, auf seinen persönlichen

<sup>173</sup> Zitiert von Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Das Update*; oekom 2017, S. 90.

<sup>174</sup> **John Stuart Mill** (1806-1873) war ein britischer Philosoph, Politiker und Ökonom, einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Mill war Anhänger des *Utilitarismus*, der von Jeremy Bentham, dem Lehrer und Freund seines Vaters James Mill, als Nutz-Ethik entwickelt wurde. Seine wirtschaftlichen Werke zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/John\\_Stuart\\_Mill](https://de.wikipedia.org/wiki/John_Stuart_Mill)

<sup>175</sup> Die grundlegende These des Utilitarismus nach Bentham und Mill ist das Prinzip des größten Glücks: Eine Handlung ist genau dann richtig, wenn sie das Glück fördert, und falsch, wenn sie das Gegenteil tut. Mit Glück sei hierbei Freude und die Abwesenheit von Schmerz gemeint. Es sei seine Theorie des Lebens (*theory of life*), dass außer Freude und Freiheit von Schmerz nichts für sich selbst erstrebenswert sei.

Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Utilitarismus](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Utilitarismus)

<sup>176</sup> **Adam Smith** (1723-1790) war ein schottischer Moralphilosoph und Aufklärer und gilt als Begründer der klassischen Nationalökonomie. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Adam\\_Smith](https://de.wikipedia.org/wiki/Adam_Smith)

<sup>177</sup> Die **klassische Nationalökonomie** oder *klassische Ökonomie*, auch Politische Ökonomie, bezeichnet in der Geschichte der Volkswirtschaftslehre sowohl die Theorien wie auch die Epoche der Begründer der Ökonomie als eigenständige Wissenschaftsdisziplin. Den Begriff „Klassische Nationalökonomie“ prägte Karl Marx. Die klassische

wirtschaftlichen Vorteil bedachte Mensch mit seinem wirtschaftlichen Handeln gleichzeitig dem Wohl aller anderen dient. Bekannt wurde vor allem Smiths Metapher der unsichtbaren Hand als regulierende Kraft des Marktes. Mit seinem berühmten Werk *Der Wohlstand der Nationen*<sup>178</sup> brachte er zum Ausdruck, dass mit der Logik des freien Marktes im Prinzip der größte Wohlstand in der Gesellschaft geschaffen werden kann. Das war sein Bestreben. Doch die Anwendung seiner Lehre ein fataler Irrtum.

Aus Sicht der konventionellen Ökonomen und der Wirtschaftsbosse - wie auch der Politik, ist das in Frage stellen des Wirtschaftswachstums ein Gräueltat, ein Akt von Wahnsinnigen und Umstürzern. „Und trotzdem müssen wir es hinterfragen. Die Vorstellung einer nicht wachsenden Wirtschaft mag für einen Ökonomen ein Gräueltat sein. Den Ökologen jedoch graust es bei der Vorstellung einer ständig wachsenden Wirtschaft. Rein physisch kann kein Subsystem eines endlichen Systems unendlich wachsen. Die Ökonomen müssen in der Lage sein, die Frage zu beantworten, wie eine ständig wachsende Wirtschaft in ein endliches Ökosystem hineinpassen soll.“<sup>179</sup> Ihre einzige Idee: „Grünes Wachstum“. Doch leider funktioniert das nicht, wie wir noch sehen werden.

Faktum ist aus heutiger Sicht: „Der Mythos Wachstum hat uns in Stich gelassen. Er hat versagt gegenüber drei Milliarden Menschen, die immer noch wenig mehr zum täglichen Leben haben, als ein dünner Milchkaffee aus der Bar nebenan kostet. Er hat gegenüber den empfindlichen Ökosystemen versagt, von denen unser Überleben abhängt. Selbst nach seinen eigenen Regeln ist er bei der Aufgabe, wirtschaftliche Stabilität und gesichertes Auskommen für die Menschen zu gewährleisten, auf spektakuläre Weise gescheitert.“<sup>180</sup>

„Und so sieht die unbequeme Realität aus: Wir sind konfrontiert mit dem baldigen Ende der Ära des billigen Öls, mit höchst volatilen Rohstoffpreisen, mit einer Verschlechterung von Luft, Wasser und Boden, mit Konflikten über die Nutzung von Land, Ressourcen, Wasser, Wald und Fischereirechten, und obendrein mit der gewaltigen Herausforderung, das Weltklima zu stabilisieren.“<sup>181</sup>

Der Kapitalismus kann all die von ihm verursachten Probleme nicht lösen, er steht zu eindeutig auf der Seite der Zerstörung. Selbst der inzwischen als „Alternative“ angekündigte „Grüne Kapitalismus“ ist nichts anderes als eine hilflose Beschwichtigungsfloskel – genauso, wie sich viele Großkonzerne ein grünes Mäntelchen umhängen um ihre wahre Zerstörungskapazität zu verschleiern.<sup>182</sup>

---

Nationalökonomie war anfangs weitgehend identisch mit dem wirtschaftlichen Liberalismus (Klassischer Liberalismus) und löste die Anschauungen des Merkantilismus und des Physiokratismus ab. Paradigmatische Geltung für die klassische Nationalökonomie wird dem Werk *Der Wohlstand der Nationen* von Adam Smith aus dem Jahre 1776 zugesprochen. Als ihre Hauptvertreter gelten neben Adam Smith David Ricardo, Jean-Baptiste Say, Thomas Malthus und John Stuart Mill. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Klassische\\_Nationalökonomie](https://de.wikipedia.org/wiki/Klassische_Nationalökonomie)

<sup>178</sup> **Der Wohlstand der Nationen** ist das im März 1776 erschienene Hauptwerk des schottischen Ökonomen Adam Smith. Es entstand als Kontrapunkt zum bis dahin wirtschaftspolitisch vorherrschenden Merkantilismus, wie er von den damaligen europäischen Großmächten praktiziert wurde. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Wohlstand\\_der\\_Nationen](https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Wohlstand_der_Nationen)

<sup>179</sup> Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Das Update*; oekom 2017, S. 59.

Vgl. Adam Smith: *Der Wohlstand der Nationen*; Anaconda Nachdruck 2013.

<sup>180</sup> Dsb., ebenda, S. 59.

<sup>181</sup> Dsb., ebenda, S. 59.

<sup>182</sup> **Greenwashing** oder **Greenwash** (englisch; wörtlich ‚grünwaschen‘, übertragen: ‚sich ein grünes Mäntelchen umhängen‘) ist eine kritische Bezeichnung für PR-Methoden, die darauf zielen, einem Unternehmen in der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen, ohne dass es dafür eine hinreichende Grundlage gibt. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Greenwashing>

**Filmtipp:** *The Green Lie*; Dokumentarfilm von Werner Boote; <http://www.thegreenlie.at>

**Buchtipp:** Kathrin Hartmann: *Die grüne Lüge. Weltrettung als profitables Geschäftsmodell*, Blessing 2018.

Warum? Warum ist der „Grüne Kapitalismus“ bzw. das „Grüne Wachstum“ nicht die Lösung - der verzweifelt gesuchte Plan B? Weil seine Lebensader das Wirtschaftswachstum ist und das heißt immer: Kauf und verbrauch! Kauf und verbrauch! Kauf und verbrauch! Der Kapitalismus kennt nur diese Botschaft – ob er nun grün oder schmutzig ist, ist letztlich nicht das ursächlich entscheidende. Er ruiniert die Erde – so oder so. Selbst wenn wir nun Autos mit Stromantrieb statt mit Diesel oder Benzin fahren, so müssen diese produziert und später „entsorgt“ werden. Ebenso die Batterien, die Windkraftanlagen, Solarpanelle, Flugzeuge, Kreuzfahrtschiffe usw. Und natürlich auch sämtliche „digitalen Produkte“, genauso wie der überflüssige Wohnungskram und die Produkte für die „Annehmlichkeiten des Lebens“.

Wer glaubt, dass die „digitale Revolution“ oder die „grüne Ökonomie“ die Lösung für die Welt seien oder sein könnten, ist entweder völlig naiv oder verdrängt schlicht die Realität. So wie die „industrielle Revolution“ primär die ruinöse Ausbeutung der nördlichen und westlichen Hemisphäre der Erde angekurbelt hat, so pusht die „digitale Revolution“ primär die Ausbeutung der südlichen Erdhemisphäre. Ökologisch und sozial. Das ist die moderne Form des Imperialismus – nur viel subtiler. Afrikas Schönheit wird mit Füßen getreten.<sup>183</sup> Wir haben die Barbarei vielleicht etwas „kultiviert“, aber keineswegs abgeschafft.<sup>184</sup>

Um die wertvollen Rohstoffe (Coltan, Kobalt, Kupfer, Platin, Zinn, Wolfram, Gold usw.) um annähernd Null Euro aus den Tiefen ihrer Erde zu bekommen, verdinglichen wir die Einheimischen dort zu Sklavenarbeit in den Bergwerken.<sup>185/186/187</sup> Die vielfach auch illegal, kriminell und ohne jeglichen Schutz der Bergarbeiter betrieben werden.<sup>188</sup> Nicht ganz unbegründet spricht man auch vom „Bluthandy“.<sup>189</sup> Die gigantischen Müllberge aus diesen Produkten schicken wir ihnen wieder retour, beispielsweise nach Ghana, wo dieser Schrot verheerende Schäden anrichtet.<sup>190</sup>

„Die Suche und Ausbeutung von Rohstoffen findet heute auch in den entlegensten Winkeln der Erde statt, weil vielerorts leichter zugängliche Ressourcen erschlossen bzw. erschöpft sind [...]. Außerdem haben die Industrieländer, die seit Jahrhunderten ein Privileg auf die Ausbeutung von Rohstoffen genießen, neue „Wettbewerber“ bekommen. Insbesondere die Schwellenländer treten als neue Akteure im weltweiten Run auf Erdöl, Erdgas, mineralische und landwirtschaftliche Rohstoffe auf. Der Wettbewerb um die ökonomisch lukrativen Erdölquellen in Afrika und rund um das Kaspische Meer ist längst in vollem Gange. Erdöl,

<sup>183</sup> Vgl. Karl Wimmer (01/2021): *Die Schönheit Afrikas. Ein Kontinent mit Faszination*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/afrika\\_schoenheit.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/afrika_schoenheit.pdf)

<sup>184</sup> Siehe dazu ein Interview (Folge 405/17.03.2019) von Jung & Naiv mit Niko Paech über *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=9DKN\\_GRzLUY](https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY)

<sup>185</sup> Vgl. Odysso – Wissen im SWR: *Sklavenarbeit für Handys*; in: <https://www.youtube.com/watch?v=SpYuTI6oET8>

<sup>186</sup> Vgl. Welt-Nachrichtensender: *Dieser 8-Jährige arbeitet, damit unsere Handys funktionieren*; in:

<https://www.youtube.com/watch?v=Yli9GL7eSQI>

<sup>187</sup> Vgl. Abenteuer Leben: *Coltan aus dem Kongo - der schmutzige Schatz im Handy*; in:

<https://www.youtube.com/watch?v=VsFk26SHXAO>

<sup>188</sup> Vgl. Nachrichtenpool Lateinamerika: *Bergbau in Kolumbien – Gefahren, Illegalität, Armut*; in:

<https://www.npla.de/thema/arbeit-gesundheit/bergbau-in-kolumbien-gefahren-illegalitaet-und-armut/>

<sup>189</sup> Vgl. Domradio.de (25.07.2016): *Bluthandys - Warum unsers Smartphones gar nicht smart sind*; in:

<https://www.domradio.de/radio/sendungen/weltweit/warum-unsere-smartphones-so-gar-nicht-smart-sind>

<sup>190</sup> Vgl. Simon Emmerlich u.a. (Youtube): *Elektroschrott: Von Bayern nach Ghana - unser Schrott für Afrika*; in:

<https://www.google.com/url?sa=t&source=web&cd=&ved=2ahUKewiB6rDq84ntAhUMv4UKHQIMCilQwqsBMAB6BAG-KEAM&url=https%3A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fwatch%3Fv%3DwoKT550cfrY&usq=AOvVaw0fW2OsJfLAs2yYHS4VC67s>

Coltan, Edelhölzer oder Kupfer, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, bedienen nach wie vor die Nachfrage einer globalen wohlhabenden Minderheit.“<sup>191/192</sup>

Die Wirtschaftsbosse machen Druck – auch auf die Politik: diese solle doch das „Grüne Wachstum“ stärker fördern und ankurbeln. Faktum ist: jeder Zahn, den man dabei zulegt, richtet in Summe mehr Schaden an als Nutzen. „Nachhaltiges Wirtschaften“ fördern, das ja, aber keinesfalls das Wachstum im Allgemeinen ankurbeln! Den die Schäden gehen damit nur noch verstärkt weiter. Man braucht dazu nur die realen Zahlen betrachten:

Durch das gesteigerte Wirtschaftswachstum wuchs die Stromnachfrage allein im Jahr 2021 wieder um über 10 Prozent – weltweit wurden zusätzliche 1.500 Terawattstunden (TWh) Strom verbraucht. Durch diese zusätzliche Stromproduktion wurden weitere 3.022 Megatonnen CO<sub>2</sub> ausgestoßen – ein Zuwachs von sieben Prozent!<sup>193</sup> Es ist realistisch betrachtet praktisch eine Illusion, den gesamten, derart gigantisch wachsenden Stromverbrauch tatsächlich jemals aus rein erneuerbarer und CO<sub>2</sub>-neutraler Energie zu gewinnen. Entgegen allen anderen Beteuerungen macht auch die *Internationale Energieagentur (IEA)* deutlich, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Stromproduktion weiter steigen statt abnehmen werden.<sup>194</sup>

Dabei sprechen wir hier nur vom Stromverbrauch und nicht von all den anderen gigantischen Schäden infolge einer weiterhin stetig, vielleicht sogar verstärkt wachsenden Wirtschaft.

Man wird die Welt nicht nur mit Solarpaneelen und mit Windkraftanlagen vollpflastern, sondern auch den gesamten Globus mit - weder umweltfreundlichen noch klimaneutralen - Atomkraftwerken bestücken - trotz der bis heute ungelösten Atommüllfrage.<sup>195</sup> Jedes für sich und alle zusammen eine bedrohliche Hypothek für die Zukunft unserer Nachkommen.<sup>196</sup>

Die Bequemlichkeit und das „Wohlstandsstreben“ des „modernen“ Menschen fördern diesen Trend leider mehr, als sie sich ihm entgegenstellen: „Eine Solaranlage muss nur bestellt und angeschlossen werden, wird obendrein noch subventioniert, verlangt mir also keine veränderte Lebensführung ab. Ungleich schwieriger ist es, stattdessen die gleiche Menge an Elektrizität einzusparen. Dementsprechend gering ist die Anzahl jener, die Letzteres praktizieren.“<sup>197</sup>

<sup>191</sup> Barbara Unmüßig: *Kampf um Rohstoffe. Das Great Game des 21. Jahrhunderts*, Heinrich Böll Stiftung – Rundbrief 04/2007; in:

[https://www.boell.de/sites/default/files/assets/boell.de/images/download\\_de/BU\\_Kampf\\_um\\_Rohstoffe\\_Rundbrief\\_042007.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/assets/boell.de/images/download_de/BU_Kampf_um_Rohstoffe_Rundbrief_042007.pdf)

<sup>192</sup> Siehe dazu auch Karl Wimmer (01/2021): *Geschichte und ihre (Aus-)Wirkungen in der Gegenwart*; in:

[https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geschichte\\_auswirkungen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geschichte_auswirkungen.pdf)

<sup>193</sup> Laut Bericht der *Internationalen Energieagentur (IEA)* vom Jänner 2022.

Zum Vergleich: Österreichs Stromverbrauch liegt bei 70 Terawattstunden.

<sup>194</sup> Siehe ebenda.

<sup>195</sup> Vgl. Klaus Stierstadt: *Atommüll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010.

**Filmtipp: *Albtraum Atommüll*.** Ein Dokumentarfilm von Eric Guéret (ARTE 2009) nach einer Recherche von Laure Noualhat und Eric Guéret. Endlagerstätten, die mit Wasser volllaufen. Illegal und unter freiem Himmel in Sibirien eingelagerter französischer Atommüll. Schwer umkämpfte Castor-Transporte: Atommüll ist und bleibt die Schwachstelle der Atomenergie, ihre Achillesferse, ihr verdrängter Alptraum.

»Der Film zeigt nicht nur, wie skrupellos, menschenverachtend und ignorant die Verursacher von Abermillionen Tonnen Atommüll - militärisch oder zivil - die Öffentlichkeit täuschen. Er tut es auch ohne das Pathos, das dieses Thema durchaus vertrüge, angesichts eines Genozids auf Raten, den uns die Industrie als zukunftsfähige Energie verkauft.« (Frankfurter Rundschau).

<sup>196</sup> Vgl. dazu Karl Wimmer (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt - Die Büchse der Pandora*; in:

<https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/atomrisiko.pdf>

<sup>197</sup> Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020, S. 19.

Sollte das kapitalistische Wirtschaftssystem mit seinem turbohaften Wachstumsstreben so weitergehen wie bisher, so wäre die Wirtschaftsleistung im Jahr 2100 um mehr als das 300-fache größer als im Jahr 1950. Das kann man sich in der Tat kaum vorstellen. „Diese außerordentliche Steigerung globaler Wirtschaftsaktivität steht in vollkommenen Widerspruch mit der endlichen Ressourcenbasis und der fragilen Ökologie, von der unser Überleben abhängt. Und sie geht schon jetzt einher mit einer Verschlechterung von geschätzten 60 Prozent der weltweiten Ökosysteme.“<sup>198</sup>

„Eine Welt, bei der alles so weitergeht, wie bisher kann man sich eigentlich schon gar nicht mehr vorstellen. [...] Die Gründe für die kollektive Blindheit sind leicht auszumachen. Die moderne Wirtschaft ist, wenn sie stabil bleiben will, auf Wachstum angewiesen. Wenn die Wirtschaft schwächelt, [...] dann geraten Politiker in Panik, Unternehmen kämpfen ums Überleben. Menschen verlieren ihre Arbeit, manchmal auch ihr Zuhause.“<sup>199</sup>

Und dennoch ist es für vernünftig denkende Menschen inzwischen unübersehbar, dass das „Wachstum“ so nicht weitergehen kann. „Grünes Wachstum“ kann die Zerstörung des Planeten vielleicht etwas verlangsamen oder verzögern, aber nicht verhindern. „Wachstum steht ja für erhöhte Wirtschaftsaktivität. Erhöhte Wirtschaftsaktivität steht für stärkere Umwelteinwirkung. Verstärkte Umwelteinwirkung bedeutet weniger Planet. Endloses Wachstum – ob nun grün oder nicht – kann doch am Ende nur dazu führen, dass es gar kein Wachstum mehr gibt. Auf einem toten Planeten kann nichts wachsen.“<sup>200</sup>

*„Das Wachstumsdogma lässt sich nicht allein als kapitalistische Logik beschreiben, es ist Teil eines übergreifenden Steigerungsprinzips. Konkurrenz, Gewinnmaximierung und Kapitalvermehrung können nur dann einen Planeten ruinieren, wenn sie auf unersättliche Nachfrager stoßen.“*<sup>201</sup>

Es erfordert natürlich auch vom einzelnen Konsumenten, vom „Verbraucher“ einen gewissen Mut, eine gewisse Souveränität, sich aus dieser Spirale zu befreien und wegzukommen von diesem saublöden Wettbewerb unter Konsumenten: wer den gerade die tollste Urlaubsreise hinter sich hat, das modernste Smartphone mit allen möglichen Apps und das coolste Mountainbike besitzt, welche Vorzüge sein neuestes Auto hat usw.

Vielleicht mag es sogar lustvoll sein, sich im Rahmen solcher Gespräche zurückzulehnen, auszuschlafen und mit einem Grinsen im Gesicht zu antworten: Ja, die selbstgezeugenen Tomaten auf dem Balkon oder im Garten schmecken heuer besonders vorzüglich – kein Vergleich mit den massenweise produzierten „Kampftomaten“ aus Spanien.<sup>202</sup> Und die Bienen auf meinem naturbelassenen Hang – wie die wieder kräftig summen heuer<sup>203</sup> ...

Was wir mit Sicherheit auch in Zukunft wollen und brauchen, ist eine stabile gesellschaftliche Basis für die Menschen, um gut leben zu können. Dazu braucht es auf jeden Fall eine

---

Siehe auch Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren. Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute\\_vorfahren.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf)

<sup>198</sup> Tim Jackson: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021, S. 58.

<sup>199</sup> Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum. Das Update*; oekom 2017, S. 58.

<sup>200</sup> Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021, S. 69.

<sup>201</sup> Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020, S. 24.

<sup>202</sup> Zu den „Kampftomaten“ aus Spanien siehe Erwin Wagenhofer: *We feed the World* – Dokumentarfilm über globale Nahrungsmittelproduktion von Erwin Wagenhofer, Universum Film 2009 (auch als Blu-ray und DVD).

<sup>203</sup> Zur Bedeutung der Bienen siehe Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst\\_blumen\\_bluhen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluhen.pdf)

andere Wirtschaftsform. Das kapitalistische Wachstums- und Konsumsystem bietet jedenfalls diese Zukunft nicht. Doch es gibt Alternativen.

Solange die Menschen dem Ruf der Wirtschaft, wie auch der Politik nach stetigem Wachstum und steigendem Konsum folgen, solange stehen sie auf der Seite der Zerstörung – der Zerstörung ihrer eigenen Lebensgrundlage. Die Alternative heißt: sei einfach! Sei einfach Mensch und lebe. Verzichte (weitgehend) auf den materiellen Plunder und höre nicht weiter auf die falschen Versprechungen, dass dich all das glücklich machen und dein Leben bereichern wird. „Bereichern“ vielleicht - für kurze Zeit - glücklicher und zufriedener aber wohl kaum.

Es gibt inzwischen unzählige, auch weltweite Studien, die kurz zusammengefasst folgendes belegen: Materieller und finanzieller Wohlstand erhöht nur insoweit die Zufriedenheit bei Menschen, als sie damit aus Not und Elend herauskommen und eine ausreichend gute Existenzgrundlage haben. Darüber hinaus sind diese Faktoren bedeutungslos bzw. können den „Glückskoeffizienten“ sogar zum Sinken bringen. Im reichsten Kontinent der Erde, den USA, gibt es die höchste Suizidrate unter den Reichen, nicht unter den Ärmsten und auch nicht unter den „Mittelständlern“.

Wir dürfen und sollten uns unserer Macht als Konsumenten bewusst sein. Der Wirtschaftskreislauf funktioniert wie die zwei Seiten eine Medaille: Auf der einen Seite die Produzenten, die Konzerne und Unternehmen – auf der anderen Seite die Konsumenten und Verbraucher. Damit wird deutlich, welche Bedeutung dem Konsumenten zukommt. Wenn dieser nicht mehr mitspielt im Roulette der ökologischen Zerstörung, dann können sich die Produzenten ihren Kram, der vielfach ohnedies nur mehr unnötig produzierter Unsinn ist, wie der Ökonom Mathias Binswanger feststellt,<sup>204</sup> irgendwo hinstecken. Allerdings braucht das vom Konsumenten Bewusstheit und Verantwortung.

Man suggeriert uns, dass das nicht ausreicht, um die Welt „nachhaltig“ zu gestalten – oder vielleicht sogar gar nichts bewirkt. Doch solche Argumente haben andere Gründe: man will und braucht anscheinend, den verstärkt konsumierenden Verbraucher – das ist die Basis, auf der die Wirtschaft und das vielgepriesene „Wachstum“ immer noch funktioniert.

Die Wahrheit ist aber die: Letztlich geht es um einen wirklich „nachhaltigen“ Konsum. Um eine Güternutzung und einen „Verbrauch“, der in einem echten Sinne ökologisch eingebettet ist. Natürlich betrifft das alle Ebenen: den einzelnen Haushalt, das nachhaltig produzierende Unternehmen und auch eine nachhaltig gestaltete Gesellschaftsform – gelenkt von einer verantwortlichen Politik. Doch die Basis von all dem ist der Souverän:<sup>205</sup> Der einzelne Bürger, die einzelne Bürgerin. Von deren Zivilcourage hängt Entscheidendes ab.<sup>206</sup>

Wir sollten diese unsere Macht zum Wohl der Welt und zur Sicherung eines „genügsameren Wohlstandes“ für uns und unsere Nachkommen einsetzen. Dabei müssen wir keinesfalls wirklich „verzichten“, wenn wir uns bewusst machen, dass es im Grunde andere Werte und Faktoren sind, die ein „gutes Leben“ ausmachen.

<sup>204</sup> Vgl. Mathias Binswanger: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.

Dsb.: *Die Treitmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.

<sup>205</sup> Unter einem **Souverän** versteht man den Inhaber der Staatsgewalt. In Demokratien hat regelmäßig das Staatsvolk diese verfassungsrechtliche und völkerrechtliche Funktion. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Souverän>

<sup>206</sup> Vgl. Karl Wimmer (08/2019): *Zivilcourage. Über die Kunst, sozial mutig zu sein*; in:

<https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/zivilcourage.pdf>

Wenn wir uns vom Wachstumsdogma und dem damit verbundenen Zwangskorsett befreien, können andere Dinge wachsen in der Gesellschaft, z.B. Freizeit, Kunst, Kultur, Beziehungen, Freundschaften, Selbsthilfe- und Selbstversorgungsgruppen und vieles andere mehr.

## 8.1 Faktoren für ein „gutes Leben“

Wenn wir beginnen „Wohlstand“ anders zu denken und anders zu leben, dann stellt sich die Frage: Was also ist es nun, was uns „glücklich“ oder jedenfalls „zufrieden“ macht – anstelle von Konsum, Gütern und Finanzen? Dazu zusammenfassend noch ein paar Stichworte:

- **Finanz- und Güterwesen** insoweit, als sie uns ein „not- und sorgenfreies Leben“ beschere. Das wäre bei uns in den Nachkriegsjahren etwa mit Beginn der 1960er-Jahre der Fall gewesen. Der Kapitalismus hat aber den Fehler gemacht, dass er nach seiner eindimensionalen Manier weitergemacht hat und auf andere „Glücks- und Zufriedenheitswerte“ keine Rücksicht genommen hat. Dieses Manko bzw. diese Unfähigkeit ist auch sein Untergang.
- **Sinnvolles Gestalten.** Jeder Mensch will was tun, sagt der Pionier der *Neuen Arbeit (New Work)*, Frithjof Bergmann. Doch das muss für ihn/sie nicht nur einen Nutzen stiften, sondern auch Sinn machen, d.h. etwas Sinnvolles bewirken. Das ist ein zentrales Kriterium für die menschliche Existenz. Die „lohnabhängige Arbeit“ im kapitalistischen Wirtschaftssystem kann dies nur selten befriedigend bieten. Die weitaus meisten Menschen leiden unter diesen Arbeitsformen – bis hin zu Erschöpfung und Erkrankung. Und viele Menschen sind überhaupt ausgeschlossen aus den kapitalistisch organisierten Arbeitssystem – weltweit mehr als zwei Drittel.
- **Gesundheit – körperlich, geistig, seelisch, spirituell.** Halten wir hier mal kurz inne: Bringt uns die kapitalistische Wirtschaftsform Gesundheit? Nur wenige werden dies bestätigen. Vielleicht eine bessere „Reparaturmedizin“, aber die lohnabhängigen Arbeitsverhältnisse fördern die Gesundheit der Menschen wohl eher nicht. Hingegen: ein Leben, das der Gier und dem ständigen Wettbewerbsstreben entsagt, fördert erwiesenermaßen die körperliche und seelische Gesundheit des Menschen.

„Es gehört zu den Verhängnissen des modernen Kapitalismus, dass psychische Leiden heute weltweit eine der größten und am schnellsten wachsenden Gruppen von Krankheitsbildern darstellen. Depressionen kosten der Weltwirtschaft jedes Jahr mehr als eine Billion Dollar. Die menschlichen Kosten sind noch viel höher. Seit Beginn des Jahrhunderts ist die Selbstmordrate in den USA um fast ein Drittel gestiegen. Besonders besorgniserregend sind die Trends bei psychischen Erkrankungen unter jungen Menschen. Selbstmord ist heute die zweithäufigste Todesursache für die Altersgruppe zwischen 15 und 29. Wie das in einer Welt passieren kann, die so unvorstellbar viel reicher ist als zu Beginn des 19. Jahrhunderts, ist sowohl tragisch als auch rätselhaft. Es führt uns ganz klar zu einer essenziellen Wahrheit: dass gut leben nicht einfach mehr haben heißt. Und diese Wahrheit ist eine Befreiung. Vielleicht ist es doch möglich, [...] dass wir mit weniger besser leben könnten.“<sup>207</sup>

- **Sozialer Zusammenhalt.** Schweiß der Kapitalismus die Menschen zusammen? Wohl kaum. Er hetzt sie eher gegeneinander auf: Konkurrenz und Wettbewerb sind seine Devise bzw. sein Funktionsprinzipien. Auch der Neid ist eine bevorzugte Domäne in kapitalistischen Gesellschaften: „Zeig´ deinem Nachbarn, dass du mehr hast als er!“ Hingegen: Gemeinwohlwirtschaft, Nachbarschaftshilfe (so wie früher üblich) schweiß die

<sup>207</sup> Tim Jackson: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021, S. 88.

Menschen zusammen, eint sie nicht nur in der Not, sondern auch in gemeinsam angestrebten Zielen.

- **Gleichheit.** Macht der Kapitalismus die Menschen gleicher? Ganz sicher nicht! Der Kapitalismus hat die Kluft zwischen Reich und Arm, zwischen „angesehen“ und „abgefickt“ dramatisch gesteigert. Worum es geht: Nicht um „Umverteilung“ – das klingt nach „Almosen“, sondern um „Integration“ – z.B. durch „*New Work*“ im Sinne von Frithjof Bergmann. Zwei Drittel der Menschen sind vom kapitalistischen Wirtschaftssystem ausgeschlossen – wegen angeblicher „Untauglichkeit“. Das sollte uns doch etwas zu denken geben – oder? Es geht auch anders, sagt der Anthropologe und Philosoph Bergmann. Und so ist es: es ginge auch anders – wenn wir bereit wären, neue Wege zu gehen.
- **Geben statt Nehmen.** Eigentlich ist das eine alte Regel. Meine Oma hat das noch gesagt: Geben ist seliger als Nehmen. Quasi allen Religionen wohnt diese Regel inne. Der Kapitalismus hat sie ins Gegenteil verkehrt: Nimm, was du kriegen kannst, nimm, nimm, nimm ... Meine Frau und ich haben das mit dem „bedingungslosen GEBEN“ ausprobiert: Sie hat z.B. Kindern von Asylanten beim schulischen Lernen Nachhilfe gegeben - ohne jede Gegenforderung – bedingungslos, und sie sogar eine Zeitlang bei uns wohnen lassen. Was war die Folge? Ohne jede Erwartung kamen deren Eltern, ob wir nicht da oder dort – in Garten und Haus etc. Hilfe brauchen könnten. Und nicht nur das: Wenn wir irgendwo einen Handwerker benötigen, dann gibt es dort Netzwerke, die gemeinsam vermitteln und helfend tätig sind. So ist das bei den bei uns häufig so „unbeliebten Ausländern“. Auch die können GEBEN – mehr als so mancher „Einheimische“ von uns.

Die alte indische KARMA-Lehre sagt: Alles kommt zurück. Und so ist es tatsächlich – im Guten wie im Schlechten: Wenn du Menschen „austrickst“, sie „übertölpelst“ etc., wirst du genau das ernten – vielleicht sogar im verstärkten Maße. Aug´ um Aug´ - Zahn um Zahn. Wenn du Menschen helfend unterstützt, wirst du Hilfe ernten – in der einen oder anderen Form. Und du wirst das Glücksgefühl erleben, das du dabei erfährst. Und die Verbundenheit – nicht die bei uns so übliche und unnatürliche Trennung. Denn das Wesen des Menschen strebt nach Kooperation, nach Beziehung, nicht nach Konkurrenz. Letzteres ist ein Prinzip, das uns zwar schon mit der Muttermilch eingebläut wurde, das aber im Grund wider die Natur des Menschen ist. Die moderne Neurowissenschaft macht uns bewusst, dass das Wesen des Menschen tatsächlich auf Kooperation angelegt ist:

*„Wir Menschen sind - aus neurobiologischer Sicht - auf soziale Resonanz und Kooperation angelegt. Kern aller menschlichen Motivation ist es, zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung oder Zuneigung zu finden.“<sup>208</sup>*

- **Beziehung und Liebe zur Natur und Pflege der Natur.** Die Natur ist unsere wahre Heimstätte. Ohne sie sind wir nicht existenzfähig.<sup>209</sup> Wie geht der Wirtschaftskapitalismus damit um? Sorgfältig? Liebevoll? Pfliegend? Vorsorglich? Wohl eher nichts von alldem. Raubbau, herausholen, was nur irgendwie geht. Überfischung, Überdüngung, industrielle Landwirtschaft, Zerstörung von Ökosystemen, massenweise Verbauung landwirtschaftlicher Flächen usw.

<sup>208</sup> Joachim Bauer: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008.

<sup>209</sup> Vgl. Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_natur.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf)  
Siehe auch dsb. (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst\\_blumen\\_bluehen.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluehen.pdf)

Wenn wir wieder begreifen, dass unser Leben einzig von dem abhängt, was uns die Natur bietet – sie es Nahrung, Schönheit, Regeneration usw., dann können wir diese stetig fortschreitende Ausbeutung und Zerstörung der Natur nicht mehr zulassen. Wir werden einen anderen, liebevollen, pflegenden Umgang mit ihr finden (müssen). Zunehmend mehr Menschen sind dabei, ihre Beziehung zur Natur neu zu bewerten und neu zu definieren, weil sie ihre heilsame Wirkung auf Körper und Seele wieder bewusst(er) wahrnehmen.

- **Liebevoller Umgang mit Tieren.** Tiere sind eine unglaubliche „Bereicherung“ für das menschliche Leben.<sup>210</sup> Mit ihnen liebevoll in Beziehung zu treten, kann nicht nur tiefe Entspannung bewirken, sondern sogar therapeutisch-heilende Wirkung entfalten. Wie heute (noch) aus wirtschaftlicher Sicht mit Tieren umgegangen wird, ist schlichtweg nicht länger zu tolerieren. Aufgeklärte Menschen werden diesem Leid ein Ende setzen, davon kann man jetzt „schon“ ausgehen.
- **Achtsamkeit und Präsenz.** Wir wissen das heute auch auf „wissenschaftlicher Grundlage“, dass Achtsamkeit und Präsenz, d.h. schlichtes, gegenwärtiges Sein im Augenblick ganz wesentliche Beiträge für Flow-Erleben und damit von „Glücksempfinden“ sind. *Flow – das Geheimnis des Glücks*<sup>211</sup> betitelt der weltbekannte ungarisch-US-amerikanische Psychologe und Glücksforscher Mihaly Csikszentmihalyi<sup>212</sup> schon in den 1980er Jahren eines seiner bedeutendsten Werke. Inzwischen wird die Qualität von Achtsamkeit umfassend erkannt und auch gelehrt.<sup>213</sup> Und auch als „alternative Lebensform“ angewandt: *Slow* statt *fast* ist die neue Devise. *Slow-Food* statt *Fast-Food* usw. Auch als Gegenbewegung zur immer noch vorherrschenden wirtschaftsdynamischen „Beschleunigungskultur“, die immer mehr Menschen aus der Bahn wirft und in den Sumpf von Stress, Burnout und Depression schleudert.<sup>214</sup> Nur über Achtsamkeit und Präsenz kommen wir in unseren authentischen Lebensrhythmus.<sup>215</sup>

Ich lass' es einmal dabei sein: Es gäbe noch einiges mehr zu ergänzen - jedoch: in der Kürze liegt die Würze. Ist eh schon lang genug, was ich da geschrieben habe. Aber vielleicht hilft's - irgendwie. Man weiß ja nie ...

Jedenfalls: Die Quintessenz daraus ist die: nicht die „harten“ materiellen Güter und „Besitzer“, sind es, die unser Befinden und unser „Glück“ bestimmen, sondern die „soften“, jene, die mit ganzheitlicher Gesundheit, mit Beziehung, Nähe, Vertrauen, Verbundenheit, Achtsamkeit und mit Liebe im weitesten Sinne zu tun haben. Denn einzig die Liebe ist es, nach der wir uns in den Tiefen unserer Seele sehnen und nach der wir im Grunde unser gesamtes menschliches Streben ausrichten – im Guten wie im Schlechten.<sup>216</sup>

<sup>210</sup> Vgl. Karl Wimmer (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neu gestalten müssen*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch\\_und\\_tier.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_tier.pdf)

<sup>211</sup> Mihaly Csikszentmihalyi: *Flow. Das Geheimnis des Glücks*; Klett-Cotta, 8. Auflage 2021.

<sup>212</sup> Mihaly Csikszentmihalyi (sprich: Tschik Sent Mihaji) (1934-2021) als Sohn einer ungarischen Familie in Italien geboren. Er war Gastprofessor in Italien, Brasilien, Finnland und Kanada. Csikszentmihalyi war zuletzt Direktor des *Quality of Life Center* und Professor für Unternehmensführung an der *Claremont Graduate University* in Kalifornien. Er wurde weltweit bekannt, als er erstmals das Flow-Phänomen beschrieb und gilt als führender Glücksforscher. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mihály\\_Csikszentmihályi](https://de.wikipedia.org/wiki/Mihály_Csikszentmihályi)

<sup>213</sup> Vgl. Karl Wimmer (02/2021): *Achtsamkeit – Grundlagen, Methoden und Anwendung*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/achtsamkeit.pdf>

<sup>214</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2018): *Stress, Burnout und Depression. Neurobiologische Grundlagen und psychosoziale Dynamiken*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/stress\\_burnout\\_depression.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/stress_burnout_depression.pdf)

<sup>215</sup> Vgl. Karl Wimmer (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhythmen*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/im\\_rhythmus\\_leben.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/im_rhythmus_leben.pdf)

<sup>216</sup> Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten. Über das Wesen der stärksten Kraft im Universum*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe\\_als\\_motivkraft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe_als_motivkraft.pdf)

Wenn wir unser menschliches Streben wieder nach solchen Werten ausrichten, dann mag es uns vielleicht auch gelingen, vom harten materiellen Streben nach mehr und immer noch mehr wieder abzukommen und damit auch die Plünderung dieses unseres Planeten Erde zu beenden, dann die wahren Glücksfaktoren schöpfen sich nicht aus dem materiellen Besitz – im Gegenteil: sie halten uns davon fern, und zwar solange, solange wir Getriebene im Hamsterrad der Gier und eines fehlgeleiteten Wohlstandstrebens sind.

Eines dürfen wir uns abschließend auch bewusst machen: Niemand wird das Desaster dieser Welt **für uns** lösen. **Wir** sind die Lösung, jede/r **einzelne** von uns – **wir alle**. Nicht eine „nachhaltige Technologie“ und schon gar nicht das kapitalische Wirtschaftssystem – auch nicht, wenn es sich einen „grünen“ Anstrich gibt und von „grünen Wachstum“ spricht. Kein Kapitalist würde uns dazu raten, weniger zu konsumieren – im Gegenteil. Weniger konsumieren bedeutet für ihn weniger Gewinn, vielleicht sogar das Risiko, dass sein Unternehmen nicht mehr bestehen kann. Doch wenn es Dinge herstellt, die gar nicht notwendig sind für ein „gutes Leben“, dann ist dieses Unternehmen auch fehl am Platz und nicht Teil der Lösung für eine gute Zukunft.<sup>217</sup>

Auch von der Politik brauchen wir uns nicht primär die Lösung erhoffen oder erwarten. Denn diese kennt keine Alternative und sie hinkt immer hinten nach. Viel zu sehr ist sie dem bestehenden System – einem ständigen BIP-Wachstum – verpflichtet und hörig. Kein Politiker würde es wagen, dieses in Frage zu stellen, das würde ihm nur seinen politischen Kopf kosten.

*„Das Fatale ist: Gute Politik bewirkt nicht, dass man wiedergewählt wird.“*

(Adreas Treichl, ehem. Chef der ‚Erste‘-Bank)<sup>218</sup>

**Unsere Aufgabe** besteht darin, das ausufernde Wirtschaftswachstum, den ausufernden Kapitalismus zu zähmen, indem wir ihm den Wind aus den Segeln nehmen und uns seinen Verführungskünsten und falschen Lobpreisungen entsagen. Und die Politik zu zwingen, andere Wege einzuschlagen. All das ist nicht einfach, aber möglich. Möglich wird es dadurch, dass wir neue Formen von „gutem Leben“ entwickeln – niemand kann uns das vorgeben, aber wir können das – einfach dadurch, indem wir es einfach **tun**.

Das hat auch nichts mit Überwindung, nichts mit Anstrengung, nichts mit den Zwängen zu tun, in die uns ein fehlgeleitetes, aufoktroiertes Systemdenken hineinmanövriert hat. Ganz im Gegenteil: Das geht sogar spielerisch. Das Einfachste dabei ist, öfter danke zu sagen: Nein, danke! Nein danke, ich brauch’ euer neuestes Smartphone nicht. Nein danke, ich brauch’ keinen Flug nach Mallorca. Nein danke, euer Kreuzschiffahrtangebot reizt mich nicht im Geringsten. Nein danke, ich brauch’ kein neues Auto. Nein danke, ich brauch’ kein Mountainbike – ich geh’ lieber zu Fuß auf den Berg. Nein danke, wir brauchen keine größere Wohnung – wir kommen auch so ganz gut zurecht. Nein danke, ich brauch’ keine neuen Fliesen. Nein danke, ich brauch’ keine neue Jacke. Nein danke, ich brauch’ dieses Produkt nicht. Nein danke, ich will kein Rindfleisch aus Südamerika – ich verzichte überhaupt lieber auf Fleisch. Nein danke, ich geh’ heute nicht shoppen - ich genieß’ den Tag lieber in meinem Garten oder in der Natur. Vielleicht sogar hin und wieder zu singen: „I brauch’ kan neuen Huat – i setz’ den alten auf ...“

<sup>217</sup> Vgl. Karl Wimmer (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt*; in: [https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt\\_mit\\_zukunft.pdf](https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt_mit_zukunft.pdf)

<sup>218</sup> Zitiert in: Der Standard vom 01./02.10.2016, S. 21.

„Zugleich erweitert Suffizienz (Genügsamkeit) die Handlungsfreiheit, weil sie sich behindernder materieller und institutioneller Vorbedingungen entledigt. Ballast abzuwerfen, sich dem Steigerungswahn zu entziehen, verführerische Komfortangebote auch dann links liegen zu lassen, wenn sie finanzierbar und legal sind, das Vorhandene als auskömmlich betrachten und gegen aufdringlichen Fortschritt zu verteidigen, gemeinsam mit anderen den Mut zum Unzeitgemäßen zu entwickeln – dies alles kostet nichts, bedarf keiner innovativen Erfindung, ist nicht von Mehrheiten abhängig, verstößt gegen kein Gesetz und benötigt auch keines. Ein friedlicher und fröhlicher Aufstand der sich Verweigernden – besser noch: ein maßvoller Wohlstands- und Technologieboykott – verbleibt als letzter Ausweg.“<sup>219</sup>

Der gewaltlose Widerstand kostet nichts und ist eine äußerst wirksamste Waffe<sup>220</sup>, das hat uns schon Mahatma Gandhi gelehrt und seine Botschaft hat heute mehr Bedeutung denn je:

„Die Erde hat genug Ressourcen, um die Bedürfnisse der Menschen zu stillen, nicht jedoch ihre Gier.“

Vielleicht hilft auch der Gedanke:

„Die große Auswahl in unserem Alltag ist nur eine vermeintliche Freiheit, gepaart mit unserer Gier, alles haben zu wollen, wird sie zur Geißel.“<sup>221</sup>

Im Film nach Roger Willemsens<sup>222</sup> „Zukunftsrede“ *Wer wir waren*<sup>223</sup> blicken wir mit den Augen eines Astronauten auf den gegenwärtigen Zustand der Welt und fragen uns im Geist von Willemsens Vermächtnis, ob neue Generationen an uns verzweifeln werden, wenn wir bereits Geschichte sind. Ein intensives Treffen mit sechs Denkern\*innen und Wissenschaftler\*innen aus unterschiedlichsten Fachgebieten, die die Gegenwart reflektieren und in die Zukunft blicken. Das Dach der Welt, die Tiefen des Ozeans, die Perspektiven Afrikas, das menschliche Gehirn, ein Wirtschaftsgipfel und das Herz eines Roboters, sie alle geben Hoffnung für die kommenden Generationen und ein gemeinsames „Wir“.<sup>224</sup>

Vielleicht geht es schlicht und einfach darum, wieder ein Bewusstsein dafür zu entwickeln und zu lernen, dass das Leben im Grunde einfach sein kann. All you need ist less. Und dabei zu spüren, wie das befreit, wie das gut tut - nicht (mehr) abhängig zu sein - von all diesen Trends, diesem Konsumplunder, von all diesen Verführungen. Zu spüren, welche gesunde

<sup>219</sup> Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020, S. 215.

<sup>220</sup> Vgl. dazu auch Harald Welzer: *Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, S. Fischer 2013.

<sup>221</sup> Peter Bardehle, Regisseur von „Athos - im Jenseits dieser Welt“. Doku über das Mönchsreich und Kulturerbe des Mythenberges Athos.

<sup>222</sup> **Roger Willemsen** (1955-2016), arbeitete zunächst als Dozent, Übersetzer und Korrespondent aus London, ab 1991 auch als Moderator, Regisseur und Produzent fürs Fernsehen. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Bayerischen Fernsehpreis und den Adolf-Grimme-Preis in Gold, den Rinke- und den Julius-Campe-Preis, den Prix Pantheon-Sonderpreis, den Deutschen Hörbuchpreis und die Ehrengabe der Heinrich-Heine-Gesellschaft. Willemsen war Honorarprofessor für Literaturwissenschaft an der Humboldt-Universität in Berlin, Schirmherr des Afghanischen Frauenvereins und stand mit zahlreichen Soloprogrammen auf der Bühne. Zuletzt erschienen im S. Fischer Verlag seine Bestseller »Der Knacks«, »Die Enden der Welt«, »Momentum«, »Das Hohe Haus« und »Wer wir waren«. Willemsen starb im Alter von nur 60 Jahren an einer schweren Krankheit. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Roger\\_Willemsen](https://de.wikipedia.org/wiki/Roger_Willemsen)

<sup>223</sup> Roger Willemsen: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; Fischer 2016.

<sup>224</sup> Siehe Filmbeschreibung; in: <https://www.votivkino.at/film/wer-wir-waren/>

Trailer zum Film: <https://www.youtube.com/watch?v=RMQZU-xLvK>

Wirkung es auf Körper, Geist und Seele hat, sich von diesem anscheinend unstillbaren Verlangen nach HABEN zu befreien und anzukommen an dem Ort, den wir als SEIN bezeichnen und der unser wahres Zuhause ist.<sup>225</sup>



*Less is more – mehr Freiheit, mehr Freude, mehr Leben, mehr Sinn, mehr Zukunft*<sup>226</sup>

## 9 Literatur

Abenteuer Leben: *Coltan aus dem Kongo - der schmutzige Schatz im Handy*; in:

<https://www.youtube.com/watch?v=VsFk26SHXao>

Ahrendt, Hannah: *Die Freiheit, frei zu sein*; dtv 2018.

Anzinger, Beate: *Ein grüner Mantel als Umhang reicht nicht*; in: PEGASUS OÖNachrichten 11/2021, S. 35.

Atkinson, Anthony: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.

Baier, Karl u.a. (Hg.): *Handbuch Spiritualität. Zugänge – Traditionen – Interreligiöse Prozesse*; wbg Academic 2012.

Bardehle, Peter: *Athos - im Jenseits dieser Welt*. Doku über das Mönchsreich und Kulturerbe des Mythenberges Athos.

Bauer, Joachim: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008.

Bennett, Jane: *Lebhafte Materie. Eine politische Ökologie der Dinge*; Matthes & Seitz 2020.

Bergmann, Frithjof: *Neue Arbeit, Neue Kultur*; Arbor, 7. Aufl., 2020 (Erstauflage 2004).

Dsb.: *Die Freiheit leben*. Arbor 2005.

Dsb.: *New work, new culture: Work we want and a culture that strengthens*; us. Washington: Zero Books 2019.

Dsb.: *On being free*; Univ. of Notre Dame, (7. Printing), 1996.

Dsb.: *Ecology and new work. Excess consumption and the job system*; in: J. B. Schor / D. B. Holt (Hg.): *The consumer society reader*; New York: New Press;

<http://www.neuearbeit-neuekultur.de/archiv/EcologyandNewWork.pdf>

Bergmann Frithjof / Friedmann, Stella: *Neue Arbeit kompakt – Vision einer selbstbestimmten Gesellschaft*. Arbor 2007.

Bergman, F. / Krabel, A.: *Jeder will was tun*. Interview mit Frithjof Bergmann; Arbeit und Arbeitsrecht 9/2017; <https://arbeit-und-arbeitsrecht.de/newwork>; zugriff: 5.6.2018.

Berend, Benjamin / Brohm-Badry, Michaela: *New Work: Souveränität im postdigitalen Zeitalter*; Springer 2020.

Berend, Benjamin / Brohm-Badry, Michaela: *Positive Psychologie und New Work*; in: M. Brohm-Badry / C. Pfeifer / J. M. Greve / B. Berend (Hg.): *Zusammen wachsen. Förderung der positiv-psychologischen Entwicklung von Individuum, Organisation und Gesellschaft*; Pabst Science Publishers 2020, S. 100-110.

Beyers, Bert / Kus, Barbara / Amend, Thora / Fleischhauer, Andrea: *Großer Fuß auf kleiner Erde? Bilanzieren mit dem Ecological Footprint - Anregungen für eine Welt begrenzter Ressourcen*; in: *Nachhaltigkeit hat viele Gesichter*, Nr. 10, Eschborn 2010.

<sup>225</sup> Vgl. Erich Fromm: *Haben oder Sein*; Dtv 1998 (Erstausgabe 1976).

<sup>226</sup> Bildquelle: Fabian Dablander (<https://fabiandablander.com>)

- Bieri, Peter: *Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens*; S. Fischer 2006.  
 Dsb.: *Eine Art zu leben. Über die Vielfalt menschlicher Würde*; S. Fischer 2015.
- Biesecker, Adelheid / Wichterich, Christa / von Winterfeld, Uta: *Feministische Perspektiven zum Themenbereich Wachstum Wohlstand, Lebensqualität*; Materialien M-17(26)23 der Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität des Deutschen Bundestages.
- Binswanger, Hans: *Arbeit ohne Umweltzerstörung. Strategien einer neuen Wirtschaftspolitik*; Fischer 1983.  
 Dsb.: *Vorwärts zur Mäßigung. Perspektiven einer nachhaltigen Wirtschaft*; Murmann 2009.  
 Dsb.: *Die Glaubensgemeinschaft der Ökonomen*; Murmann 2011.  
 Dsb.: *Die Wachstumsspirale. Geld, Energie und Imagination in der Dynamik des Marktprozesses*; Metropolis 2018.
- Binswanger, Mathias: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.  
 Dsb.: *Die Tretmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.  
 Dsb.: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.
- Blom, Philipp: *Was auf dem Spiel steht*; Hanser 2017.
- Boff, Leonardo: *Von der Würde der Erde. Ökologie, Politik, Mystik*; Patmos 1994.
- Bohmeyer, M. / Cornelsen, C.: *Was würdest du tun? Wie uns das Bedingungslose Grundeinkommen verändert*; Econ 2019.
- Boote, Werner: *The Green Lie*; Dokumentarfilm von Werner Boote aus dem Jahr 2018.  
<http://www.thegreenlie.at> und <http://www.wernerboote.com/cms/wernerboote/index.php?idcatside=119>
- Brand, Ulrich: *Post-Wachstum und Gegen-Hegemonie: Klimastreiks und alternativen zur Imperialen Lebensweise*; VSA 2020.
- Brand, Ulrich / Wissen, Markus: *Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus*; oekom 2017.
- Branden, Nathaniel: *Die sechs Säulen des Selbstwertgefühls. Erfolgreich und zufrieden durch ein starkes Selbst*; Piper 2011.
- Brandner, Edmund: *Tagebuch eines Klimamönchs*; Trauner 2011.
- Braungart, Michael / McDonough, William: *Cradle to Cradle. Einfach intelligent produzieren*; Piper 2014.  
 Dsb.: *Intelligente Verschwendung. The Upcycle. Auf dem Weg in eine neue Überflusgesellschaft*; oekom 2014.
- Bregman, Rudgar: *Utopien für Realisten. Die Zeit ist reif für die 15-Stunden-Woche, offene Grenzen und das bedingungslose Grundeinkommen*; Rowohlt 2017.
- Brohm-Badry, M. / Pfeifer, C. / Greve, J.M. / Berend, B. (Hg.): *Zusammen wachsen. Förderung der positiv-psychologischen Entwicklung von Individuum, Organisation und Gesellschaft*; Pabst Science Publishers 2020.
- Brommer, Dorothee / Hockling, Sabine / Leopold, Annika (Hg.): *Faszination New Work: 50 Impulse für die neue Arbeitswelt*; Springer 2019.
- Buchwald, Anand: *Wirtschaft - Eine Zukunft für die Zukunft*, Mirapuri-Verlag 2016.
- Bürger, Hans: *Wir werden nie genug haben. 96 Fragen an Kurt W. Rothschild zu Kapitalismus und Zufriedenheit*; Braumüller 2010.
- Buschenreiter, Alexander: *Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi an die Welt*; Authal 2020.
- Challenger, Melanie: *Wir Tiere. Eine neue Geschichte der Menschheit*; btb 2021.
- Cortes, Juan: *Minimalismus für Anfänger. Mehr durch weniger*; PLD Publishing 2021.
- Csikszentmihalyi, Mihaly: *Flow. Das Geheimnis des Glücks*; Klett-Cotta, 8. Auflage 2021.
- Dablander, Fabian (06/2017): *How to stop being busy and become productive*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>; und <https://blog.efpsa.org/2017/06/02/how-to-stop-being-busy-and-become-productive>  
 Dsb. (11/2021): *„Klimawandel verstehen und verhindern“: Understanding and Preventing Climate Breakdown*; Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBs>  
 Folien dazu: <https://fabindablander.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>  
 Dsb.: *Anticipating Critical Transitions in Psychological Systems using Early Warning Signals: Theoretical and Practical Considerations*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=055Ou\\_aqKUQ](https://www.youtube.com/watch?v=055Ou_aqKUQ)  
 Dsb. (01/2022): *Die kaum bewohnbare Erde: Klimaauswirkungen unter Business as Usual*; in: <https://fabindablander.com/Climate-Impacts.html>  
 Siehe auch: <https://fabindablander.com/menu/climate.html> und <https://fabindablander.com>
- Dahlke, Margit & Rüdiger (Hg.): *Das spirituelle Lesebuch*; Knauer MensSana 2000.
- Daly, Herman E.: *Wirtschaft jenseits von Wachstum. Die Volkswirtschaftslehre nachhaltiger Entwicklung*; Verlag Anton Pustet 1999.

- Deimling, Holger: *Führung und New Work: Die neue Arbeitswelt souverän managen und gestalten*; Haufe 2021.
- Detting, Daniel: *Eine bessere Zukunft ist möglich. Ideen für die Welt von morgen*; Kösel 2021.
- Deutsches Umweltbundesamt: *Die Folgen des Klimawandels in Deutschland. Was können wir tun und was kostet es?* [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355\\_0.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355_0.pdf)
- Diefenbacher, Hans / Zieschank, Roland: *Woran sich Wohlstand wirklich messen lässt. Alternativen zum Bruttoinlandsprodukt*; oekom 2011.
- Dittmar, Vivian: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021.
- Domradio.de (25.07.2016): *Bluthandys - Warum unsers Smartphons gar nicht smart sind*; in: <https://www.domradio.de/radio/sendungen/weltweit/warum-unsere-smartphones-so-gar-nicht-smart-sind>
- Drewermann, Eugen: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums*; Herder 1991.
- Dürr, Hans-Peter: *Warum es ums Ganze geht: Neues Denken für eine neue Welt im Umbruch*; S. Fischer 2011.  
Dsb.: *Das Lebendige lebendiger werden lassen: Wie uns neues Denken aus der Krise führt*; oekom 2011.
- Ebner, Markus: *Positive Leadership. Erfolgreich führen mit PERMA-Lead*; Facultas 2019.
- Ettl, Paul: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*; Grin 2012.
- Felber, Christian: *Gemeinwohl-Ökonomie*; Deuticke 2014 / aktualisierte Auflage; Piper 2021.
- Ferguson, Charls H.: *Inside Job*. Dokumentarfilm über die weltweite Finanzkrise ab 2007. Er erhielt 2011 den Oscar für den besten Dokumentarfilm.
- Frankl, Viktor E.: *Der Wille zum Sinn*; Hogrefe 2015.  
Dsb.: *Über den Sinn des Lebens*; Beltz 2019.
- Foelsing, Jan / Schmitz, Anja: *New Work braucht New Learning: Eine Perspektivenreise durch die Transformation unserer Organisations- und Lernwelten*; Springer 2021.
- Foerster, Heinz von: *Sicht und Einsicht. Versuche zu einer operativen Erkenntnistheorie*; Carl-Auer 2006.
- Folkers, Manfred / Paech, Niko: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020.
- Fromm, Erich: *Haben oder Sein*; Dtv 1998 (Erstausgabe 1976).
- Furkel, Daniela: *Was aus dem Wunsch nach Wandel wurde*; Personalmagazin, 09/2018, 20-24.
- Geißler, Karlheinz A.: *Zeit leben. Vom Hasten und Rasten, Arbeiten und Lernen, Leben und Sterben*; Beltz 1992.
- Geld.at: *Die spanische Immobilienblase*; in: <https://www.geld.at/die-spanische-immobilienblase>
- GEO WISSEN Nr. 71, 10/2021: *Vom Glück des einfachen Lebens. Wie wir Überfluss reduzieren und Zufriedenheit gewinnen*; <https://www.geo.de/magazine/geo-wissen/42076-geo-wissen-nr-71-vom-glueck-des-einfachen-lebens>
- Goleman, Daniel: *Emotionale Intelligenz*; Hanser 1996.  
Dsb.: *Ökologische Intelligenz: Wer umdenkt, lebt besser*; Knauer 2012.  
Dsb.: *Soziale Intelligenz: Wer auf andere zugehen kann, hat mehr vom Leben*; Droemer 2017.
- Goleman, Daniel / Boyatzis, Richard / McKee, Annie: *Emotionale Führung: Durch emotionale Intelligenz erfolgreich in Führungsposition sein*; Ullstein 2003.
- Göpel, Maja: *Unsere Welt neu denken – Eine Einladung*; Ullstein 2020.
- Gore, Al: *Eine unbequeme Wahrheit - Die drohende Klimakatastrophe und was wir dagegen tun können*; Riemann 2006.
- Grober, Ulrich: *Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*; oekom 2016.
- Groth, Torsten / Krejci, Gerhard P. / Günther, Stefan (Hg.): *New Organizing. Wie Großunternehmen Agilität, Holacracy & Co. Einführen – und was man daraus lernen kann*; Carl-Auer 2021.
- Guéret, Eric: *Albtraum Atommüll*; Dokumentarfilm nach einer Recherche von Laure Noualhat und Eric Guéret, ARTE 2009.
- Hackl, Benedikt / Wagner, Marc / Attmer, Lars / Baumann Dominik: *New Work. Auf dem Weg zur neuen Arbeitswelt: Management-Impulse, Praxisbeispiele, Studien*; Springer 2017.
- Häring, Norbert: *Ende des Kapitalismus. Wie die Konzerne die Macht übernahmen und wie wir sie zurückholen*; Quadriga 2021.
- Hartmann, Kathrin: *Die grüne Lüge. Weltrettung als profitables Geschäftsmodell*; Blessing 2018.
- Hauf, Michael: *Nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und Umsetzung*; De Gruyter 2021.
- Heller, Jutta: *Resilienz - 7 Schlüssel für mehr innere Stärke*; Gräfe & Unzer 2013.
- Herrmann, Christof: *Das Minimalismus-Projekt. 52 praktische Ideen für weniger Haben und mehr Sein*; Gräfe & Unzer 2020.
- Hickel, Jason: *Die Tyrannei des Wachstums. Wie globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2018.

- Dsb.: Jason Hickel: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021. (deutsch: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022).
- Hilbrig, Gabriel: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017.
- IPCC vom August 2021: *Besonderer Bericht: Globale Warnung von 1,5 Grad – Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger*; in: <https://www.ipcc.ch/sr15/chapter/spm/>  
Siehe dazu auch: <https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-cycle/#report-chapters>
- Jonas, Hans: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.
- Jackson, Tim: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.  
Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.  
Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.
- Jung, Norbert: *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Werteentwicklung*; 2012.
- Jürgens, K. / Schildermann, C. / Hoffmann, R.: *Arbeit transformieren! Denkanstöße der Kommission „Arbeit mit Zukunft“*; Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2018.
- Kehnel, Annette: *Wir konnten auch anders. Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit*; Blessing 2021.
- Kienbaum, Fabian: *New Work Pulse Check 2017*; in: <https://www.kienbaum.com/de/blog/new-work-pulse-check/>
- Klaws, M. / Köhler, F. (Regie) (2019): *New Work: Eine Stadt im Umbruch*; Interview mit Frithjof Bergmann im Rahmen des Filmes; <https://vimeo.com/302019513>
- Klein, Naomi: *No Logo! Der Kampf der Global Players um Marktmacht – Ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern*; Fischer 2015.  
Dsb.: *Die Entscheidung – Kapitalismus vs. Klima*; S. Fischer 2016.  
Dsb.: *Warum nur ein Green New Deal unseren Planeten retten kann*; Hoffmann und Campe 2019.  
Dsb.: *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*; Hoffmann und Campe 2021.
- Köhl, Friederike in der Rezension vom 16.11.2021 zu Melanie Challengers Buch „Wir Tiere“; in: <https://www.penguinrandomhouse.de/Buch/Wir-Tiere/Melanie-Challenger/btb/e557681.rhd>
- Kohr, Leopold: *Die Lehre vom rechten Maß. Aufsätze aus fünf Jahrzehnten*; Otto Müller 2006.  
Dsb.: *Das Ende der Großen. Zurück zum menschlichen Maß*; Otto Müller 2011.
- Kopp, Lorelei: *Mindful Leadership: Tools & Methoden für achtsames Führen in turbulenten Zeiten*; Luve 2021.
- Kraiger-Kreiner, Jörg: *Güterdämmerung. Wirtschaft im Zwielflicht der Profitgier*; Gotthard 2014.
- Kromp-Kolb, Helga / Formayer, Herbert: *Schwarzbuch Klimawandel. Wie viel Zeit bleibt uns noch?* Eco-win 2005.  
Dsb.: *+ 2 Grad. Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten*; Molden 2018.
- Kropp, Ariane: *Grundlagen der nachhaltigen Entwicklung. Handlungsmöglichkeiten und Strategien zur Umsetzung*; Springer 2018.
- Längle, Alfried: *Sinnvoll leben. Eine praktische Anleitung der Logotherapie*; Residenz 2011.  
Dsb.: *Sinnspuren. Dem Leben antworten*; Residenz 2011.
- Laotse: *Tao Te King*; übersetzt von Wilhelm, Richard; Diederichs 1999.
- Latour, Bruno: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*; Suhrkamp 2009.
- Lauterbach, Karl: *Bevor es zu spät ist. Was uns droht, wenn die Politik nicht mit der Wissenschaft Schritt hält*; Rowohlt 2022.
- Lippold, Dirk: *Führungskultur im Wandel: Klassische und moderne Führungsansätze im Zeitalter der Digitalisierung*; Springer 2019.
- Lovelock, James E.: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler 1991. Englische Originalausgabe: *The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth* (1988).  
Dsb.: *Unsere Erde wird überleben. GAIA - Eine optimistische Ökologie*. Originaltitel: *Gaia - A new look at life on Earth* (1979); Piper 1982.  
Dsb.: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List 2007. Die Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity* bei Penguin Books, London.
- Löwy, Simon: *New Work*; in: skilltree vom 28.05.2021: <https://skilltree.at/new-work-frithjof-bergmann/>
- Maturana, Humberto / Varela, Francisco: *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. Deutsche Übersetzung von Kurt Ludewig; Fischer 2006 (1. Aufl. 1984).

- Maxdon, Graeme: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.
- Meadows, Dennis u.a.: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*; Deutsche Verlags-Anstalt 1972.  
Dsb.: *Die neuen Grenzen des Wachstums*; Rowohlt 2001.
- Meadows Donella H.: *Die Grenzen des Denkens. Wie wir sie mit System überwinden können*; oekom 2019.
- Nachrichtenpool Lateinamerika: *Bergbau in Kolumbien – Gefahren, Illegalität, Armut*; in: <https://www.npla.de/thema/arbeit-gesundheit/bergbau-in-kolumbien-gefahren-illegalitaet-und-armut/>
- Novy, Andreas / Bärenthaler, Richard / Heimerl, Veronika: *Zukunftsfähiges Wirtschaften (Arbeitsgesellschaft im Wandel)*; Beltz Juventa 2020.
- Odysso – Wissen im SWR: *Sklavenarbeit für Handys*; in: <https://www.youtube.com/watch?v=SpYuTI6oET8>
- Ostrom, Elinor: *Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action*; Cambridge University Press 2015.  
Dsb.: *Die Verfassung der Allmende: Jenseits von Markt und Staat. Über das Potenzial des gemeinsamen Handelns*; Reclam 2022.
- Peach, Niko: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.  
Dsb. im Interview mit Jung & Naiv (Folge 405 vom 17.03.2019) über *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: [https://www.youtube.com/watch?v=9DKN\\_GRzLUY](https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY)
- Peterson, Christopher / Seligman, Martin E.P.: *Character strengths and virtues: A handbook and classification*. Oxford University Press, Oxford 2004.
- Piketty, Thomas: *Der Sozialismus der Zukunft. Interventionen*; C.H.Beck 2021.  
Dsb.: *Das Kapital im 21. Jahrhundert*; C.H.Beck 2020.  
Dsb.: *Ökonomie der Ungleichheit. Eine Einführung*; C.H.Beck 2020.  
Dsb.: *Kapital und Ideologie*; C.H.Beck 2020.
- Polanyi, Karl: *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*; Suhrkamp 1973.
- Powel, James Lawrence.: *2084. Eine Zeitreise durch den Klimawandel*; Quadriga 2021.
- Precht, Richard D.: *Von der Pflicht: Eine Betrachtung*; Goldmann 2021.  
Dsb. im Interview mit Jung & Naiv über die neue (deutsche) Bundesregierung, Folge 537 vom 15.10.2021; in: <https://www.youtube.com/watch?v=8xMuTKuCAhk>
- Pretting, Gerhard / Boote, Werner: *Plastic Planet - Die dunkle Seite der Kunststoffe*; orange press 2010.
- Pretzmann, G. (Hg): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Stocker 2001
- Radermacher, Franz J.: *Balance oder Zerstörung. Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung*. Wien, Ökosoziales Forum Europa, 3. Auflage 2004.
- Randers, Jorgen / Maxton, Graeme: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom 2016.
- Rathke, Karl Heinz: *Des Menschen Herz ist wie der Ozean. Afrikanische Sprichwörter*; Südwind 1999.
- Raworth, Kate: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Hanser 2018.
- Reuß, Jürgen / Dannoritzer, Cosima: *Kaufen für die Müllhalde. Das Prinzip der Geplanten Obsoleszenz*; orange-press 2013.
- Reynolds, Michael: *How to Build a Global Model Earthship. Operation I: Tire Work*; Kindle (ebookt.com) 2012  
Dsb.: *How to Build a Global Model Earthship. Operation II: Concrete Work*; Kindle (ebookt.com) 2013.
- Rifkin, Jeremy: *Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein*; Fischer TB 2012.
- Robertson, Brian J.: *Holacracy: Ein revolutionäres Management-System für eine volatile Welt*; Vahlen 2016.
- Rockström, Johan et al. (2009): *A safe operating space for humanity*; in: *Nature* 461, S. 472-475.
- Rohrmoser, Günter: *Der Ernstfall. Die Krise unserer liberalen Republik*; Ullstein 1995.
- Rotthaus, Wilhelm: *Wir können uns müssen uns neu erfinden. Der europäische Mensch am Ende des Zeitalters des Individuums*; Carl-Auer 2021.
- Russo, Claudio: *Nachhaltigkeit leben. Kleine Schritte in Richtung Nachhaltigkeit zu Hause*; Independently published 2020.
- Sachs, Wolfgang: *Nach uns die Zukunft. Der globale Konflikt um Gerechtigkeit und Ökologie*; Brandes & Apsel 2003.
- Sax, David: *Die Rache des Analogen. Warum wir uns nach realen Dingen sehnen*; Residenz 2017.
- Schermuly, Carsten C.: *New Work – Gute Arbeit gestalten: Psychologisches Empowerment von Mitarbeitern*; Haufe 2021.
- Schirmacher, Thomas (Hg.): *Finanzkrise: Geld, Gier und Gerechtigkeit*; SCM Hänssler 2014.

- Dsb.: *Hätte uns der Buddhismus die Umweltkrise erspart?* Neunkirchen/Siegen 1998.
- Schmelzer, Matthias / Vetter, Andrea: *Degrowth / Postwachstum. Eine Einführung*; Junius 2021.
- Schnell, Nils / Schnell, Anna: *New Work Hacks: 50 Inspirationen für modernes und innovatives Arbeiten*; Springer 2019.
- Schnorrenberg, Leonhard J. / Stahl, Heinz K. / Hinterhuber, Hans H. / Pircher-Friedrich, Anna Maria (Hg.): *Servant Leadership: Prinzipien dienender Führung*; Erich Schmidt Verlag 2014.
- Schorlemmer, Friedrich: *Die Gier und das Glück: Wir zerstören, wonach wir uns sehnen*; Herder 2015.  
Höre denselben in: <https://www.youtube.com/watch?v=lc7uA1-M0q0>  
Sowie in: <https://www.youtube.com/watch?v=4kG1muZf-O4>
- Schulze, Hennig / Sejkora, Klaus: *Positive Führung. Resilienz statt Burnout*; Haufe 2015.
- Schumacher, Ernst F.: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß*; Desch 1974. (Neuaufgabe: *Small is beautiful. Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; Oekom 2019.)
- Seligman, Martin: *Wie wir aufblühen. Die fünf Säulen des persönlichen Wohlbefindens*; Goldmann 2015.
- Sewell, Konrad: *Minimalismus. Minimalistisch leben, Haushalt entrümpeln und mit Leichtigkeit Ordnung im Leben schaffen*; Independently published 2019.
- Siebert, Al: *The Resiliency Advantage: Master Change, Thrive Under Pressure, and Bounce Back From Setbacks*; Berrett-Koehler Publishers 2005.
- Sinn, Hans-Werner: *Die wundersame Geldvermehrung. Staatsverschuldung, Negativzinsen, Inflation*; Herder 2021.
- Smith, Adam: *Der Wohlstand der Nationen*; Anaconda Nachdruck 2013.
- Spitzer, Manfred: *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*; Spektrum Verlag 2007.  
Dsb.: *Mentale Stärke. Der Schlüssel zu Gesundheit, Glück und Gemeinschaft*; Droemer 2022.
- Steffen, Will et al. (2015): *Planetary boundaries Guiding human development on a changing planet*; in: *Science* 347.
- Stierstadt, Klaus: *Atom Müll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010.
- Teller, Christoph: *Große Lust an der Schnäppchenjagd*; in: Kronen-Zeitung vom 31.10.2021, S. 40 f.  
Quellen: Statistik Austria, Handelsverband Consumer Check, eCommerce Studie Österreich/ KMU Forschung Austria, JKU Centre of Retail and Consumer Research.
- Umweltbundesamt vom 24.06.2021: *Bodenverbrauch in Österreich*;  
<https://www.umweltbundesamt.at/news/210624>
- Ungericht, Bernhard: *Immer-mehr und Nie-genug“ Eine kurze Geschichte der Ökonomie der Maßlosigkeit*; Metropolis 2021.
- Unmüßig, Barbara: *Kampf um Rohstoffe. Das Great Game des 21. Jahrhunderts*, Heinrich Böll Stiftung – Rundbrief 04/2007; in: [https://www.boell.de/sites/default/files/assets/boell.de/images/download\\_de/BU\\_Kampf\\_um\\_Rohstoffe\\_Rundbrief\\_042007.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/assets/boell.de/images/download_de/BU_Kampf_um_Rohstoffe_Rundbrief_042007.pdf)
- Väth, Markus: *Cooldown. Die Zukunft der Arbeit und wie wir sie meistern*; GABAL 2013.  
Dsb.: *Arbeit – die schönste Nebensache der Welt. Wie New Work unsere Arbeitswelt revolutioniert*; GABAL 2016.  
Dsb.: *New Work Charta*; in: <https://humanfy.de/wp-content/uploads/2019/06/New-Work-Charta.pdf>
- Wackernagel, Mathis / Beyers, Bert: *Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen*; Europäische Verlagsanstalt Hamburg 2010.
- Wagenhofer, Erwin / Kriechbaum, Sabine / Stern, André: *Alphabet. Angst oder Liebe*; Ecowin 2013.
- Wagenhofer, Erwin / Kriechbaum, Sabine: *But Beautiful. Nichts existiert unabhängig*; Kunstmann 2019.
- Wagenhofer, Erwin: *But Beautiful*, österreichischer Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer. Kinostart war November 2019 (auch als Blu-ray und DVD erhältlich).  
Dsb.: *Let's make Money – Was macht die Bank mit unserem Geld?* Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer; dcm 2008 (auch als Blu-ray und DVD erhältlich).  
Dsb.: *We feed the World – Dokumentarfilm über globale Nahrungsmittelproduktion* von Erwin Wagenhofer, Universum Film 2009 (auch als Blu-ray und DVD erhältlich).
- Wagner, Gernot / Weitzman, Martin L.: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.
- Wallace-Wells, David: *Die unbewohnbare Erde. Leben nach der Erderwärmung*; Ludwig 2019.
- Weinberger, Kurt: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.  
Dsb. im Interview mit der Kronen-Zeitung: „Bei uns ist es sehr schlimm.“ Im Artikel: *Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert.*“ In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von / Hargroves, Karlson / Smith, Michael: *Faktor Fünf. Die Formel für nachhaltiges Wachstum*; Dröemer 2010.

- Weizsäcker, Ernst Ulrich von / Wijkman, Anders: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.
- Welt-Nachrichtensender: *Dieser 8-Jährige arbeitet, damit unsere Handys funktionieren*; in: <https://www.youtube.com/watch?v=Yli9GL7eSQI>
- Welzer, Harald: *Mentale Infrastrukturen. Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam*; Heinrich-Böll-Stiftung 2011.  
 Dsb.: *Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, S. Fischer 2013.  
 Dsb.: *Nachruf auf mich selbst. Die Kultur des Aufhörens*; S. Fischer 2021.
- Wilk, Daniel: *Innehalten und Verweilen. Geschichten die Veränderungen ermöglichen*; Juni-Verlag 1999.
- Willemsen, Roger: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; S. Fischer 2016.  
 Dsb.: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; Hörbuch – gelesen von Christian Brückner; in: <https://www.youtube.com/watch?v=WZ8MKdcDHCw>  
 Dsb.: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; Film (2021): <https://www.votivkino.at/film/wer-wir-waren/>  
 Siehe Trailer; in: <https://www.youtube.com/watch?v=RMQZU-xLvk>
- Wimmer, Karl (10/2000): *Persönlichkeit, Lebenswelten und Coaching*.  
 Dsb. (12/2000): *Denken mit dem Körper: Wo steckt unsere Intelligenz?*  
 Dsb. (01/2001): *Zeit ist Geld? Von der Suche nach Zeitsouveränität in einer beschleunigten Welt*.  
 Dsb. (06/2001): *Flow-Erleben im Arbeitsalltag. Vom Leistungszwang zur Mühelosigkeit. Über das Wesen der intrinsischen Motivation*.  
 Dsb. (10/2001): *Systemische Interventionen von A bis Z*.  
 Dsb. (11/2001): *Die Kunst der Entspannung. Entspannung als Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden*.  
 Dsb. (02/2002): *Gesundheitsmanagement in Organisationen. Der gesunde Mensch in der gesunden Organisation*.  
 Dsb. (08/2003): *Gesundes Alter(n) – eine Herausforderung. Vom Anti-Ageing zum Pro-Ageing und Active Ageing. Gedanken zu einem neuen Verständnis des Alter(n)s*.  
 Dsb. (05/2004): *Gedanken zur Work-Life-Balance*.  
 Dsb. (05/2005): *Was ist die Seele? Zum Begriff eines un-begreiflichen Phänomens*.  
 Dsb. (12/2008): *Das Fünf-Elemente-Persönlichkeitsprofil. Persönliche Stärken erkennen – nutzen – weiterentwickeln*.  
 Dsb. (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen? Irrwege und Auswege menschlichen (Fehl-)Handelns*.  
 Dsb. (10/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*.  
 Das. (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt – Die Büchse der Pandora*.  
 Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft*.  
 Dsb. (03/2017): *Die Welt in der wir leben (werden). Ein Plädoyer für eine neue Kultur der Bescheidenheit*.  
 Dsb. (08/2017): *Weltbilder – Menschenbilder – Organisationsbilder. Wer übernimmt Verantwortung für die Krise dieser Welt?*  
 Dsb. (10/2017): *Digitale oder menschliche Gesellschaft? Die Welt im Umbruch - eine kritische Reflexion*.  
 Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle. Ende der Menschheitsgeschichte oder Phönix aus der Asche?*  
 Dsb. (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück nach vorn*.  
 Dsb. (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft*.  
 Dsb. (10/2018): *Gesunder Schlaf und Schlafprophylaxe. Tipps für eine ‚Gute Nacht‘*.  
 Dsb. (10/2018): *Stress, Burnout und Depression. Neurobiologische Grundlagen und psychosoziale Dynamiken*.  
 Dsb. (10/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neu gestalten müssen*.  
 Dsb. (03/2019): *Lebenszyklus als Entwicklungsweg*.  
 Dsb. (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future*.  
 Dsb. (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre. Leben und Lernen von und mit der Natur*.  
 Dsb. (08/2019): *Zivilcourage – Über die Kunst, sozial mutig zu sein*.  
 Dsb. (08/2019): *Agile Methoden und Agiles Arbeiten in Teams und im Zeit- und Selbstmanagement*.

- Dsb. (09/2019): *Freiheit – Abhängigkeit – Bindung. Wie frei ist der Mensch?*
- Dsb. (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten. Über das Wesen der stärksten Kraft im Universum.*
- Dsb. (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes. Gedanken zur Anamnese familiärer Strukturen und Dynamiken.*
- Dsb. (10/2019): *Emotionen, Gefühle, Empfindungen und Symptome als Navigatoren und Wegweiser für die Lebensgestaltung.*
- Dsb. (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhythmen.*
- Dsb. (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes.*
- Dsb. (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft. Neue Formen des Wirtschaftens und der Gesellschaftsgestaltung.*
- Dsb. (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt. Auswege aus der Krise – Hinweise zu einer liebevollen Welt.*
- Dsb. (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt.*
- Dsb. (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft.*
- Dsb. (08/2020): *Corona als Krise und Chance. Über die heilsame Wirkung der Corona-Pandemie.*
- Dsb. (10/2020): *Literatur zur Umwelt-/Klimakrise und zukunftsfähige Ökonomie.*
- Dsb. (12/2020): *Zu Wissenschaft – Schule - Gesellschaft – Mensch & Natur.*
- Dsb. (01/2021): *Geschichte und ihre (Aus-)Wirkungen in der Gegenwart.*
- Dsb. (01/2021): *Zu Fremdenfeindlichkeit versus Gesunde Gesellschaft.*
- Dsb. (01/2021): *Die Schönheit Afrikas - ein Kontinent mit Faszination.*
- Dsb. (02/2021): *Achtsamkeit – Grundlagen, Methoden und Anwendung.*
- Dsb. (02/2021): *Bedingungen und Wirkfaktoren therapeutischer Veränderung.*
- Dsb. (02/2021): *Ressourcenorientierung in Organisationen. Entwicklung durch Ressourcenorientierung.*
- Dsb. (02/2021): *Holacracy – Die Hierarchie der Kreise. Zur Architektur einer agilen Organisationsform.*
- Dsb. (02/2021): *Resilienz – Seelische Wetterfestigkeit. Selbsteinschätzung und Selbststärkung.*
- Dsb. (02/2021): *Salutogenese – Schatzsuche statt Fehlerfahndung. Entwicklung durch Ressourcengenerierung.*
- Dsb. (02/2021): *Wie aus Krisen Chancen werden. Konstruktive Bewältigung schwerer Ereignisse.*
- Dsb. (03/2021): *Das Wunder des Lebens. Leben in Verbundenheit mit dem Sein.*
- Dsb. (03/2021): *Ja, aber ... Von der Ambivalenz zur Entschiedenheit. Wie bewältigen wir Widersprüche und Komplexität?*
- Dsb. (04/2021): *Selbstbild – Selbstwert – Selbstliebe – Selbstentwicklung. Grundlagen eines liebevollen Umgangs mit sich und der Welt.*
- Dsb. (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur.*
- Dsb. (08/2021): *Führung als Weg zur Kultivierung von Abhängigkeiten. Eine kurze Geschichte zum Wandel des Managements in den letzten 100 Jahren.*
- Dsb. (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma.*
- Dsb. (12/2021): *Der gesunde Mensch in der gesunden Organisation. Beiträge zur Organisationsgesundheit.*
- Dsb. (12/2021): *Emotionsmanagement in Organisationen.*
- Dsb. (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur.*
- Dsb. (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß.*
- Dsb. (01/2022): *Lösung? – Eine Orientierung. Lösungsorientierte Beratung als Wegbahnung zu einem besseren Selbst- und Welterleben.*
- Sämtliche Artikel als pdf-Download (gratis) verfügbar in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>
- Wolff, Ernst: *Finanz-Tsunami. Wie das globale Finanzsystem uns alle bedroht*; edition e. wolff 2017.
- Zimmer-Bradley, Marion: *Die Nebel von Avalon (Fantasie-Roman)*; S. Fischer 1987.
- Ziegler, Jean: *Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung*; Bertelsmann 2005.
- Dsb.: *Der Aufstand des Gewissens: Die nicht-gehaltene Festspielrede*; Ecowin 2011.
- Dsb.: *Ändere die Welt!* Bertelsmann 2015.
- Zukunftsinstitut: *Megatrend New Work*; <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-new-work/>
- Dsb.: *Glossar New Work. Trendbegriffe und Definitionen*;  
<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/megatrend-glossar/new-work-glossar/>
- Zwarc, David: *Minimalismus für Anfänger und Fortgeschrittene. Weniger ist meistens mehr. Dem Konsumgut ein Ende bereiten und Ballast abwerfen. 101 Tipps für ein minimalistischeres und glücklicheres Leben*; Independently published 2019.